

**ABSCHLUSSBERICHT ZUM BETEILIGUNGSVERFAHREN ZUR
KONZEPTENTWICKLUNG DES KARNEVALS DER KULTUREN:**



Ein erneuertes Leitbild für den Karneval der Kulturen Berlin

IM DEZEMBER 2022

Erstellt im Auftrag und unter Mitarbeit des
Karnevalbüro

Aissatou Binger
Geraldine Hepp
Stefanie Schatte

Wolfener Straße 32–34
12681 Berlin

+49 (030) 334 65 55 96 0
info@karneval.berlin
www.karneval.berlin

durch das
**nexus Institut für Kooperationsmanagement
und interdisziplinäre Forschung GmbH**

Verfasser*innen:
Ina Metzner
Carlo Thomsen

Willdenowstraße 38
12203 Berlin

+49 (030) 318 054 63
mail@nexusinstitut.de
www.nexusinstitut.de

**KARNEVAL
DER
K'ULTUREN**

nexus



((piranha))

INHALTSVERZEICHNIS

GELEITWORT DES KARNEVALBÜROS	5	ERGEBNISSE DES BETEILIGUNGS-		THEMENKOMPLEX 4:	
DANKSAGUNGEN	8	VERFAHRENS	24	Hygiene und Nachhaltigkeit	34
SO LAUTET DAS ERNEUERTE LEITBILD		Methodisches Vorgehen bei der Auswertung		Hygiene	34
DES KARNEVALS DER KULTUREN	9	und Gewichtung der Umfrageergebnisse.....	24	Lautstärke	35
DAS BETEILIGUNGSVERFAHREN ZUR		THEMENKOMPLEX 1:		Müllaufkommen	35
KONZEPTENTWICKLUNG	10	Größe des Karnevals	25	Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit....	35
Der Karneval der Kulturen	10	THEMENKOMPLEX 2:		THEMENKOMPLEX 5:	
Das Beteiligungsverfahren	11	Ort, Route und Termin des Karnevals	28	Sicherheit.....	36
Einordnung des Beteiligungsverfahrens	12	Szenario 1: Gleicher Ort, aber anders.....	28	Sexualisierte Gewalt und	
Beteiligungsformate.....	13	Szenario 2: Neuer Ort	29	rassistische Übergriffe.....	36
Info-Stände	13	Szenario 3: Viele neue Orte	31	Aggressive Stimmung und	
Online-Beteiligung	17	Szenario 4: Eine neue Zeit.....	32	übermäßiger Alkoholkonsum	38
Filmvorführung und World Café	18	THEMENKOMPLEX 3:		Sicherheit beim Straßenumzug.....	39
Szenarienwerkstatt	19	Mobilität und Barrierefreiheit	33	THEMENKOMPLEX 6:	
Die Teilnehmenden am Beteiligungsprozess.....	21	Parkplatz- und Verkehrssituation	33	Der Karneval in Zeiten von Corona	41
Alter, Geschlechtszugehörigkeit		Barrierefreiheit	33	Herausforderungen für die	
und Wohnort.....	21			Umzugsgruppen	41
Teilnahme am Karneval bisher				Ansteckungsgefahren auf Großveran-	
und in Zukunft	23			staltungen in Zeiten von Corona	43

THEMENKOMPLEX 7:

Bedarfe der Gruppen und Karneval außerhalb des Karnevals	44
Nachwuchssicherung	44
Vernetzung untereinander	45
Soziale Medien	45
Funken-Veranstaltungen	46

THEMENKOMPLEX 8:

Rolle des Karnevalbüros	47
Rolle des Karnevalbüros für die Umzugsgruppen	47
Rolle des Karnevalbüros für Anwohnende und Besucherinnen und Besucher	49

THEMENKOMPLEX 9:

Stereotype beim Karneval	51
--------------------------------	----

EIN ERNEUERTES LEITBILD

FÜR DEN KARNEVAL	55
Der Karneval soll politisch bleiben: Antidiskriminierung und Antirassismus sind einer der Grundpfeiler des Karnevals	56
Der Karneval soll Kulturen feiern: Vielfalt und Botschaften der Gruppen müssen deutlicher im Mittelpunkt stehen.	56
Der Karneval soll vernetzen und Austausch fördern.	58
Der Karneval der Kulturen soll als Berliner Leuchtturm-Event die Stadtgesellschaft prägen	58
Der Karneval der Kulturen soll nachhaltiger werden	59
FAZIT	60
Machbarkeitsstudie	60

AUSBLICK	62
Ausblick/next steps/ wo stehen wir gerade	62
To Dos und Unterstützungsbedarfe	62
ZUSAMMENFASSUNG	64
SUMMARY	65
IMPRESSUM	66
FOTOS IM BERICHT	67

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie sind hier, weil Ihnen der Karneval der Kulturen so wichtig ist, dass Sie wissen wollen, wie es weitergeht nach der langen Pandemie-Pause und was bei unserem Beteiligungsprozess diesen Sommer herausgekommen ist. Vielleicht sind Sie aber auch einfach neugierig oder nur zufällig auf unseren Seiten gelandet. In jedem Falle freuen wir uns, dass Sie hier sind! Der Beteiligungsprozess war umfangreich, und das ist auch dieser Bericht. Um Ihnen einen besseren Überblick zu verschaffen, finden Sie zu jedem Thema eine Zusammenfassung, damit Sie das Wichtigste in Kürze lesen können.

Viele Menschen in Berlin wollen trotz oder gerade wegen der dreijährigen Pause den Karneval der Kulturen wieder erleben. Sie empfinden ihn als eine deutschlandweit einzigartige Plattform, um sich in Vielfalt daheim zu fühlen und gemeinsam für diese Vielfalt einzustehen. Der Karneval der Kulturen ist gelebte post-migrantische Tradition und ein kostbares Allgemeingut der Stadt Berlin.

Öffentlich wird auf unterschiedliche Arten über Kultur(en) gesprochen – hieraus können sich auch Spannungen ergeben. Diese Spannungen muss der Karneval aushalten – vor allem aber versteht er sie als große gesellschaftliche Chance, gemeinsam über polarisierte Positionen und akademisierte Diskurse hinweg Austausch und ein gemeinsames Kulturverständnis zu schaffen. Der Karneval der Kulturen ist fest mit der karnevalesken Tradition verbunden, einmal im Jahr das Leben in der Stadt aus den Fugen geraten zu lassen. Dabei zelebriert er gesellschaftliche Widersprüche, setzt diese künstlerisch in Szene und fordert spielerisch Denkmodelle heraus. Gleichzeitig ist der Karneval der Kulturen in Berlin einzigartig in seiner Ausrichtung und seinem Anspruch, Zusammenhalt zu stiften und anti-diskriminierend zu wirken.

Bereits im Jahr 2015 wurde ein Beteiligungsverfahren zum Karneval der Kulturen umgesetzt, der sogenannte »Konzeptdialog«. Auch hier war eines der Ergebnisse, dass der Karneval der Kulturen ein begleitendes Rahmen- oder Satellitenprogramm

aufstellen sollte, das den Raum für weiterführende Dialoge eröffnet. Seine Kommunikationsstrategie müsse verbessert werden, damit sich das Publikum wirklich authentisch einbezogen fühlt und nicht nur als Zuschauende eines Spektakels. Und schließlich wurde auch 2015 schon darauf hingewiesen, dass das Netzwerkpotenzial des Karnevals stärker zum Tragen kommen müsse: die Akteurinnen und Akteure des Karnevals sind nicht nur während des Karnevals, sondern auch über das ganze Jahr hinweg mit atemberaubendem kulturellem Engagement ehrenamtlich in Berlin aktiv. Ihre Arbeit ist fundamental wichtig für die Resilienz und Imaginationsfähigkeit der Stadtgesellschaft.

Polarisierungen in der Gesellschaft sind weltweit ein Thema und auch in Berlin – und dies in einer Zeit, in der die Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen, eigentlich viel mehr Zusammenhalt verlangen. Der Karneval der Kulturen baut Brücken, bricht althergebrachte Denkweisen auf und fordert neue Perspektiven heraus – damit ist er so viel mehr als nur ein rauschendes Fest.

Jedes Jahr steht der Karneval neu vor dem Anspruch, seine Denkanstöße und Potenziale in der Stadtgesellschaft zu entfalten. Seit dem Konzeptdialog 2015 arbeitete das Karnevalbüro unter der Leitung von Nadja Mau, den Partnerinnen und Partnern und allen Beteiligten daran, diese Potenziale umzusetzen, vor allem angesichts neuer Herausforderungen an die Produktion, Nachhaltigkeit und Sicherheit von Veranstaltungen. Neben der notwendigen Logistik, Sicherheits- und Produktionsarbeit wollen wir nun gemeinsam weitere Räume für Austausch und Dialog eröffnen. Wir wollen das Netzwerk stärken. Wir wollen in Kollaboration mit den Karnevalsakteurinnen und -akteuren und anderen kulturellen Initiativen in der Stadt Satellitenprogramme erarbeiten, die den Karneval der Kulturen als kritisches Potenzial über Kreuzbergs Grenzen hinweg der ganzen Stadtgesellschaft auf vielfältige Weise zum Tragen kommen lassen.

Der Ursprung des Karnevals beruht auf Mut: Mut dazu, mit kultureller Vielfalt eine Gegenantwort

auf die rassistisch motivierten tödlichen Angriffe in Rostock-Lichtenhagen Mitte der 90er zu geben. Damit bricht der Karneval der Kulturen alte Denkmodelle auf, jenseits von Zurschaustellung »exotischer« Stereotype: Viele Menschen, die ihre kulturellen Wurzeln außerhalb Deutschlands verorten, zelebrieren den Karneval der Kulturen als einzigartige Möglichkeit, ein Stückchen daheim sichtbar zu machen und somit auch Teil von Berlin werden zu lassen. Anderen ist es wichtig, die Hybridität und andere Aspekte ihrer kulturellen Identitäten darzustellen, die die Pluralität unserer Gesellschaft spiegeln und gleichzeitig stärken.

»Ohne Karneval
kann Pfingsten
ausfallen!«

Passantin bei einem Info-Stand

Der Karneval der Kulturen ist eine Basisinitiative und zugleich öffentlich gefördert. Er integriert, ohne Maßnahme zu sein. Er ist polarisierend und inklusiv. Er ist Stadtmarketing, aber explizit nicht kommerziell. Er ist politische Demonstration und Feier der Vielfalt. Er ist stets Ergebnis heterogener Akteure. Gemeinsam ist diesen, dass sie Berlin als ihre Heimat verstehen und den Wunsch haben, ihr je eigenes Thema und ihre je eigene kulturellen Bezüge öffentlich auf der Straße zu präsentieren und zugleich an den Darstellungen anderer teilzunehmen. Verschieden sind sie in jeder anderen Hinsicht. In Bezug auf das, was sie antreibt, in Bezug auf ihre Herkunft, ihr Selbstverständnis, z. B. als strikt politisch oder strikt apolitisch motivierte Formation, in Bezug auf die Organisationsform der Gruppe, in der sie sich engagieren usw.

Es gibt Vereine, deren Zweck fast ausschließlich durch die Teilnahme am Karneval erfüllt wird, es gibt Jugendkunstschohlen, die ein Projekt extra für den Karneval entwickeln, es gibt Tanzschulen,

die auch ohne Karneval regelmäßig proben, aber den Karneval als Jahreshighlight verstehen.

Es gibt Musikformationen, Tanzvereine, lockere Zusammenschlüsse von Chören, Menschen, die Anschluss an einen bestimmten Kulturkreis oder eine Kulturpraxis suchen. Es gibt Menschen, die den Karneval gerade erst entdeckt haben und

KdK 2020
Artistania e.V.
Eine Waffe gegen Hass
© Frank Löhmer



ihn als Plattform für eine einmalige öffentliche Äußerung eines (politischen) Anliegens nutzen. Es gibt Menschen, die seit 1996 jedes Jahr ihren Karneval begehen und dafür oft auf den Urlaub der Familie verzichten haben. Es gibt Gruppen, die »monoethnisch« gelesen werden und sich auch so verstehen und es gibt Gruppen, die »transkulturell« sind und auch so verstanden werden wollen. Es gibt strenge Folklore und wilde Fusion und alles dazwischen.

Uns ist klar: Wir wollen mutig in die Zukunft gehen. Wir laden zum Austausch ein. Zum Aushalten von und Umgehen mit Spannungen und unterschiedlichen Sicht- und Sprachweisen. Zum Erfahren neuer Perspektiven. Ein mutiges Netzwerk von Menschen, die immer wieder Berlinerinnen und Berlinern und Besucherinnen und Besuchern dieser Stadt – groß und klein – dazu einladen, sich zu wundern, auszudrücken, sich zu begegnen und zu entfalten. Unser erneuertes Leitbild stützt diese Einladung: Wir laden Sie herzlich ein, in diesem Bericht nachzuspüren,

was den Akteurinnen und Akteuren wichtig ist und welche Schwerpunkte die Engagierten legen. Brechen Sie gemeinsam mit uns auf in die 25. Ausgabe des Karnevals der Kulturen zu Pfingsten 2023 und in alle zukünftigen Ausgaben!

Das Karnevalbüro:
Aissatou Binger,
Geraldine Hepp und
Stefanie Schatte

Der vorliegende Abschlussbericht zum erneuerten Leitbild des Karnevals der Kulturen ist unter engagierter Diskussion und konstruktiver Mitarbeit von vielen Seiten entstanden.

Herzlicher Dank gilt dabei den Teilnehmenden im Beteiligungsprozess und besonders den Teilnehmenden an der Szenarienwerkstatt, die in einem siebenstündigen Workshop Ideen und Anregungen für das Leitbild und die Zukunft des Karnevals der Kulturen gesammelt haben. Dokumentarfilmer Fred Plassmann hat mit seinem Team die Szenarienwerkstatt begleitet, ihm dafür vielen Dank.

Spezieller Dank gilt der Polizei Berlin und der Senatsverwaltung für Kultur und Europa Berlin, die sich aktiv in den Beteiligungsprozess eingebracht haben.

Ebenso gilt den Einrichtungen großer Dank, die unkompliziert Veranstaltungen im Beteiligungsprozess ermöglicht haben, und zwar die Kultureinrichtung Oyoun für die Nutzung der Räumlichkeiten bei der Retrospektive, die Veranstalterinnen und Veranstalter des Kreuzbergfests und der Grün Berlin GmbH.

Von Seiten des nexus Instituts als unabhängiges Durchführungsinstitut des Beteiligungsverfahrens haben mitgewirkt:

- Im Projektteam Ina Metzner und Carlo Thomsen
- Als Prozessbegleiterinnen und Prozessbegleitern der Szenarienwerkstatt Tzvetina Arsova Netzelmann (Hauptmoderation), Justine Kenzler, Hussein Assad
- Als Veranstaltungsassistentinnen und -assistenten Leopold Kamgne Sop, Timon Rüdissler, Lola Vortmeyer, Rosanne Schöning

nexus möchte dem Karnevalbüro, namentlich Geraldine Hepp, Aissatou Binger und Stefanie Schatte für die vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit danken. Das Karnevalbüro möchte speziellen Dank an Nadja Mau und Michael von Petrykowski richten.

SO LAUTET DAS ERNEUERTE LEITBILD DES KARNEVALS DER KULTUREN

Der Karneval soll politisch bleiben: Anti-diskriminierung und Antirassismus sind einer der Grundpfeiler des Karnevals.

Der Karneval muss sich weiter dafür einsetzen, Diskriminierung sichtbar zu machen, anzuprangern und deutliche Gegensignale zu setzen. Der Karneval muss sich in der öffentlichen Debatte deutlich positionieren, die schweigende Mehrheit über (Alltags-)Rassismus aufklären und Bewusstsein, Sichtbarkeit und Solidarität befördern.

Der Karneval soll Kulturen feiern: Vielfalt und Botschaften der Gruppen müssen deutlicher im Mittelpunkt stehen.

Der Karneval soll ein fröhliches Fest bleiben, dabei aber noch stärker als bisher die Gruppen und die Repräsentationen der Gruppen in den Vordergrund stellen: Die Gruppen brauchen zusätzlichen Raum beim Karneval, um ihre Vielfalt noch sichtbarer zu machen, und sie wünschen sich vom Karnevalbüro mehr Unterstützung dabei, ihre Anliegen und kulturellen Hintergründe zu vermitteln: es sollen beispielsweise

mehr Hintergrundinformationen zu den Gruppen bekannt gemacht werden, inhaltliche Workshops angeboten werden, die Gruppen selbst als Rednerinnen und Redner im Rahmenprogramm auftreten, mehr Gruppen aus anderen Ländern bzw. unterschiedliche Gruppen aus denselben Ländern einbezogen werden und vor allem die (finanzielle) Ausstattung der Gruppen verbessert werden. Dazu gehören einerseits finanzielle Förderungen, aber auch Planungssicherheit – kurzfristige Absagen des Karnevals (wie 2022) sind verheerend für die Proben- und aufwändige Kostümarbeit vieler Gruppen.

Der Karneval soll vernetzen und Austausch fördern.

Der Karneval soll daher weiterhin und verstärkt Raum schaffen für Begegnungen und Austausch und diesen stärker strukturieren. Der Karneval soll integrativ wirken und Menschen unterstützen, sich kennenzulernen und ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln und zu verfeinern.

Der Karneval der Kulturen soll als Berliner Leuchtturm-Event die Stadtgesellschaft prägen.

Der Karneval ist ein wichtiger Ankerpunkt in Berlin, vor allem für die Umzugsgruppen. Seine Wirkung in der Stadtgesellschaft ist groß, er trägt zu einem vielfältigen und solidarischen Miteinander bei und soll als Leuchtturm-Event den toleranten und kulturell diversen Charakter der Stadt mitprägen.

Der Karneval der Kulturen soll nachhaltiger werden.

Der Karneval der Kulturen soll aktiv zur Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels beitragen: Neue, innovative Ideen sollen umgesetzt werden und Klimaschutz soll stärker beim Karneval thematisiert werden.

DAS BETEILIGUNGSVERFAHREN ZUR KONZEPTENTWICKLUNG

DER KARNEVAL DER KULTUREN

Der Karneval der Kulturen ist seit mehr als 20 Jahren ein fröhliches Statement für eine offene und vielfältige Gesellschaft in Berlin. Menschen mit ganz unterschiedlicher Herkunft und kulturellen Wurzeln kommen hier zusammen, um Kulturen der Welt sichtbar zu machen und um sich gemeinsam kreativ auszudrücken.

KdK 2018

Funny Bizness, Pip
Hill & Casper Lloyd
James

© Daniela Incoronato



Jedes Jahr erobern ca. 4.000 Akteurinnen und Akteure im Karnevalsumzug am Pfingstsonntag den Straßenraum: Sie zeigen den kulturellen Reichtum der Stadt, bedienen sich vielfältiger künstlerischer Ausdrucksweisen und bearbeiten kreativ politisch und gesellschaftlich relevante Themen. Auf dem viertägigen Straßenfest treten in Berlin ansässige Bands aus der ganzen Welt auf und präsentieren eine riesige musikalische Bandbreite. In Shanti Town des Straßenfestes treffen engagierte Vereine und umweltbewusste Firmen, beispielsweise ökologisch nachhaltig arbeitende Gastronomie oder Kunsthandwerk, zusammen. Mitten im Zentrum des Straßenfests ist »Rasen in Aktion« ein Ort für Mitmachangebote zum Jonglieren, Tanzen oder Musizieren für Groß und Klein.

Der Karneval ist für alle da: Menschen aller Altersgruppen, Wohnorte und kultureller Hintergründe können sich einbringen und für die Öffentlichkeit sichtbar werden. 1996 als Antwort auf die fremdenfeindlichen Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen gegründet, stellt der Karneval die

Berliner Communities in den Mittelpunkt. Als Teil der Berliner Stadtgesellschaft eignen sie sich den öffentlichen Raum an und machen ihre Anliegen sichtbar: Ob sie ihre kulturellen Wurzeln präsentieren, (umwelt-)politische Zielstellungen verfolgen oder sich künstlerisch ausdrücken wollen – die Karnevalistinnen und Karnevalisten setzen ein klares Zeichen für eine freie und pluralistische Gesellschaft und prägen damit das Gesicht Berlins.

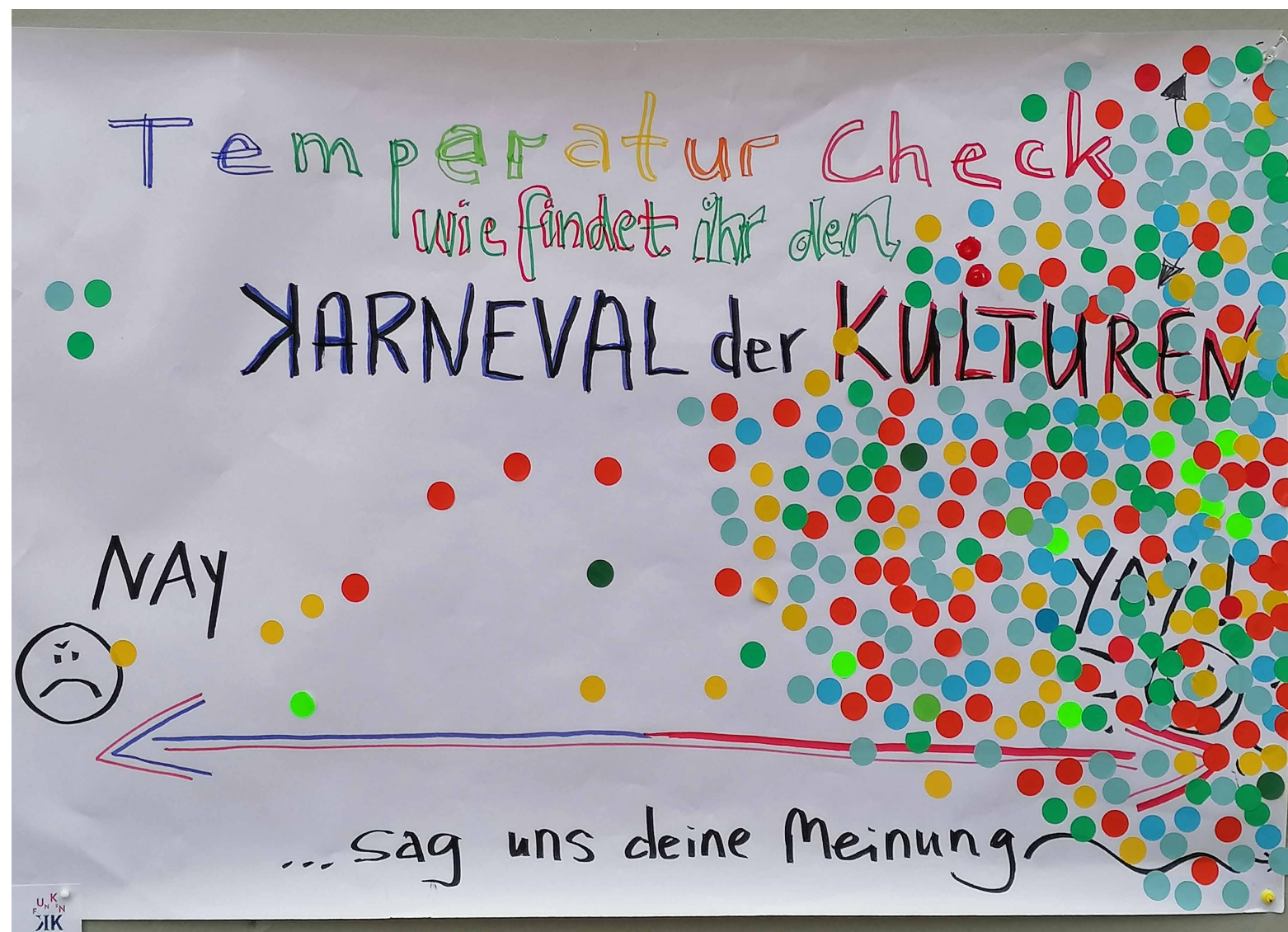
**»Danke für die vielen
schönen Feste bisher.
Ich finde es gut, dass die
Zwangspause dazu genutzt
wird, über Veränderungen
nachzudenken.«**

Freitext-Antwort bei der Online-Umfrage

2022
Stimmungs-
barometer auf dem
Kreuzbergfest
© Geraldine Hepp

DAS BETEILIGUNGSVERFAHREN

Der Karneval musste im Jahr 2022 bereits zum dritten Mal Corona-bedingt abgesagt werden. Dies ist umso mehr fatal, da das Event von der Beteiligung und Begeisterung der Aktiven lebt, von denen viele bereits ihre Planungen und ihren Vorbereitungsprozess begonnen hatten. Als Alternative für den Karneval wurde 2022 das Funken-Konzept



entwickelt und umgesetzt: hier sollen Umzugsgruppen und Karnevalistinnen und Karnevalisten selbstorganisiert und über das ganze Jahr hinweg an verschiedenen Orten in der Stadt ihre Arbeit und Kreativität präsentieren können.

Der Karneval der Kulturen wird 2023 seine 25. Ausgabe feiern – dieses Jubiläum ist Ankerpunkt für die Frage, wie der Karneval seinen Neustart nach der Corona-Krise aktiv gestalten will. Diesen Neustart wollen die Veranstalterinnen und Veranstalter als Chance zur Standortbestimmung, Selbstvergewisserung und Neuerfindung für alle Beteiligten nutzen. Denn die Zeiten wandeln sich: Neue Anforderungen werden an Kulturveranstaltungen gestellt, neue Akteurinnen und Akteure kommen hinzu, neue gesellschaftliche Debatten entfalten sich.

Aus diesem Grund wurde im Sommer 2022 ein Beteiligungsverfahren durchgeführt, in dessen Rahmen Umzugsgruppen, Besucherinnen und Besucher, Anwohnende und andere Beteiligte oder Interessierte zu Wort kommen konnten. Sie konnten

ihre Anliegen und Ideen einbringen, um neue Impulse für den Neustart des Karnevals zu setzen.

Ziel war es dabei, den Gruppen attraktive und niedrigschwellige Möglichkeiten der Beteiligung in der Neugestaltung des Karnevals zu geben, das gemeinsame Selbstverständnis des Karnevals als Ausdruck einer antirassistischen und offenen Gesellschaft wiederzubeleben und neu zu bewerten sowie konkrete Antworten auf die aktuellen organisatorischen Herausforderungen des Karnevals zu finden. Im Ergebnis sollte ein aktualisiertes Leitbild für den Karneval entstehen, das die Grundlage für die weitere Konzeptentwicklung bildet, die in gemeinsamer Zusammenarbeit zwischen dem Karnevalbüro, dem Träger und der Senatsverwaltung für Kultur und Europa vorgenommen wird.

»Ohne Kunst und Kultur
wird es still in meiner Stadt,
was nicht zu Berlin passt!«

Freitext-Antwort bei der Online-Umfrage

Das Beteiligungsverfahren umfasste dabei drei Schritte:

- **1. einen öffentlichen Dialog mit interessierten Mitgliedern der Stadtgesellschaft**, beispielsweise Anwohnenden, Aktiven und Engagierten aus der Berliner Kultur- und Musikszene, Kreuzberger Anwohnenden sowie Besucherinnen und Besuchern des Karnevals aus anderen Stadtteilen Berlins
- **2. einen Dialog mit Akteurinnen und Akteuren des Karnevals**, beispielsweise Mitglieder von aktiven Umzugsgruppen, technischen Dienstleistern, Akteurinnen und Akteuren des Straßenfestes und des Karnevalsumzugs (Kuratorinnen und Kuratoren, Standbesitzerinnen und -besitzern, Musikerinnen und Musikern, Künstlerinnen und Künstlern mit dem Beirat und Kreuzberger Anwohnenden)
- **3. einen Dialog- und Schreibprozess innerhalb des inneren Kreises** des Karnevalbüros unter Einbeziehung der Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens.

EINORDNUNG DES BETEILIGUNGSVERFAHRENS

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zum erneuerten Leitbild des Karnevals der Kulturen sind eine große Menge Beiträge eingereicht und eine Vielzahl von Ideen eingebracht worden – das Karnevalbüro und das Durchführungsteam möchten dafür allen Beteiligten herzlich danken! Die Teilnehmenden haben im Beteiligungsverfahren und in vielen informellen Gesprächen mit dem Karnevalbüro ein hohes Engagement gezeigt und sich Zeit genommen, uns an ihren Gedanken, Wünschen und Erinnerungen teilhaben zu lassen. Deutlich wurde: Der Karneval der Kulturen hat für viele Menschen eine große Bedeutung, und viele sind bereit, sich aktiv daran zu beteiligen, den Karneval in die Zukunft zu führen.

Das Verfahren war nicht quantitativ ausgelegt, es liefert also keine repräsentativen Ergebnisse, sondern vielmehr mit qualitativen Methoden gewonnene und kondensierte Meinungen, Ideen und Beiträge. Ebenso können bei der Vielzahl an Anregungen nicht alle Vorschläge gleichermaßen

für eine Umsetzung berücksichtigt werden, wie in der Machbarkeitsstudie deutlich wird.

Der vorliegende Bericht ist das Ergebnis der Auswertung des Beteiligungsverfahrens und der gemeinsamen Abstimmung mit dem Karnevalbüro.

Die Autorinnen und Autoren haben dabei drei Schwerpunkte herausgestellt:

- Ein tragfähiges Leitbild für die zukünftige Ausrichtung des Karnevals.
- Konkrete Anregungen zur organisatorischen Durchführung des Karnevals – denn für das Jahr 2023 müssen aufgrund steigender Kosten bei gleichbleibendem Budget Anpassungen bei der Veranstaltungsplanung vorgenommen werden. Einige dieser Anregungen wurden in einer externen Machbarkeitsstudie überprüft.
- Identifikation von Schwerpunkten, an denen der Karneval weiter arbeiten soll sowie von Bedarfen des Karnevals selbst.

BETEILIGUNGSFORMATE

Der Auftakt zum Beteiligungsprozess fand Anfang Juni 2022 statt. Schon Mitte Juni konnte eine umfangreiche **Online-Umfrage** gestartet werden, die über E-Mail-Verteiler, Postwurfsendungen und Hinweise bei Veranstaltungen verbreitet wurde.

Parallel dazu wurden die Info-Stände entwickelt, sodass bereits Ende Juni eine erste Beteiligungsveranstaltung stattfinden konnte, auf der die Online-Umfrage beworben wurde. Bis Ende August wurden drei weitere **Info-Stände** umgesetzt. Die Info-Stände waren so geplant, dass sie an vielbesuchten Orten stattfanden und dort die Berliner Stadtgesellschaft niedrigschwellig und spielerisch in den Leitbildprozess beim Karneval einbeziehen sollten. Besucherinnen und Besucher fanden an den Info-Ständen Kreativ- und Infomaterialien sowie kleine Souvenirs wie Klebetattoos, Buttons oder Schlüsselanhänger.

Zusätzlich dazu wurde das **Social Media-Konzept** des Karnevals im Rahmen des Beteiligungsprozesses aktualisiert.

Mitglieder der Umzugsgruppen wurden zudem zu einer Retrospektive eingeladen, einem Filmabend mit Diskussion, bei dem sie ihre Anliegen und Bedarfe einbringen konnten.

Eine Szenarienwerkstatt Anfang September bündelte alle Ergebnisse aus dem öffentlichen Dialog. Hier haben Akteurinnen und Akteure des Karnevals der Kulturen in einem eintägigen Workshop Szenarien für den Karneval der Kulturen durchgespielt und Leitbild-Entwürfe gesammelt.

Dieser Abschlussbericht zum erneuerten Leitbild umfasst die gesammelten Ergebnisse und weiterführenden Überlegungen aus dem Beteiligungsprozess.

Info-Stände

Insgesamt wurden vier Infostände in den Monaten Juni, Juli und August durchgeführt. Jeder dieser Info-Stände war auf eine Dauer von 6 Stunden ausgelegt, mit Ausnahme auf dem Kreuzbergfest – hier war der Info-Stand zwei Tage lang geöffnet. An den Info-Ständen nahmen insgesamt 665 Passantinnen und Passanten an einer Meinungsumfrage teil. Dieser Wert ist ein großer Erfolg und verdeutlicht das Interesse der Berliner Bevölkerung am Karneval der Kulturen.

Info-Stand auf der Fête de la Musique im Park am Gleisdreieck

Der erste Info-Stand wurde kurz nach Projektstart am 21. Juni 2022 realisiert. Da kein fester Stand mit Aufbauten möglich war, wurde ein mobiles Konzept entwickelt. Drei Standbetreuerinnen und -betreuer händigten Zettel mit einer Umfrage aus: Interessierte konnten hier ankreuzen, welche Vorstellungen und Visionen sie für die Zukunft des Karnevals der Kulturen hatten. Zusätzlich wurde die Online-Umfrage beworben, auf die

mit einem QR-Code ein einfacher Zugriff möglich war. Als kleiner Anreiz zum Mitmachen wurden Schlüsselbänder zum Umhängen verteilt. Ebenfalls hatte das anwesende Team ein Plakat mit einem Stimmungsbarometer dabei, auf dem Passantinnen und Passanten mit kleinen Klebepunktchen anzeigen konnten, wie sie zum Karneval stehen. Diese Beteiligungselemente wurden auch für die anderen Info-Stände übernommen.

Insgesamt wurden auf der Fête de la Musique 200 Umfragezettel ausgefüllt. Die große Mehrheit der Passantinnen und Passanten war sehr interessiert und hatte große Lust, sich zu beteiligen. Der Karneval der Kulturen war vielen ein wichtiges Anliegen, sodass sie vielfach Umfragezettel ausfüllten und sich aktiv einbrachten.

Info-Stand auf dem Kreuzbergfest

Der zweite Info-Stand wurde am ersten Juli-Wochenende (2. und 3. Juli) durchgeführt. Dieser Info-Stand mit festem Standaufbau schuf mit einem Tisch und Sitzbänken, einem Pavillon

und zwei Stellwänden eine einladende und zum Verweilen anregende Atmosphäre. Auch bei diesem Info-Stand sollte hauptsächlich auf die Online-Umfrage hingewiesen und Umfragezettel ausgefüllt werden.

Daneben konnte das Publikum wieder ein Stimmungsbarometer nutzen und eine Botschaft an den Karneval der Kulturen richten. Zudem konnte es einen Blick in die Vergangenheit des Karnevals werfen, da Veranstaltungsplakate und Postkarten der vergangenen Karnevalsausgaben aufgehängt waren.

Es wurden Souvenirs wie Ansteckbuttons, Schlüsselbänder und Klebetattoos verteilt und das jüngere Publikum konnte Karnevalsmasken aus Papier gestalten.

Bei diesem Info-Stand wurden an zwei Tagen insgesamt 288 Umfragezettel ausgefüllt. Der aufwändig gestaltete Stand und die Möglichkeit für Kinder, kreativ zu basteln, waren attraktiv und haben viele Besucherinnen und Besucher angezogen.



Info-Stand auf dem Tempelhofer Feld

Der dritte Info-Stand fand am 6. August auf dem Tempelhofer Feld statt und war genauso gestaltet wie der Stand auf dem Kreuzbergfest. Es gab wieder eine Klebpunkte-Umfrage, und Passantinnen und Passanten konnten eine Botschaft an den Karneval der Kulturen da lassen. Zusätzlich zu den bereits vorhandenen Souvenirs konnten hier noch beschriftete Tütchen mit Blumensamen verteilt werden.

Insgesamt konnten an diesem Samstag 77 Umfragezettel eingesammelt werden, eine im Vergleich zu den anderen Infoständen eher geringe Anzahl, auch schien das Interesse des Publikums am Karneval geringer auszufallen. Hinzu kam, dass viele Passantinnen und Passanten den Karneval der Kulturen nicht kannten und somit eine Teilnahme an der Umfrage nicht sinnvoll war.

Mobiler Info-Stand an drei Standorten

Der vierte und letzte Info-Stand am 20. August wurde wieder als mobiles Konzept umgesetzt,

um mehrere Bezirke an einem Tag bedienen zu können und nochmal ein breites Publikum anzusprechen. Zunächst steuerte das Team den Winterfeldtplatz in Schöneberg an, fuhr danach zum Leopoldplatz in Wedding und beendete den Tag im Mauerpark in Prenzlauer Berg. An jedem Standort wurde der Info-Stand für je zwei Stunden angeboten. Zusätzlich zum üblichen Vorgehen (Hinweis auf Online-Umfrage, Zettel-Umfrage, Stimmungsbarometer) verteilte das Team in Cafés und Bars Plakate mit Werbung für die Online-Umfrage.

Insgesamt wurden bei diesem mobilen Info-Stand 100 Umfragezettel ausgefüllt. Vor allem die Menschen im Mauerpark waren sehr interessiert und motiviert und konnten für eine Beteiligung gewonnen werden. Der letzte Info-Stand war, in Bezug auf das Bewerben der Online-Umfrage, von großem Wert. Unter anderem durch das Aufhängen der Plakate konnte ein sehr großer Zuwachs an ausgefüllten Fragebögen in der Online-Umfrage erreicht werden.

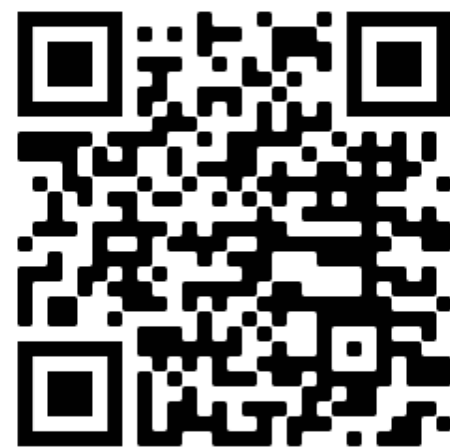


Online-Beteiligung

Die Online-Beteiligung umfasste eine Online-Umfrage und eine erneuerte Social Media-Präsenz.

Social Media-Präsenz

Schon vor Beginn des Beteiligungsverfahrens verfügte der Karneval der Kulturen über einen Facebook-Auftritt (<https://de-de.facebook.com/KarnevalDerKulturenOffiziell/>). Mit dem Start des Beteiligungsverfahrens wurde die Präsenz des Karnevals auf Instagram in Angriff genommen: Seit Mitte Juli 2022 wird der neue Instagram-Kanal mit Inhalten gefüllt (<https://www.instagram.com/karneval.berlin/?hl=de>).



QR-Code zum Instagram-Kanal
des Karnevals der Kulturen

Wöchentlich werden Postings zu abwechselnden inhaltlichen Schwerpunkten hochgeladen, beispielsweise mit generellen Informationen zum Karneval der Kulturen oder mit Hinweisen auf das Beteiligungsverfahren. Ebenso werden Veranstaltungen beworben, die im Rahmen des Funken-Konzepts stattfinden.

Der Instagram-Kanal diente im Beteiligungsverfahren zur Bekanntmachung und als Informationsplattform. Nicht vorgesehen war eine partizipative Beteiligung mit Umfragen oder ähnlichem; hier war das Community Building auf dem Kanal noch nicht weit genug gediehen, um sinnvolle Instagram-Beteiligungsformate umzusetzen.

Der Karneval der Kulturen bleibt auch weiterhin auf Instagram aktiv, hier sollen die Follower mit Informationen und Mitmachangeboten versorgt werden und der Karneval der Kulturen für die Öffentlichkeit präsent bleiben. Ebenfalls soll die Plattform genutzt werden, um in Vorbereitung auf alle künftigen Karnevalsausgaben die Umzugsgruppen vorzustellen: Sie sollen noch stärker als



bisher im Mittelpunkt stehen und eine Bühne erhalten, damit ein größeres Bewusstsein für ihre Arbeit geschaffen wird.

Online-Umfrage

Die Online-Umfrage wurde pünktlich zum Start des ersten Info-Standes auf der Fête de la Musique Mitte Juni veröffentlicht. Den Fragebogen auszufüllen dauerte ca. 15 Minuten. Somit konnte die Umfrage relativ schnell beantwortet werden, was zu geringen Abbruchquoten führte, und gleichzeitig konnte eine Fülle von Fragen gestellt werden, die viele verschiedene Aspekte des Karnevals abbildeten.

Die Struktur der Umfrage war so ausgelegt, dass neben einigen allgemeinen Fragen zum Karneval, die alle Interessierten beantworten konnten, auch speziell auf Interessengruppen zugeschnittene Fragen gestellt wurden: Anwohnende erhielten ein anderes Set von Fragen als Umzugsgruppen, die ein anderes Set an Fragen erhielten als Besucherinnen und Besucher und so weiter.



Inwieweit stimmst du den folgenden Aussagen zur Besucher:innenzahl auf dem Karneval der Kulturen zu?

(Bitte stimme für jede Antwort ab)

	(1) - stimme gar nicht zu	(2)	(3)	(4)	(5) - stimme vollkommen zu
Mich überfordern viele Besucher:innen auf dem Karneval der Kulturen.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Besucher:innenanzahl in den letzten Jahren war perfekt, es sollen aber nicht mehr werden.	☐	☐	☐	☐	☐
Viele Besucher:innen machen den Karneval der Kulturen vielfältiger und bunter.	☐	☐	☐	☐	☐
Durch die vielen Besucher:innen fällt es mir schwer, den Karnevalsumzug oder die Darbietungen auf dem Straßenfest zu verfolgen.	☐	☐	☐	☐	☐

Zunächst wurden einige grundsätzliche Informationen abgefragt, zum Beispiel wie oft die Person in der Vergangenheit am Karneval der Kulturen teilgenommen hatte. Auf die Themen Mobilität und die Größe des Karnevals folgten spezifische Fragen an die jeweiligen Gruppen zum Charakter des Karnevals und ihren bisherigen Erlebnissen auf dem Karneval. Es wurde ebenfalls das Thema Corona behandelt und ein Blick in die Zukunft geworfen und nach den Visionen für den Karneval gefragt. Diese letzte Frage nach den Visionen für den Karneval war identisch mit der Frage auf den Umfragezetteln, die an den Info-Ständen ausgeteilt wurden.

Insgesamt haben 378 Personen den Fragebogen vollständig ausgefüllt, ein ausgesprochen großer Erfolg angesichts des kurzen Zeitraums und der geringen Möglichkeit, Werbung für den Fragebogen zu machen: Hingewiesen wurde auf den Fragebogen lediglich an den Info-Ständen, der Webseite des Karnevals, dem neu erstellten Instagram-Kanal und über E-Mail-Verteiler.

Filmvorführung und World Café

Am 30. August 2022 lud das Karnevalbüro die Umzugsgruppen und den Beirat des Karnevals der Kulturen zu einem Filmabend ein, auf dem die Umzugsgruppen einen 30-minütigen Dokumentarfilm aus dem Jahr 2005 zum Karneval sehen und anschließend mit der Kreativmethode »World Café« ihre Anregungen und Ideen für die Zukunft des Karnevals geben konnten.

Im Souterrain Club des Neuköllner Kulturraums Oyoun kamen ca. 30 Mitglieder von Umzugsgruppen und dem Beirat zusammen. Nach der Filmvorführung hielten zwei Mitglieder der Berliner Polizei einen Kurzvortrag über das polizeiliche Sicherheitskonzept für den Karneval.

Beim anschließenden World Café tauschten sich die Anwesenden in einer gemütlichen, Caféhaus-ähnlichen Atmosphäre über mehrere, wechselnde Gesprächsrunden hinweg über verschiedene Themen aus und hielten ihre Gedanken und Anregungen auf bereitliegenden Papiertischdecken fest. Die Themen konnten sie dabei frei wählen.



nexus als Durchführungsinstitut des Beteiligungsprozesses war als Beobachter anwesend und wertete die Ergebnisse in Hinblick auf die bevorstehende Szenarienwerkstatt aus.

Szenarienwerkstatt

Die Szenarienwerkstatt fand am 3. September 2022 im Haus des Karnevals in Berlin-Marzahn statt. Insgesamt haben 40 Personen teilgenommen. Die größte Gruppe stellten Mitglieder der Umzugsgruppen, weiterhin waren zwei Anwohnende sowie Dienstleistende, Beiratsmitglieder und jeweils zwei Vertreterinnen und Vertreter der Polizei und der Senatsverwaltung für Kultur und Europa anwesend.

Ziel der Szenarienwerkstatt war es, ausführlich und intensiv mit den Teilnehmenden ins Gespräch darüber zu kommen, wie sie einige Herausforderungen des Karnevals erleben und welche Ideen und Anregungen sie dafür haben, wie der Karneval in Zukunft aufgestellt werden kann. Die Methode der Szenarienwerkstatt ist dabei gut geeignet, um sich konstruktiv über Alternativen und

Unsicherheiten auszutauschen: Sie bietet einen Rahmen dafür, mögliche zukünftige Situationen zu durchdenken. Anders als Prognosen wollen Szenarien nicht vorhersagen, was in der Zukunft passieren wird, sondern unterschiedliche Möglichkeiten aufzeigen, was geschehen könnte.

Um den Teilnehmenden eine gute Gesprächsatmosphäre, ein wertschätzendes Miteinander und ein echtes Wohlfühlklima während der siebenstündigen Veranstaltung zu ermöglichen, gab es gemütliche Rückzugsmöglichkeiten und ausreichend Pausen zwischen den drei Arbeitsrunden. Außerdem wurde darauf geachtet, dass die Teilnehmenden respektvoll und freundlich miteinander diskutieren: Alle Teilnehmenden sollten ihre Anliegen und Ideen ohne Angst vor Ablehnung vortragen können. Da nicht alle Teilnehmenden Deutsch als Muttersprache sprachen, wurde ein anregender und einfacher Sprachstil gepflegt, und bei Bedarf wurde immer wieder genug Zeit für Nachfragen oder weitere Erklärungen gegeben. Weiterhin gab es die Möglichkeit, Themen an

einer freien Themenwand einzubringen, falls die Teilnehmenden das Gefühl hatten, dass im Veranstaltungskonzept noch weitere Aspekte fehlten.

Im Ablauf der Szenarienwerkstatt beschrieben die Teilnehmenden in einer ersten Arbeitsrunde Werte und Grundsätze, die ihnen für das Leitbild des Karnevals wichtig waren. Zunächst sammelten sie in Zweiergruppen ihre drei zentralen Begriffe. Die Gruppen wurden dann in mehreren Runden vergrößert, wobei immer wieder neue Begriffe hinzugefügt, gestrichen oder ergänzt wurden. Am Ende erarbeiteten fünf große Gruppen ihre Leitbegriffe oder Leitsätze für den Karneval.

In der zweiten Arbeitsrunde arbeiteten die Teilnehmenden im Rahmen eines Gallery Walks zu zentralen Problemstellungen. Ziel war es, die Herausforderungen des Karnevals zu besprechen, die Ergebnisse des bisherigen Beteiligungsprozesses zu sichten und Meinungen, Wünsche und Ideen für den Karneval einzubringen. An sieben Ausstellungswänden wurden Themen in einem Text kurz

umrissen und Grafiken mit Ergebnissen aus dem Beteiligungsprozess zu dem jeweiligen Thema ausgestellt. Die Teilnehmenden konnten sich in dreimal 15 Minuten frei zwischen den Themenwänden bewegen und dort in moderierte Diskussionen einsteigen. Die Themen umfassten dabei die geographische Ausrichtung von Straßenfest und Umzug, den Umgang mit Stereotypen, das Sicherheitskonzept, die Auswirkungen von Corona auf den Karneval, Hygiene und Umweltfreundlichkeit, die Arbeit des Karnevals über das Jahr verteilt sowie das Leitbild. Die Ergebnisse wurden von den Moderatorinnen und Moderatoren verschriftlicht und für die anschließende dritte Arbeitsrunde in einem Handout an die Teilnehmenden übergeben.

In der dritten Arbeitsrunde arbeiteten die Teilnehmenden in verschiedenen Gruppen zu vier vorbereiteten Szenarien. Diese Szenarien wurden entwickelt auf Grundlage der Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens und der Gespräche mit dem Karnevalbüro und den Akteurinnen und Akteuren. Ziel war es, in einem kreativen Prozess

mögliche Szenarien für die Durchführung des Karnevals durchzuspielen und Chancen und Herausforderungen zu identifizieren. Auf Grundlage der Handouts aus der zweiten Arbeitsrunde besprachen die Teilnehmenden ihre Überlegungen dazu, wie der Karneval in Kreuzberg am bekannten Ort bleiben könne, welcher neue Ort möglich wäre, ob mehrere neue Orte möglich wären oder ob ein anderer Zeitpunkt machbar wäre.

Die Teilnehmenden trugen im Anschluss ihre ausgearbeiteten Szenarien im Plenum vor. Am Ende der Szenarienwerkstatt bewerteten sie, welches der vier Szenarien sie bevorzugen.

Themenwand
»Ort und Zeit für den Karneval«
mit Diskussionsergebnissen



Einen Überblick über die Programmpunkte der Veranstaltung bietet die folgende Tabelle:

09:30	Ankunft der Teilnehmenden
10:00	Veranstaltungsbeginn: Begrüßung und Einführung
10:20	Input: Herausforderungen des Karnevals in den letzten drei Jahren
10:35	Auflockerung und kurzes Kennenlernen durch eine »Lebendige Statistik«
10:40	Input: Bisherige Ergebnisse der Beteiligung
10:50	Arbeitsrunde 1: Leitbild
11:25	Pause
11:40	Arbeitsrunde 2: Gallery Walk
12:45	Pause
14:15	Ergebnisvorstellung des Gallery Walks (AR 2)
14:35	Arbeitsrunde 3: Szenarienwerkstatt
15:35	Pause
15:50	Präsentation der erarbeiteten Szenarien
16:40	Ausblick und Abschluss
16:50	Priorisierung der Szenarien
17:00	Ende der Szenarienwerkstatt

DIE TEILNEHMENDEN AM BETEILIGUNGS PROZESS

Das Beteiligungsverfahren zum Karneval der Kulturen sollte alle Bevölkerungsschichten in Berlin ansprechen und einen besonderen Fokus auf die Akteurinnen und Akteure legen.

An den Info-Ständen hat sich vor allem ein Laufpublikum eingefunden, hier wurde aber keine Statistik geführt über Alter, Geschlechtszugehörigkeit oder Zugang zum Karneval. Zur Szenarienwerkstatt waren hauptsächlich Mitglieder der Umzugsgruppen eingeladen, auch hier lassen sich nur ungefähre Aussagen treffen: Das Verhältnis zwischen weiblich und männlich gelesenen Personen war sehr ausgeglichen und fast alle Altersklassen waren vertreten, wobei eine Mehrheit der Teilnehmenden im mittleren Erwachsenenalter war.

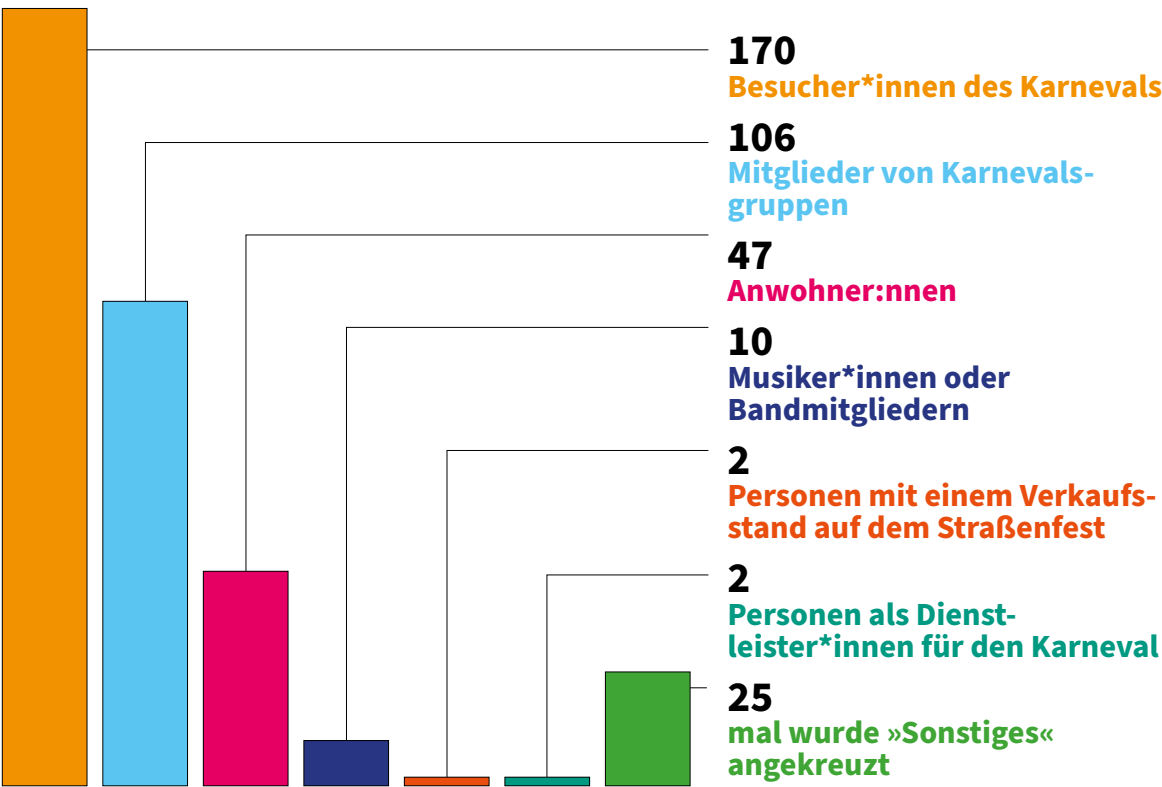
Alter, Geschlechtszugehörigkeit und Wohnort

Von den 378 Personen, die den Online-Fragebogen ausgefüllt haben, waren 170 Besucherinnen

und Besucher des Karnevals, 106 Mitglieder von Umzugsgruppen und 47 Anwohnende. Die restlichen Befragten haben sich der Gruppe der Dienstleistenden (15), Musikerinnen und Musiker (10), Künstlerinnen und Künstler (2), Standbetreiberinnen und -betreiber auf dem Straßenfest (2) und Sonstige (26) zugeordnet.

Bei der Online-Umfrage hingegen konnten die Teilnehmenden ihr Alter, ihre Geschlechtszugehörigkeit, und ihren Wohnort angeben.

WELCHE AKTEURE HABEN AN DER ONLINE-UMFRAGE TEILGENOMMEN?



Mit 60 % hatten Frauen bzw. Personen, die sich dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen, den größten Anteil an den Befragten. 38 % der Personen gaben an, männlich zu sein, während 2 % divers als Zugehörigkeit ankreuzten.

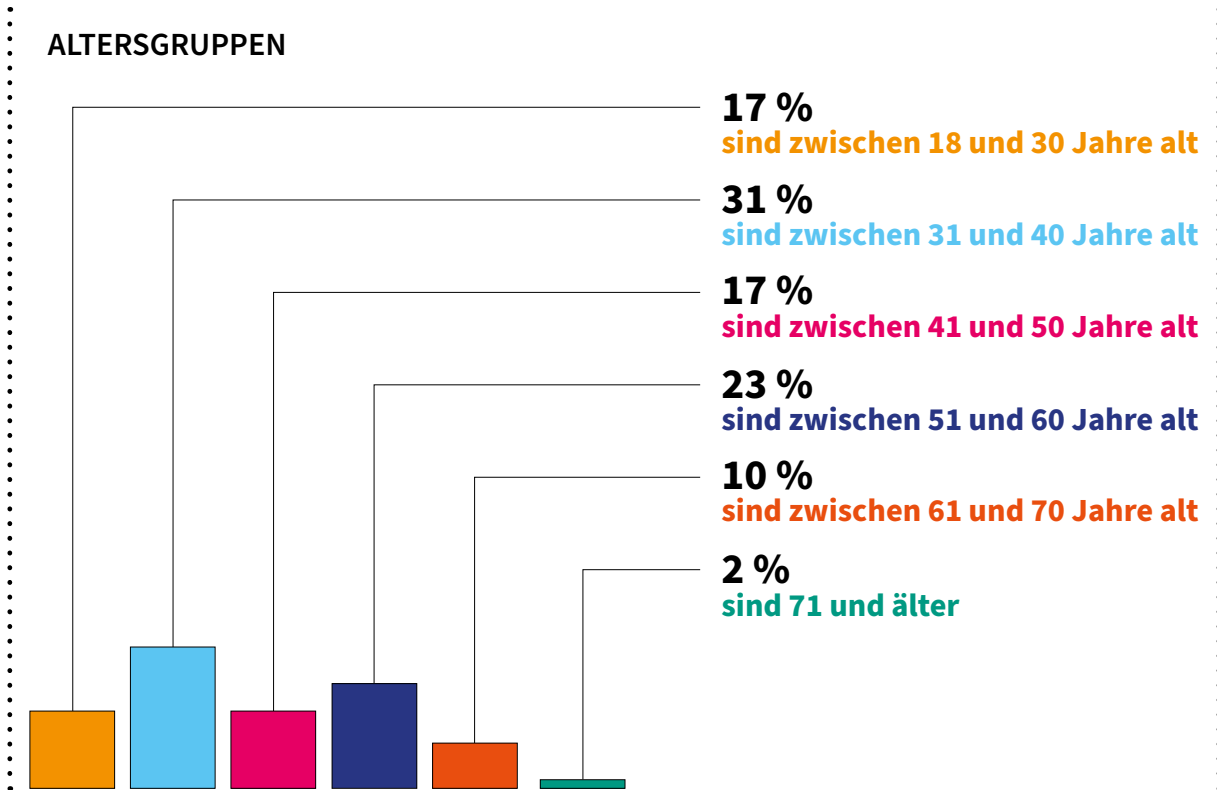
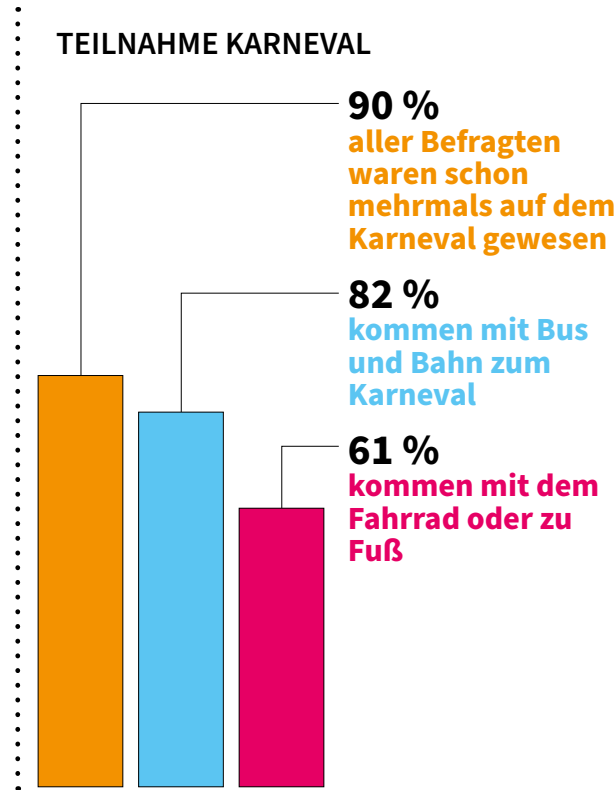
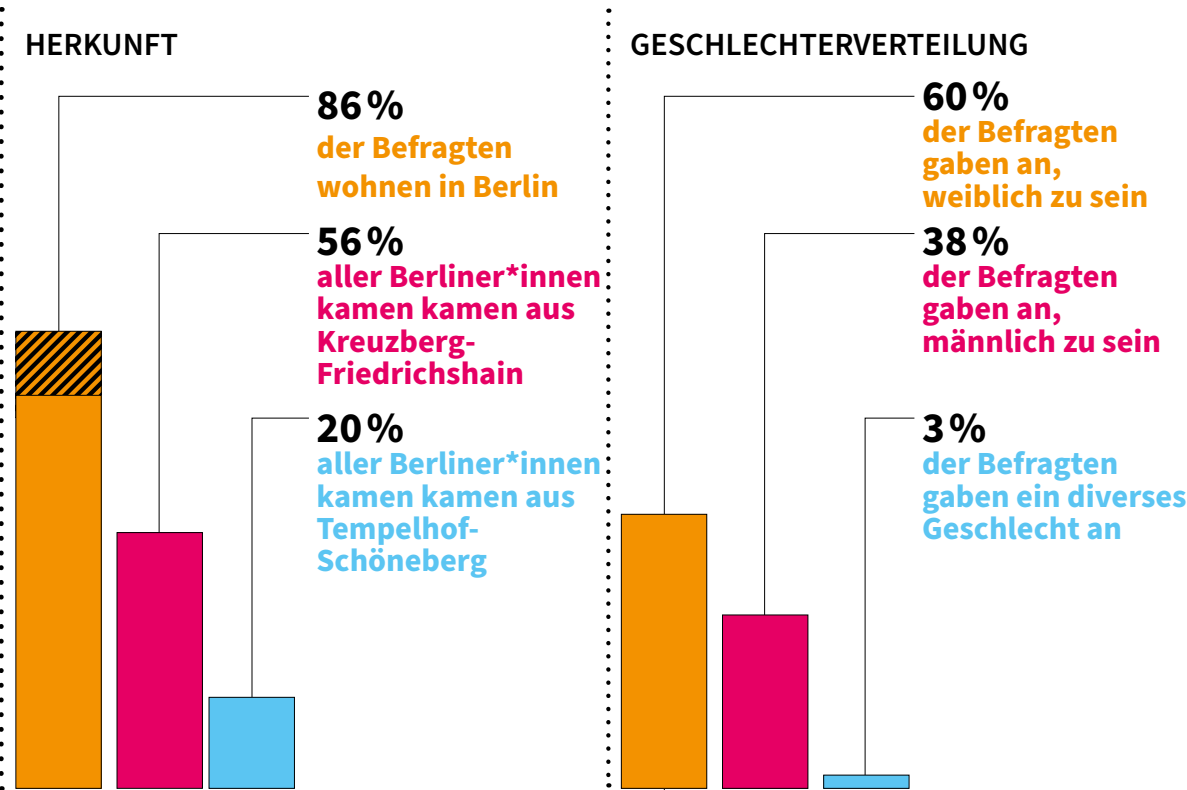
Insgesamt ist es gut gelungen, alle Altersgruppen zur Teilnahme an der Umfrage zu bewegen, von 18-Jährigen bis hin zu Personen über 70 Jahren. Dabei war die Altersgruppe der 31 bis 40-Jährigen

am stärksten vertreten, fast ein Drittel aller Befragten gaben dies als ihr Alter an. Die 51 bis 60-Jährigen machten knapp ein Viertel aller Befragten aus.

Die große Mehrheit aller Befragten wohnt in Berlin (89 %), davon leben 56 % in Kreuzberg. Dieser Schwerpunkt auf einen Berliner Bezirk lässt sich damit erklären, dass die Info-Stände vor allem in Kreuzberg angesiedelt waren, dass

viele Mitglieder der Umzugsgruppen in Kreuzberg wohnen und dass der Karneval der Kulturen traditionell in Kreuzberg stattfindet und somit das Interesse der Menschen in diesem Bezirk sehr hoch ist.

WER HAT AN DER ONLINE-UMFRAGE TEILGENOMMEN?



Teilnahme am Karneval bisher und in Zukunft

Der Karneval der Kulturen gehört zu den größten Veranstaltungen Berlins und belebt seit fast 25 Jahren an Pfingsten die Straßen Kreuzbergs. So verwundert es nicht, dass die deutliche Mehrheit der Befragten (90 %) bereits mehrmals am Karneval der Kulturen teilgenommen hat. Nur 7 % der Befragten waren erst einmal beim Karneval dabei, 4 % noch nie.

Die Befragten konnten zudem ankreuzen, in welchem der vier Zeiträume (1996–2005, 2006–2010, 2011–2015, 2016–2019) sie am Karneval teilgenommen hatten.

Im Ergebnis fällt zum einen auf, dass die meisten Befragten den Karneval noch in frischer Erinnerung haben: Mit 89 % hat eine überwältigende Mehrheit der Umfrageteilnehmenden zwischen 2016 und 2019 am Karneval teilgenommen.

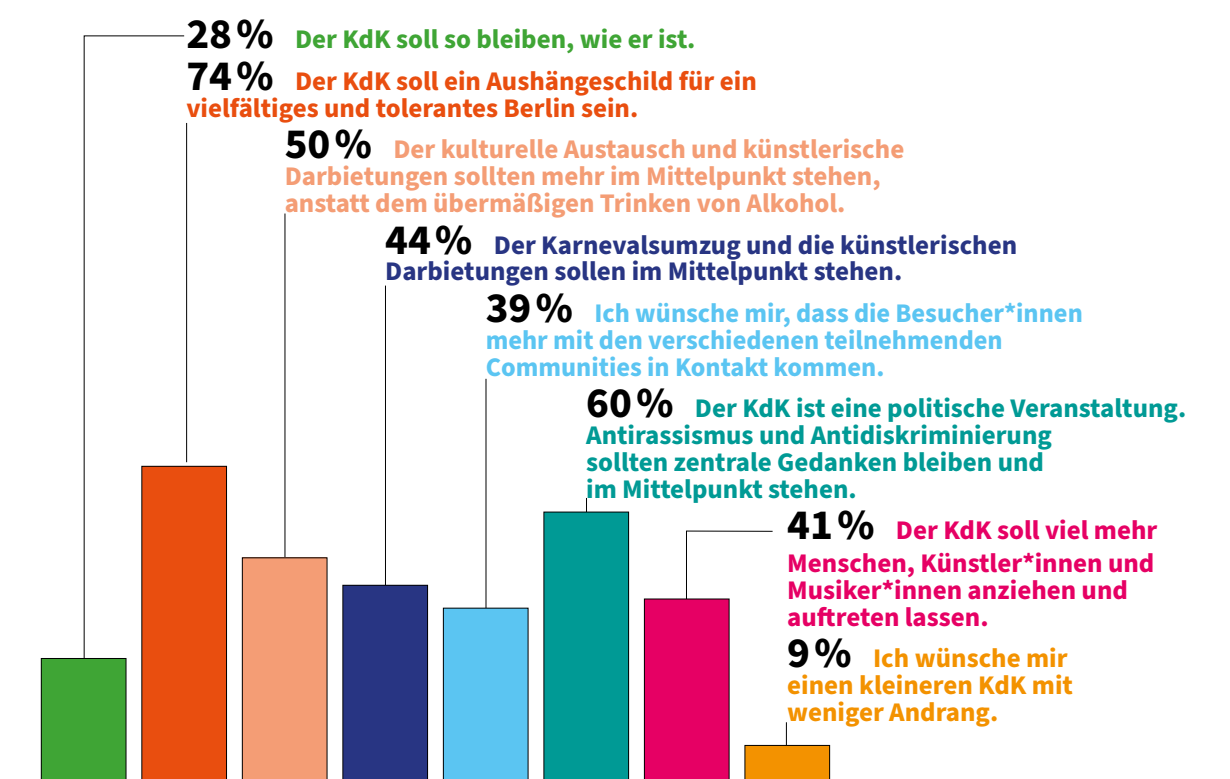
Zum anderen ist es interessant, dass viele der Befragten den Karneval treu begleiten: Mit 27 % haben über ein Viertel der Befragten seit 1996 regelmäßig am Karneval teilgenommen, wohingegen 21 % der Befragten den Karneval erst seit maximal 2016 kannten.

Die Vorfreude auf den kommenden Karneval der Kulturen ist unter den Befragten fast ausnahmslos groß: 87 % gaben an, dass sie wahrscheinlich oder sicher am kommenden Karneval teilnehmen werden. Diese Zahlen werden gestützt von einem weiteren Beteiligungselement: An den Info-Ständen, auf der Retrospektive und in der Szenarienwerkstatt konnten die Teilnehmenden mit Klebepunktchen ein Stimmungsbarometer ausfüllen mit der Frage, wie sie zum Karneval stehen. Auch hier wurden hohe Zustimmungswerte erzielt.

Diese hohen Zustimmungsraten sind allerdings das Ergebnis einer gewissen Voreingenommenheit der Teilnehmenden im Beteiligungsprozess:

Es ist wahrscheinlich, dass vor allem Menschen an der Online-Umfrage teilnehmen und sich an den Info-Ständen engagieren, die dem Karneval der Kulturen positiv gegenüberstehen.

DIE ZUKUNFT DES KARNEVALS



ERGEBNISSE DES BETEILIGUNGSVERFAHRENS

METHODE DER AUSWERTUNG UND GEWICHTUNG DER ERGEBNISSE

Das Beteiligungsverfahren zur Konzeptentwicklung des Karnevals der Kulturen hat verschiedene Formate in sich vereint (Info-Stände, Online-Umfrage, Szenarienwerkstatt), die mit unterschiedlichem Zeitaufwand verbunden waren. Vielfältige Zielgruppen sollten dabei angesprochen werden, wobei nicht der Anspruch herrschte, im Beteiligungsverfahren die Berliner Stadtgesellschaft repräsentativ zu erreichen. Alle Befragungen wurden mit qualitativen Methoden durchgeführt und ausgewertet.

Die **Info-Stände** dienten vor allem dazu, ein möglichst breites Publikum anzusprechen und die Online-Umfrage bekannt zu machen. Dabei war es lediglich wichtig, dass die angesprochenen Personen den Karneval der Kulturen kennen. Mit geringem Zeitaufwand konnten sich die Passantinnen und Passanten einbringen: So wurde beispielsweise in der Zettelumfrage nur eine einzige Frage gestellt, bei der die Antwortmöglichkeiten schon vorformuliert waren. Um

zusätzlich eigene Impulse einzubringen, konnten die Passantinnen und Passanten noch einen eigenen Text hinzufügen. Bei 665 ausgefüllten Zetteln haben das immerhin 152 Personen gemacht.

Ziel war, dass die Umfragezettel schnell ausgefüllt werden konnten und dass die Beschäftigung mit dem Karneval der Kulturen nicht viel Zeit in Anspruch nehmen musste. Die erfreulich hohe Anzahl der ausgefüllten Zettel kann daher als Erfolg gewertet werden.

Die **Online-Umfrage** war mit einer Bearbeitungsdauer von 10 bis 15 Minuten schon deutlich aufwändiger und weniger niedrigschwellig: Die Teilnehmenden mussten aktiv die Umfrageseite aufrufen und haben sich mit höherem Zeitaufwand eingebracht. Eine Online-Umfrage ist zudem für Menschen mit geringen Internet- bzw. Computerkenntnissen schwieriger zu bewerkstelligen. Die Fragen der Online-Umfrage gingen ins Detail und regten zum Nachdenken an, viele

Möglichkeiten für Freitext-Antworten gaben Raum für ausführlichere Beschäftigung mit dem Thema.

Dass 378 Personen an der Online-Umfrage teilgenommen haben, ist daher angesichts des erhöhten Aufwands umso erfreulicher. Da sich vor allem Besucherinnen und Besucher des Karnevals sowie Mitglieder der Umzugsgruppen an der Online-Umfrage beteiligt haben, können qualitative Aussagen über die Meinungen der Besuchenden und der Umzugsgruppen gut gemacht werden. Da aber nur 47 Anwohnende an der Umfrage teilgenommen haben, können deren Aussagen nur als individuelle Aussagen gewertet und nicht verallgemeinert werden.

Die **Szenarienwerkstatt** wies die höchste Zugangshürde auf und war nicht für alle Zielgruppen geöffnet. Einladungen ergingen vor allem an aktive Beteiligte des Karnevals. Die Teilnehmenden nahmen einen großen Zeit- und Energieaufwand in Kauf: Die Bereitschaft zur aktiven und konzentrierten Mitarbeit musste sehr

hoch sein, um sich freiwillig und ehrenamtlich einen ganzen Tag für das Beteiligungsverfahren frei zu räumen, auch wenn viele Mitglieder der Umzugsgruppen rückmeldeten, dass sie es sehr schätzten, so intensiv nach ihren Erfahrungen und Ideen befragt zu werden.

Empfehlungen und Ideen, die aufwändig erarbeitet wurden, haben eine andere Aussagekraft und Ergebnisqualität als rasch gesetzte Kreuzchen auf einem Umfragezettel: Die einen sind Ergebnis eines intensiven und längerfristigen Prozesses der Auseinandersetzung, die anderen bieten einen niedrigschwelligen Einblick in eine Stimmungslage.

In der folgenden Schilderung der Ergebnisse wird daher immer wieder unterschieden, auf welchem Weg ein Beitrag im Beteiligungsprozess eingebracht wurde.

THEMENKOMPLEX 1:
GRÖSSE DES KARNEVALS

.....
Das Wichtigste in Kürze: Der Karneval der Kulturen zieht jährlich ca. 1 Million Besucherinnen und Besucher an. Immer wieder kommen Stimmen in der öffentlichen Debatte auf, dass der Karneval zu groß sei und durch zu viele Besucherinnen und Besucher seinen ursprünglichen Charakter verliere, indem vor allem ein feierwütiges Publikum angezogen werde. Außerdem gibt es die Überlegung, durch ein kleineres Publikum Security-Kosten einsparen zu können. Die Beiträge im Beteiligungsprozess sehen den Karneval in seiner Form vor der Corona-Pandemie nicht als negativ an. Der Karneval der Kulturen sei als großes Fest bekannt und beliebt. Die Größe mache dementsprechend einen Teil seines Charakters aus und sollte nicht beschnitten werden.
.....

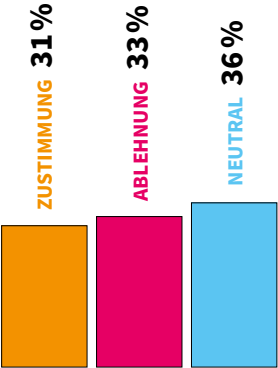
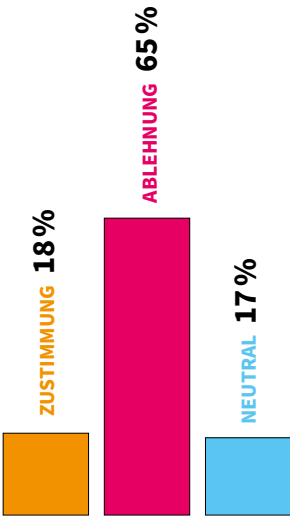
In der Online-Umfrage konnten alle Zielgruppen die Fragen zur Größe des Karnevals und der Anzahl der Besucherinnen und Besucher beantworten.

Die große Menge an Teilnehmenden bringt für die Mehrheit der Befragten (65 %) keine Überforderung mit sich. Vielmehr werden die vielen Menschen als Bereicherung wahrgenommen, die zu einem bunten und vielfältigen Karneval beitragen (67 %). Lediglich ein geringer Anteil an Menschen (9 %) wünscht sich weniger Andrang. Somit wird eine Verringerung der Anzahl der Besucherinnen und Besucher nicht erwünscht, es sollen also keine Maßnahmen angestrebt werden, um den Karneval zu verkleinern.

BESUCHERZAHL BEIM KARNEVAL DER KULTUREN

Mich überfordern viele Besucherinnen und Besucher auf dem Karneval der Kulturen.

Die Anzahl der Besucherinnen und Besucher in den letzten Jahren war perfekt, es sollen aber nicht mehr werden.



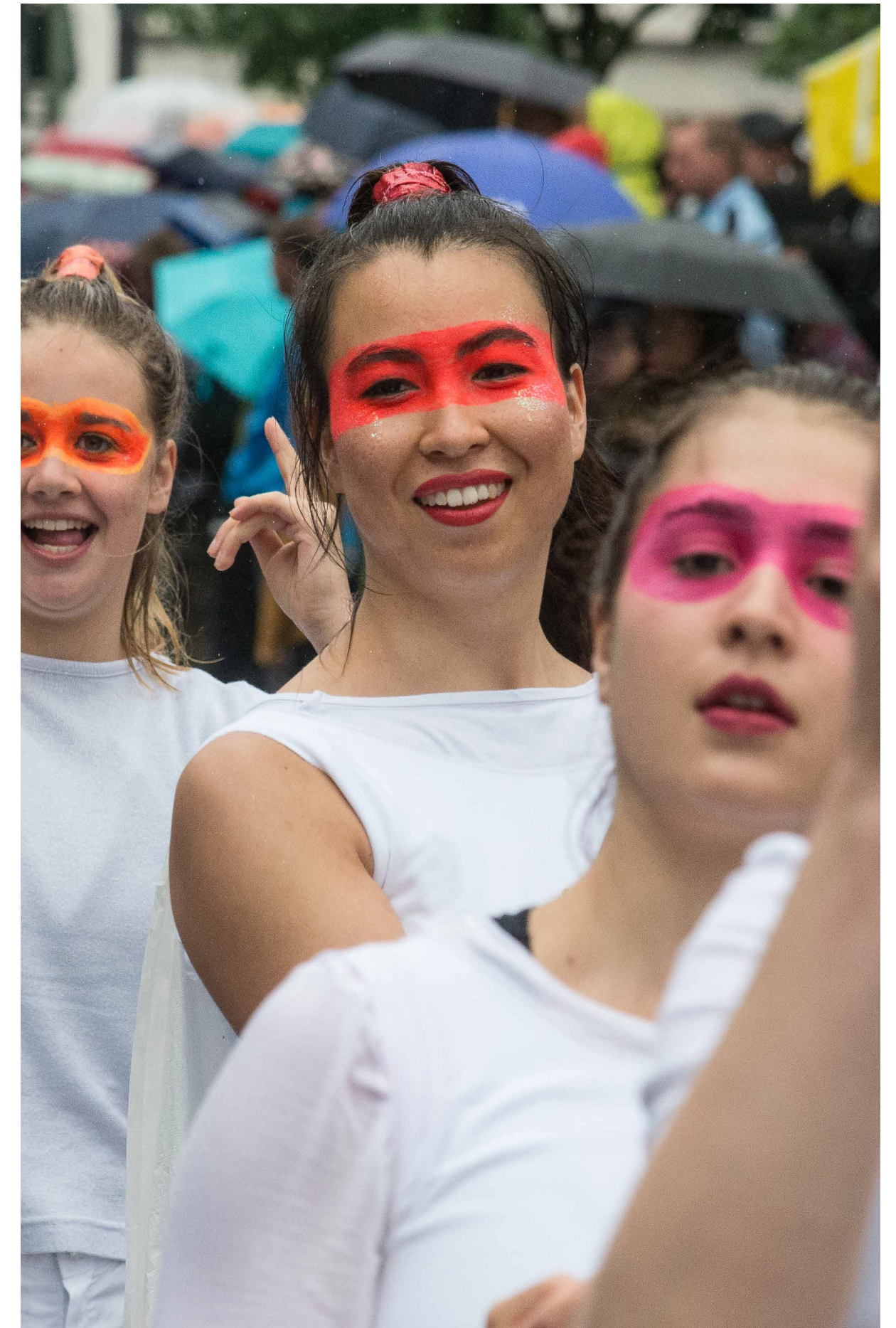
Die aktuelle Größe wird als weitestgehend passend eingeschätzt, 31 % der Befragten fanden die Anzahl an Besucherinnen und Besuchern in den letzten Jahren perfekt, es sollten aber nicht mehr werden. Ein Problem der großen Menschenmassen kann sein, dass die Sicht auf den Straßenumzug oder die Darbietungen beim Straßenfest schwer verfolgt werden können, wobei dies ein geläufiges Problem von Großveranstaltungen sein dürfte. Immerhin ein Viertel der Befragten gab an, dass es ihnen aufgrund der Menschenmengen schwerfalle, den Karnevalsumzug oder die Darbietungen auf dem Straßenfest zu verfolgen. Knapp die Hälfte der Befragten (49 %) sieht in diesem Bereich allerdings keine Probleme.

Einige Beiträge von den Info-Ständen in Kreuzberg wiesen noch darauf hin, dass eine starke Vergrößerung nicht angestrebt werden solle, da dies ebenfalls mit einer deutlichen Mehrbelastung für die Anwohnenden verbunden sei. Insgesamt zeigen die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens jedoch deutlich, dass die Aktiven und

Besucherinnen und Besucher den Karneval als Großveranstaltung schätzen, auch wenn in der öffentlichen Debatte mitunter Kritik an der Veranstaltungsgröße kursiert.

»Der
Karneval soll
so bleiben wie
er ist.«

Freitext Zettel-Umfrage
Passant bei einem Info-Stand



THEMENKOMPLEX 2:
ORT, ROUTE UND TERMIN DES KARNEVALS

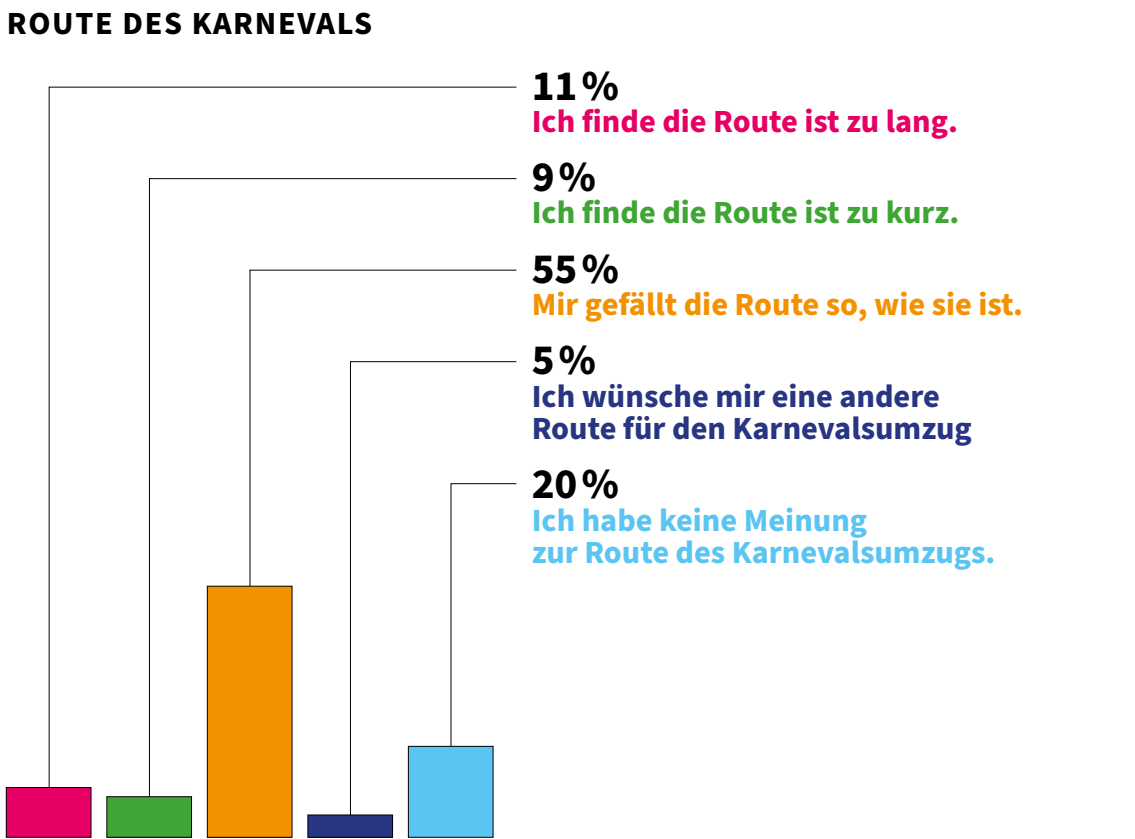
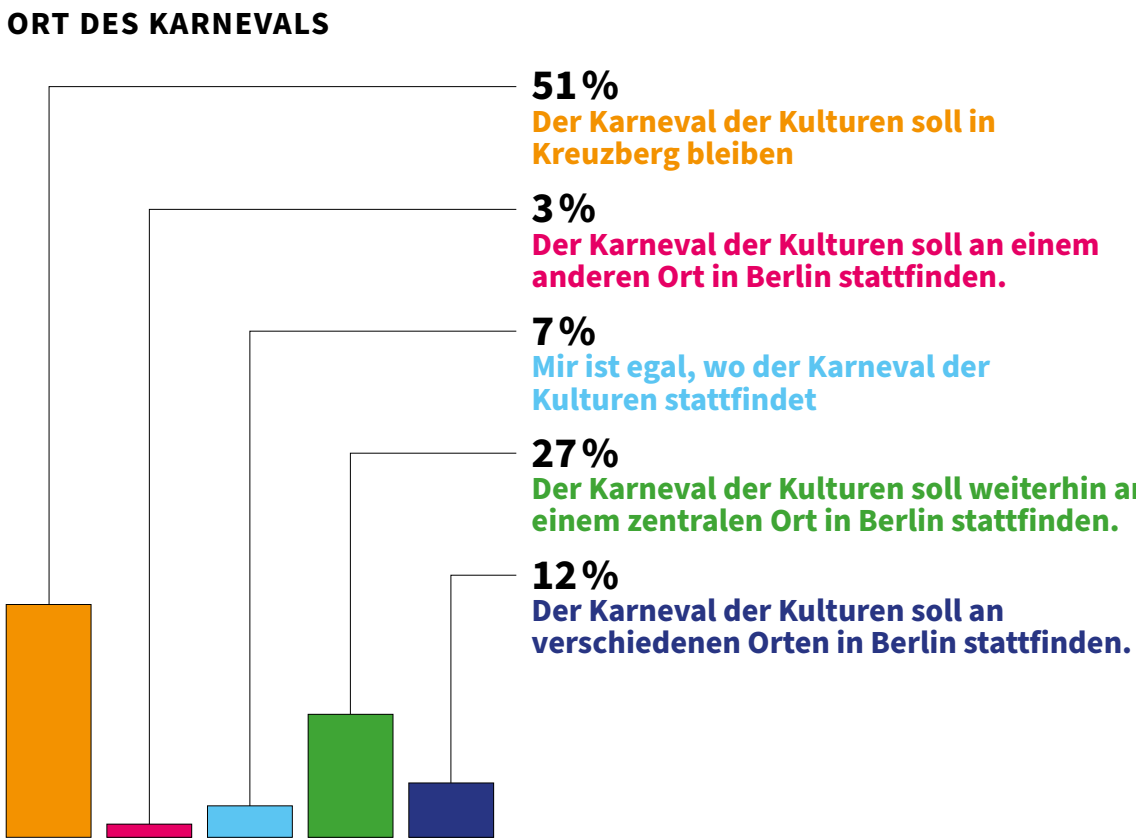
.....
Das Wichtigste in Kürze: Seit seinem Beginn 1996 findet der Karneval am selben Ort und zur selben Zeit statt: Am Pfingstwochenende von Freitag bis Pfingstmontag ist das Straßenfest am Kreuzberger Blücherplatz, und der Karnevals-umzug führt am Pfingstsonntag von der Yorck-straße über Gneisenastraße und Hasenheide bis hin zum Hermannplatz. Jedoch sind bereits jetzt Anpassungen im Karnevalkonzept nötig, vor allem hinsichtlich der Sicherheits- und Produktionskosten. Außerdem müssen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen ergriffen und ein Corona-Konzept mitgedacht werden, zudem braucht das Straßenfest ab 2025 wegen Bau-maßnahmen einen neuen Ort.

Ideen für einen dezentralen Karneval, also einen, der an mehreren Orten in Berlin gleichzeitig stattfindet, sowie für einen alternativen Zeitpunkt, zum Beispiel zu Himmelfahrt statt zu Pfingsten,

wurden von den Teilnehmenden im Beteiligungs-prozess verworfen. Sie favorisierten eine angepasste Route des Umzugs und des Straßenfestes und schlugen Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit vor.

Kreuzberg als Ort des Karnevals ist gut in Berlin etabliert, der Karneval wird mit Kreuzberg assoziiert. Die freien Wortbeiträge an den Infoständen verorten den Karneval ebenso in Kreuzberg (»Der Karneval soll in Kreuzberg bleiben!«, »Karneval ist

das beste Fest Kreuzbergs!«, »Karneval da, wo er immer war«) wie die Teilnehmenden aus der Szenarienwerkstatt, und auch in der Online-Umfrage stimmten über die Hälfte der Befragten der Aussage zu, der Karneval solle in Kreuzberg bleiben. Knapp zwei Drittel waren der Meinung, das Straßenfest brauche keinen anderen Standort. Auch fanden 55 % der Befragten, dass die Route des Umzugs so bleiben soll, wie sie ist.



Dem Karneval der Kulturen steht dennoch eine geografische Neufindung bevor: Ab 2025 soll der Blücherplatz für Baumaßnahmen gesperrt werden und steht als Veranstaltungsort des Straßenfestes nicht mehr zur Verfügung. Sowohl den Organisatorinnen und Organisatoren als auch den Teilnehmenden an der Online-Umfrage ist es wichtig, das Straßenfest und den Umzug geografisch miteinander verknüpft zu belassen (62 % der Befragten sprachen sich dafür aus). Deshalb wurden vier Szenarien entwickelt und in der Szenarienwerkstatt intensiv besprochen.

Szenario 1: Gleicher Ort, aber anders

.....
»Kreuzberg bleibt – Wir schaffen mehr Platz. So lange wie möglich bleibt der Karneval am bisherigen Ort, mit gleicher Route und Standort wie bisher. Die Suche nach einem neuen Ort wird nach Bedarf vorgenommen.«
.....

Im Ergebnis der Szenarienwerkstatt umfassten die Vorschläge zur Anpassung des Sicherheits- und Hygienekonzepts unter anderem folgende Maßnahmen:

- Aufrüstung der Anzahl öffentlicher Toiletten
- Eindämmung von Ausschreitungen unter Alkoholeinfluss:
 - Einführung eines Getränke-Pfandsystems
 - Recycling-Becher statt Glasflaschen
 - Partyschluss ab 23:00 Uhr
 - Minimierung von Lautstärke, z. B. durch »Silent Discos«
- Mehr Platz im öffentlichen Raum schaffen:
 - Bessere Regelung und Überblick über Zugangsstraßen zum Umzug und Straßenfest
 - Gute Beschilderung
 - Gezielte Absperrungen, um besseres Durchkommen zu ermöglichen, z. B. für Kinderwagen

- Ausgabe von kostenlosem Wasser
- Bessere Schulung von Security-Mitarbeitenden hinsichtlich Freundlichkeit und kultureller Sensibilität
- Schaffung von Fahrradparkplätzen

.....
In der Abstimmung auf der Szenarienwerkstatt erhielt dieses Szenario die zweitmeisten Stimmen, nichtsdestotrotz hat das Karnevalbüro entschieden, eine Machbarkeitsstudie zu diesem Szenario durchzuführen, unter anderem um Kontinuität zu gewährleisten. Das heißt, die Entscheidung ist getroffen, die geografische Ausrichtung des Karnevals vorerst nicht zu ändern. Es wird nun geprüft, mit welchen Maßnahmen ein erhöhtes Sicherheits- und Hygienekonzept bei gleichbleibendem Budget realisiert werden kann.
.....

Szenario 2: Neuer Ort

.....
»Der Karneval zieht in einen anderen Bezirk. Eine neue Route wird gefunden und das Straßenfest findet an einem neuen Ort statt. Warum sich 2023 nicht gleich neuen Örtlichkeiten stellen, trotz wahrscheinlicher Kostensteigerung und fehlender Erfahrungswerte bei Produktion und Sicherheit.«
.....

In der Online-Umfrage waren nur 3% aller Befragten der Meinung, der Karneval solle an einem anderen Ort in Berlin stattfinden. Wichtig war 27% der Befragten vor allem, dass der Karneval weiterhin an einem zentralen Ort in Berlin ist. Im Einklang damit finden nur 5% der Befragten, dass der Umzug eine andere Route nehmen solle als bisher. In Bezug auf die Platzsituation auf dem Blücherplatz sind die Befragten allerdings geteilter Meinung: 39% finden, der Blücherplatz sei zu eng für die vielen Besuchenden, 27% fanden ihn ausreichend groß. 34% waren in der Frage unentschieden.

Die Teilnehmenden der Szenarienwerkstatt sammelten verschiedene Ideen für alternative Orte. Als vielversprechendste Alternative erschien ihnen der Park am Gleisdreieck: Hier könne der Karneval in Kreuzberg bleiben, es gebe ausreichend Platz und auch die Route des Umzugs müsse nur verlängert werden. Negative Folgen für die Parkbegrünung wurden jedoch auch gesehen. Auch die Straße des 17. Juni und ein Straßenfest am Brandenburger Tor wurden besprochen (eine Anregung, die auch Passantinnen und Passanten der Infostände gaben). Dieser Ort wird aber als zu beliebig wahrgenommen und als zu wenig disruptiv: Der Karneval soll im öffentlichen Raum Aufmerksamkeit erregen und im positiven Sinne »stören«, indem er deutlich Platz ein- und wegnimmt. Die Straße des 17. Juni habe aber wegen der fehlenden Anwohnenden und der geringen urbanen Dichte wenig auffallenden Charakter und würde gesichtsloser. Weitere Optionen schienen ein Straßenfest am Strausberger Platz in Friedrichshain mit Umzug über die Frankfurter Allee, der Alexanderplatz mit Route über die Karl-Lieb-



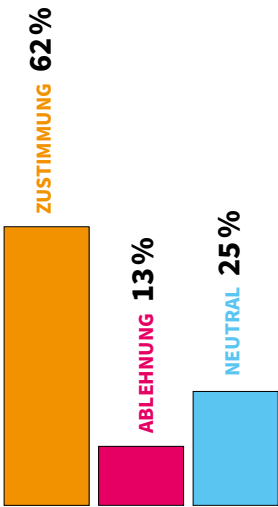
knecht-Straße sowie der Mariannenplatz in Kreuzberg mit Route über Köpenicker und Schlesische Straße. Bei vielen dieser Alternativen gebe es aber Herausforderungen und Hinderungsgründe, etwa beim Umwelt- bzw. Denkmalschutz (z. B. Karl-Marx-Allee).

Eine wiederkehrende Idee für einen neuen Veranstaltungsort blieb das Vorfeld auf dem Tempelhofer Feld. Dieser Ort wird von den Veranstalterinnen und Veranstaltern jedoch ausgeschlossen. Grund dafür sind die fehlende Infrastruktur (Strom, Ab- und Frischwasser), die hohen Umweltauflagen und die Herausforderung für das Sicherheitskonzept, das unübersichtliche Areal abzusichern.

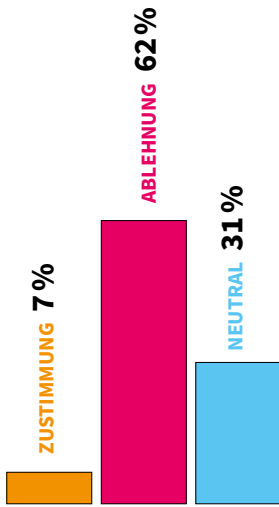
In der abschließenden Priorisierung wurde nur eine Stimme an dieses Szenario vergeben, auch wenn die Ideen und Anregungen für alternative Orte sehr interessiert aufgenommen wurden. Nichtsdestotrotz wurde im Rahmen der Machbarkeitsstudie untersucht, ob etwa der Park am Gleisdreieck oder das Tempelhofer Feld als Durchführungsorte in Frage kommen – beide Vorschläge wurden von den Sachverständigen unter den gegebenen Rahmenbedingungen als nicht durchführbar gewertet.

STANDORT STRASSENFEST

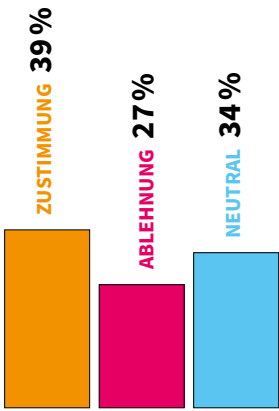
Das Straßenfest und der Karnevalsumzug sollen nah beieinander sein



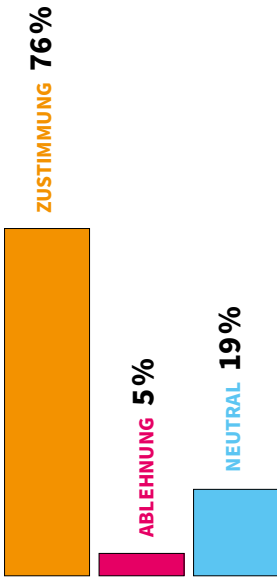
Das Straßenfest braucht dringend einen anderen Standort.



Der Platz des Straßenfests ist zu klein für die vielen Besucher*innen



Die Stimmung auf dem Straßenfest hat mir immer gefallen.



Szenario 3: Viele neue Orte

.....
»Der Karneval findet dezentral statt: an verschiedenen Orten gleichzeitig, verteilt in ganz Berlin. Denkbar sind mehrere kleinere Umzüge und mehrere kleine Straßenfeste. Der Karneval würde auf diese Weise noch sichtbarer in der Stadt werden, und durch die Entzerrung der Besucherströme würden Anwohnende entlastet. Seit 2022 etablierte das Karnevalbüro mit den »Funken« ein ähnliches Konzept mit kleineren Veranstaltungen in der ganzen Stadt, die aber auch über das ganze Jahr verteilt stattfinden.«
.....

In der Online-Umfrage sprachen sich lediglich 12% der Befragten dafür aus, den Karneval an verschiedenen Orten in Berlin stattfinden zu lassen. Dafür entwickelten die Teilnehmenden der Szenarienwerkstatt eine Idee, die in der Schlussabstimmung der Werkstatt den meisten Zuspruch unter den Teilnehmenden erhielt: Ihr Vorschlag war es, die Umzugsroute zu teilen und den Umzug in zwei verschiedene Richtungen laufen zu lassen: Vom

Südstern aus startend soll der Umzug Richtung Mehringdamm gehen und drei bis vier Stunden dauern. Eine zweite Gruppe, vor allem die LKWs mit den Soundsystems, solle sich vom Südstern über den Hermannplatz und Columbiadamm bis zum Platz der Luftbrücke bewegen, eine fünf- bis sechsstündige Strecke.

Vorteile dieser Aufsplittung bestünden darin, dass die Umzugsgruppen nicht von der lauten Musik der Soundsystems gestört würden, dass die Strecke der Soundsystems weniger Anwohnende stören würde und die DJ-Sets länger gehen könnten. Denkbar wäre, beide Umzüge zeitlich versetzt zu starten, sodass Besuchende bei beiden Umzügen dabei sein könnten. Nachteile dieser Idee sind der deutlich höhere Planungs- und Sicherheitsaufwand sowie die doppelte Belastung der Veranstaltungsinfrastruktur (Security, Straßensperrungen, Müll, Zufahrtswege, Toiletten etc.), was das Budget deutlich überfordern würde. Daher wählte das Karnevalbüro diesen Vorschlag nicht als Grundlage der Machbarkeitsstudie aus.

Berlin sei zu groß für ein dezentrales Konzept, es würde viel des Karnevalfeelings dabei verloren gehen und der gemeinsame Austausch und die kulturelle Fusion beim Karneval darunter leiden. Das Funken-Konzept als dezentrale Veranstaltungsreihe im Begleitprogramm zum Karneval der Kulturen wurde aber weiterhin begrüßt.

.....
In der abschließenden Abstimmung auf der Szenarienwerkstatt erhielt dieses angepasste Szenario der Aufsplittung des Umzugs die meisten Punkte – nicht zu verwechseln mit dem ursprünglich formulierten Szenario, den Karneval an vielen neuen Orten stattfinden zu lassen. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde geprüft, ob eine Route über den Columbiadamm möglich wäre; dies wurde von den Sachverständigen aufgrund der zu hohen Kosten und des Genehmigungsaufwands verworfen.
.....

Szenario 4: Eine neue Zeit

.....
»Der Karneval findet an Himmelfahrt statt, nicht an Pfingsten. Somit werden Engpässe beim Sicherheitspersonal vermieden, die deutschlandweit während vieler anderer Veranstaltungen zu Pfingsten benötigt werden.«
.....

Ähnlich wie Kreuzberg als Veranstaltungsort ist auch das Pfingstwochenende als Zeitpunkt des Karnevals in Berlin tief verankert. Eine Änderung des Veranstaltungszeitraums lehnten die Teilnehmenden der Szenarienwerkstatt mit der Begründung ab, dass z. B. Ostern ein hoher christlicher Feiertag sei und ein Tanzverbot an Karfreitag gelte. Zudem verplanen viele Menschen ihre Osterferien anderweitig. Ein Termin im Spätsommer wird ebenfalls abgelehnt, da die Vorbereitungs- und Probenzeit der Umzugsgruppen durch die Sommerferien unterbrochen und unbeständig sei.

Insgesamt wurden keine Vorteile für eine terminliche Verlegung des Karnevals herausgearbeitet. Pfingsten stelle den besten Zeitraum dar, sei auch international gesehen der Startpunkt für die großen Karnevale, und belaste die Urlaubstage der Akteurinnen und Akteure sowie der Besucherinnen und Besucher am wenigsten. Dieses Szenario erhielt keine Punkte in der Szenarienwerkstatt – ein klares Indiz dafür, dass Pfingsten gesetzt bleiben soll. Dies passt auch zur Tendenz, die Größe der Veranstaltung nicht infrage zu stellen.

»Ich liebe
den Karneval
und vermisse
das Fest am
Blücherplatz!«

Deine Botschaft an den KdK auf Plakat
festgehalten bei einem Info-Stand
Passantin bei einem Info-Stand



THEMENKOMPLEX 3:

MOBILITÄT UND BARRIEREFREIHEIT

.....
Das Wichtigste in Kürze: Die angespannte Parkplatz- und Verkehrssituation während des Karnevals der Kulturen wird nur von wenigen Menschen als Belastung empfunden, sodass hier nur wenig Handlungsbedarf gesehen wird. Jedoch müsse die Barrierefreiheit beim Karneval verbessert werden, denn Menschen mit Mobilitätseinschränkungen haben nur begrenzten Zugang.
.....

Parkplatz- und Verkehrssituation

Während des Karnevalwochenendes sind die Straßen rund um den Blücherplatz gesperrt. Am Pfingstsonntag sind zudem die Gneisenaustraße, Hasenheide, Yorkstraße, der Mehringdamm und der Hermannplatz weitestgehend nicht befahrbar. Dennoch empfinden nur sehr wenig Besucherinnen und Besucher (8%) die Verkehrssituation als einschränkend. Anwohnende, die sich an der Online-Umfrage beteiligt haben, gaben zu 31% an, dass die Parkplatzsituation während

des Karnevals schlecht sei. Da sich jedoch nur wenige Anwohnende online eingebracht haben und weil nicht erfragt wurde, ob die Personen selbst ein Auto besitzen, ist diese Zahl nicht als stellvertretend für die Meinung aller Anwohnenden zu werten.

Insgesamt scheint die eingeschränkte Parkplatz- und Verkehrssituation von den Teilnehmenden am Karneval akzeptiert zu werden, zumal die deutliche Mehrheit der Befragten mit Öffentlichen Verkehrsmitteln (82%) und/oder mit dem Fahrrad bzw. zu Fuß (61%) anreist.

Dieses Ergebnis spiegelt auch die wachsende Bereitschaft der Stadtgesellschaft zu nachhaltiger Mobilität, sodass Beschränkungen des motorisierten Individualverkehrs auf hohe Akzeptanz stoßen.

Barrierefreiheit

Damit alle Menschen einen vielfältigen und freudigen Karneval der Kulturen erleben können, ist es wichtig, barrierefreie Zugänge zum Karneval

zu schaffen. Hier besteht noch Nachholbedarf, auch wenn die Meinungen geteilt sind: Jeweils ein Viertel aller Gruppenmitglieder und aller Besucherinnen und Besucher hielt in der Online-Umfrage den Karneval der Kulturen für nicht barrierefrei, wohingegen 31% der Gruppenmitglieder und 25% der Besucherinnen und Besucher eine Barrierefreiheit für gegeben halten. In beiden Gruppen hat jedoch knapp die Hälfte aller Befragten keine Meinung dazu.

Demnach sieht nur rund ein Drittel der Befragten der Umzugsgruppen (31%) eine Barrierefreiheit auf dem Karneval der Kulturen als gegeben an. Gleichfalls ist nur knapp ein Viertel der Besucherinnen und Besucher (23%) der Meinung, die Barrierefreiheit sei nicht eingeschränkt.

In der Frage der Barrierefreiheit kann nicht auf Mehrheitsmeinungen gesetzt werden; mobilitätseingeschränkte Gruppen als Minderheit in der Stadtgesellschaft sollen trotzdem gleichberechtigten Zugang zum Karneval erhalten.

THEMENKOMPLEX 4:

HYGIENE UND NACHHALTIGKEIT

.....
Das Wichtigste in Kürze: Wo viele Menschen zusammenkommen, gibt es besondere Herausforderungen an die Versorgung bzw. Entsorgung: Müllentsorgung und ausreichend Toilettengelegenheiten sind dabei wichtige Aspekte. Beim Karneval produzieren die Besucherinnen und Besucher von Straßenfest und Umzug große Mengen Müll, hier muss die Müllsituation stärker gelenkt werden. Auch bei der Frage nach ausreichend Toiletten auf der Umzugsstrecke und beim Straßenfest sehen die Teilnehmenden im Beteiligungsprozess großen Handlungsbedarf und fordern mehr Toilettengelegenheiten.

Auch beim Thema Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein soll sich der Karneval stärker positionieren und neue und innovative Ideen umsetzen.
.....

Hygiene

Aufgrund der großen Anzahl an Besucherinnen und Besuchern auf dem Karneval der Kulturen reichen nach Meinung der Teilnehmenden an der Online-Umfrage die vorhandenen Toilettengelegenheiten nicht aus. In Folge kommt es häufig zu öffentlichem Urinieren, was von einer Vielzahl der Anwohnenden (74 %) als Belastung wahrgenommen wird, und auch die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher (57 %) fühlt sich dadurch gestört. Auch die Mehrheit der Umzugsgruppen (64 %) ist der Meinung, dass es zu wenige Toiletten beim Karneval der Kulturen gibt.

»Mehr öffentliche WCs an den Straßen beim Umzug.«

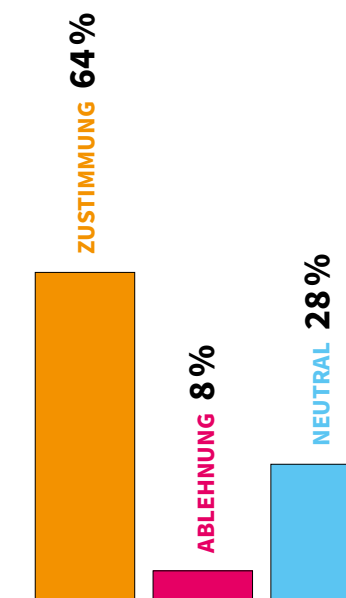
Freitext Zettel-Umfrage
Passant bei einem Info-Stand

Eine Verbesserung der Toilettensituation wurde auch bei der Szenarienwerkstatt angeregt: Einerseits müsse die Anzahl der Toiletten deutlich

erhöht und die Sauberkeit verbessert werden. Andererseits sollten mehr Toiletten für Personen, die sich dem weiblichen Geschlecht zuordnen, bereitgestellt werden, beispielsweise durch die Errichtung von sogenannten »Missoirs« (Hockurinalen), ähnlich den Pissoirs. Auf diese Weise können Warteschlangen verkürzt werden, und insgesamt würden mehr Toiletten zu einer Minderung des öffentlichen Urinierens und seiner unangenehmen Folgen (Geruch, Rückstände etc.) führen.

INFRASTRUKTUR FÜR GRUPPEN UND KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

Auf dem Karneval der Kulturen gibt es zu wenig Toiletten.



Lautstärke

Der Lautstärkepegel wird insgesamt nicht als sonderlich belastend wahrgenommen, auch wenn ein gutes Viertel der Anwohnenden (27%) in der Online-Umfrage angaben, sich durch die Lautstärke gestört zu fühlen.

Auch bei der Szenarienwerkstatt kam die Lautstärke des Karnevals zur Sprache, hier aber als erwünschter Faktor: Der Karneval der Kulturen sei eine sehr große Veranstaltung, bei der Lautstärke dazu gehöre; der Karneval sei laut und solle laut bleiben.

Da bei diesem Thema keine großen Gegenstimmen vorhanden sind und tendenziell die Akzeptanz und Einsicht besteht, dass der Karneval der Kulturen laut ist, besteht in diesem Bereich kein Handlungsbedarf.

Müllaufkommen

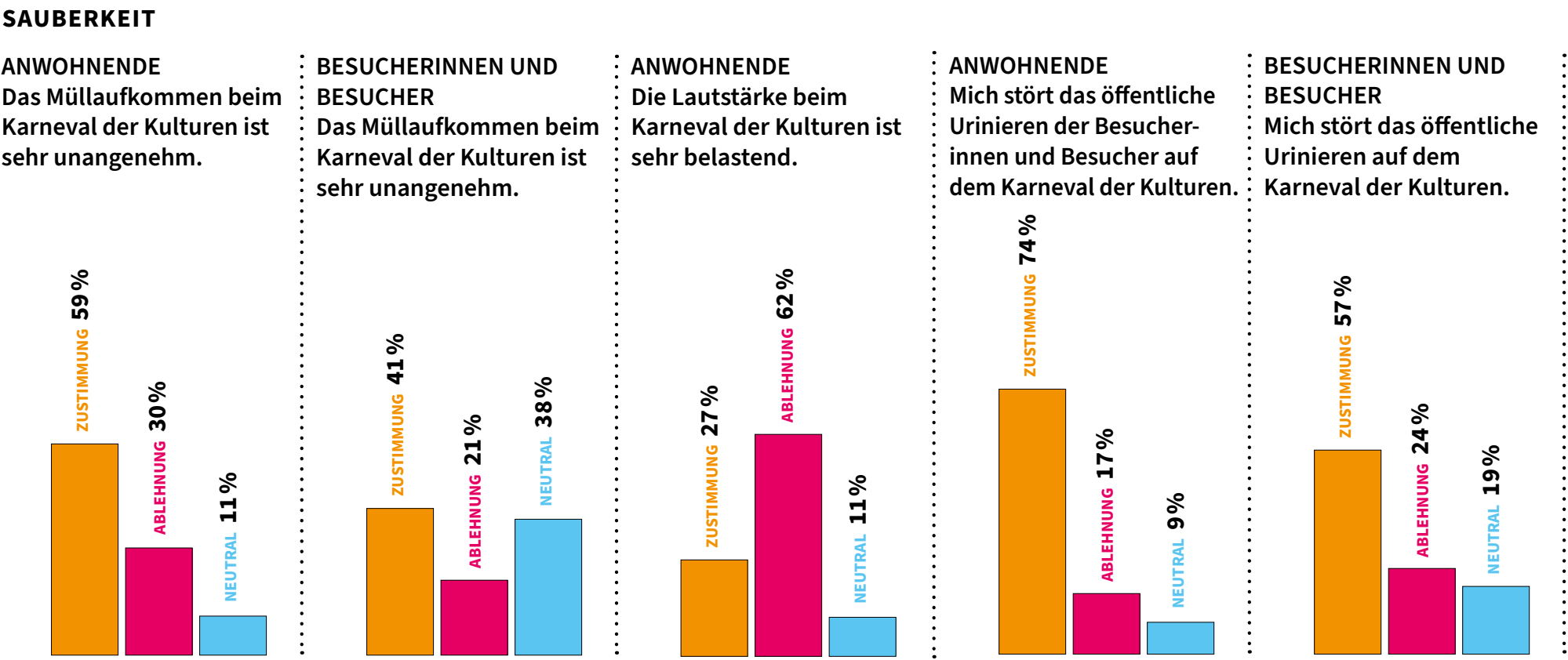
Das Müllaufkommen am Karnevalswochenende ist problematisch, wenn auch in geringerer

Dringlichkeit als die Toilettensituation. Mehr als die Hälfte der Anwohnenden (59%) beschrieben das Müllaufkommen als sehr unangenehm, und auch 41% der Besucherinnen und Besucher stört die Müllsituation.

Das Thema wurde auch bei der Szenarienwerkstatt besprochen, hier empfahlen die Teilnehmenden, mehr Mülleimer aufzustellen und Möglichkeit zur Mülltrennung anzubieten, auch wenn ihnen bewusst war, dass es herausfordernd sein würde, auf dem Karneval Mülltrennung zu betreiben.

Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit

Insgesamt hoben die Teilnehmenden der Szenarienwerkstatt den Aspekt der Nachhaltigkeit hervor: Sie schlugen vor, ein Becher-Pfandsystem einzuführen oder mehr ökologische Toiletten anzubieten. Ein Beitrag forderte generelle Investitionen in den Bereich der Nachhaltigkeit. Umweltschutz und das Vermeiden von CO²-Emissionen rücken zunehmend in den öffentlichen Fokus, es soll ganzheitlich auf den Schutz des Klimas geblickt werden. In diesem Zusammenhang wird im Beirat des Karnevals die Idee kontrovers diskutiert, verstärkt



umweltfreundliche Fahrzeuge für die Umzugswagen zu nutzen, die beispielsweise über alternative Antriebsmotoren verfügen (E-Lastwagen etc.).

In der Online-Umfrage und an den Infoständen unterstützten knapp die Hälfte der Befragten (43%) die Idee, dass keine oder weniger Umzugswagen mit Verbrennungsmotor eingesetzt, sondern mehr alternative Antriebsformen gewählt werden sollen – hohe Zustimmungszahlen, die auf ein großes Nachhaltigkeitsbewusstsein der Berliner Stadtgesellschaft hinweisen.

Da bei der Szenarienwerkstatt ebenfalls Mitglieder des Beirats anwesend waren, ist hier der Wunsch nach alternativen Antriebsformen erneut diskutiert worden. Dabei wurde aber auch darauf hingewiesen, dass LKWs zwingend notwendig seien zur Umsetzung des Umzugs, und dass nachhaltige Alternativen schwierig aufzutreiben und zu finanzieren seien. Daher müssten auch noch in anderen Bereichen Maßnahmen zur verbesserten Nachhaltigkeit angedacht werden.

THEMENKOMPLEX 5:

SICHERHEIT

.....
Das Wichtigste in Kürze: Sexualisierte Gewalt und rassistische Übergriffe sind auch beim Karneval der Kulturen bekannte Probleme. Um für mehr Sicherheit zu sorgen ist es notwendig, dass der Karneval in Zukunft noch stärker Gegenmaßnahmen ergreift, Aufklärung betreibt und ein Bewusstsein für die Problematik schafft.

Hinzu kommt: Der Alkoholkonsum auf dem Karneval der Kulturen ist sehr hoch. Unter Alkoholeinfluss werden schnell Grenzen überschritten, zudem gibt es Stimmen, die finden, der eigentliche Charakter des Karnevals gerate immer weiter in den Hintergrund und werde von der Feierlust der Menschen überschattet. Auch müsse mehr auf die Sicherheit der Mitglieder der Umzugsgruppen und der Besucherinnen und Besucher geachtet werden.

.....

Sexualisierte Gewalt und rassistische Übergriffe

Sexualisiertes und gewalttätiges Verhalten sind leider noch immer tief in der Gesellschaft verankert und auch bei Großveranstaltungen wie dem Karneval der Kulturen ein wiederkehrendes Thema.

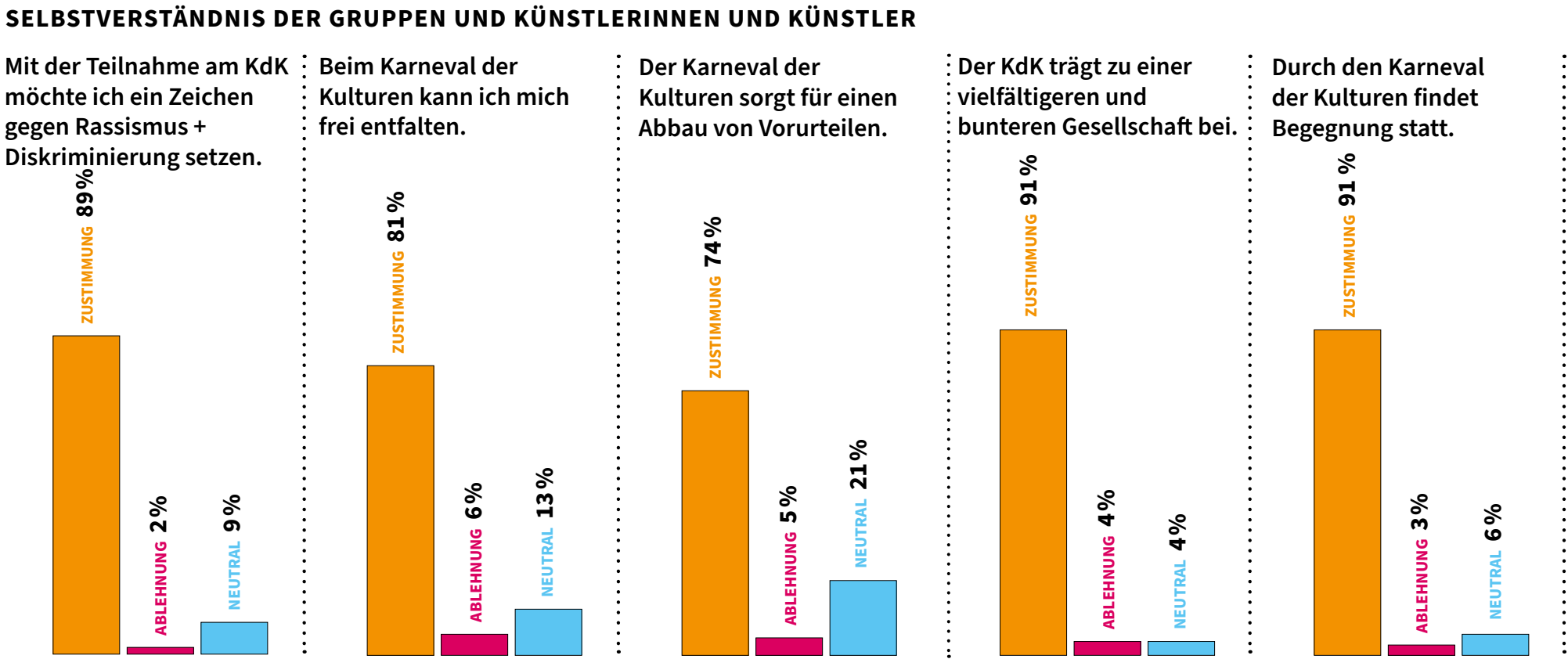
»Tänzerinnen und Tänzer müssen besser vor Voyeurismus geschützt werden!«

Freitext-Antwort bei der Online-Umfrage

Die Angst vor sexuellen Übergriffen auf dem Karneval scheint bei den Teilnehmenden der Online-Umfrage auf den ersten Blick gering zu sein (7 % der Anwohnenden, 6 % der Besucherinnen und Besucher und 8 % der Umzugsgruppen gaben an, auf dem Karneval Angst vor sexueller Gewalt zu haben), jedoch berichteten Mitglieder von Umzugsgruppen immer wieder in Privatsprachen mit dem Karnevalbüro von sexualisierten Vorfällen (unerlaubtes Grabschen, ungewolltes Umarmen, verbale Belästigung).

In der Retrospektive stellte ein Polizeivertreter u. a. eine Polizeistatistik zu Strafanzeigen vor, die während des Karnevals 2019 eingingen: So gehen die Delikte seit Jahren zurück und 2019 wurden insgesamt 50 Strafanzeigen wegen allgemeiner Delikte gestellt (2018 seien es noch weit über 150 gewesen), darunter hauptsächlich Taschendiebstähle und Körperverletzungen. Nur ein Sexualdelikt wurde angezeigt.

Bekannt ist jedoch auch, dass sexualisierte Übergriffe nur in einem Bruchteil der Fälle zur Anzeige gebracht werden: Laut einer repräsentativen Studie der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte aus dem Jahr 2014 melden in Deutschland nur 17 % der Frauen schwerwiegendste Formen sexueller Übergriffe durch Nicht-Partnerinnen und Nicht-Partner bei der Polizei (FRA 2015, Seite 63). Es ist daher davon auszugehen, dass es eine deutlich höhere Dunkelziffer an nicht gemeldeten und vermeintlich weniger schwerwiegenden Formen von sexuellen Übergriffen auch auf dem Karneval gibt.



Jeder sexualisierte Übergriff ist ein Übergriff zu viel, und der Karneval der Kulturen versteht sich als offenes und tolantes Fest für alle, weshalb die Zahlen problematisiert werden müssen. Ein Vorschlag auf der Szenarienwerkstatt lautete beispielsweise, mit einer digitalen Kampagne mehr Aufmerksamkeit auf dieses Thema zu lenken und es somit noch stärker in den Vordergrund zu stellen.

Hinzu kommt, dass jedes zehnte Mitglied der Umzugsgruppen (10%) bereits rassistische Erfahrungen beim Karneval der Kulturen gemacht hat, ebenfalls eine inakzeptabel hohe Zahl, insbesondere in Hinblick auf den Kontext der Veranstaltung. Auch hier ist eine weitere Sensibilisierung notwendig. Der Karneval der Kulturen sollte dabei offensiv auftreten und die vorhandenen Probleme kommunizieren, um ein breites Bewusstsein zu erzeugen. Aus der Szenarienwerkstatt kam dabei der Vorschlag, die eigenen Hausregeln des Karnevals deutlicher bzw. besser zu kommunizieren.

Aggressive Stimmung und übermäßiger Alkoholkonsum

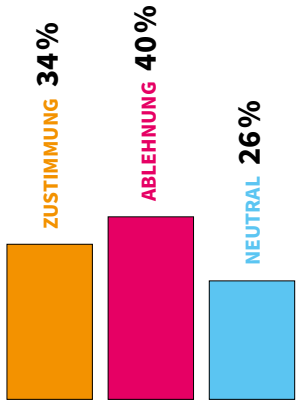
Wo viele Menschen in ausgelassener Stimmung zusammenkommen wird häufig viel Alkohol konsumiert, Alkoholgenuss scheint gesellschaftlich normalisiert. Unter Alkoholeinfluss kommt es jedoch schnell zu grenzüberschreitendem und enthemmtem Verhalten, und auch der Karneval der Kulturen muss sich immer wieder dem Vorwurf aussetzen, dass beim Umzug und beim Straßenfest der Alkoholkonsum und die Feierlust im Vordergrund stünden und der eigentliche Charakter der Karnevals zunehmend verschwinde.

In der Online-Umfrage sind die Auswirkungen des Alkoholkonsums thematisiert worden: Dabei fühlt sich ein Drittel aller Anwohnenden (34%) vom schlechten Benehmen betrunkenen Menschen gestört, ebenso finden knapp ein Drittel aller Mitglieder von Umzugsgruppen (30%) und ein Viertel aller Besucherinnen und Besucher des Karnevals, dass sie sich auf dem Karneval von vielen betrunkenen und aggressiven Menschen gestört fühlen.

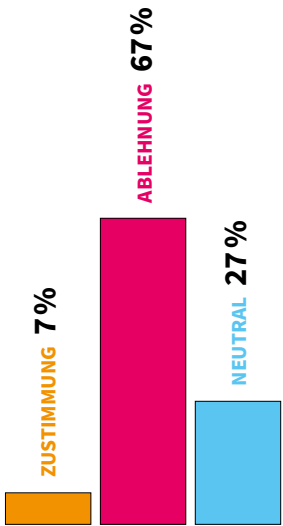
Dies sind erschreckende Zahlen, die ausgesprochen ernst genommen werden müssen. Mitglieder der Umzugsgruppen, die den Karneval der Kulturen auf die Straßen ihres Kiezes bringen, spüren die negativen Folgen des Alkoholkonsums am stärksten, daher muss ein besonderer Fokus auf ihren Schutz gelegt werden. 8% gaben an, dass sie sich von den Besucherinnen und Besucher des Karnevals nicht respektiert fühlen, was unter anderem auf ein betrunkenes Verhalten zurückgeführt werden könnte.

ENTHEMMTES VERHALTEN GEGENÜBER DEN ANWOHNENDEN

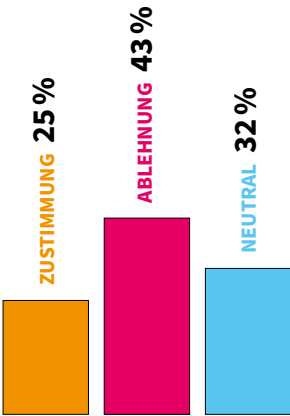
Auf dem Karneval der Kulturen sind zu viele betrunkene und aggressive Menschen.



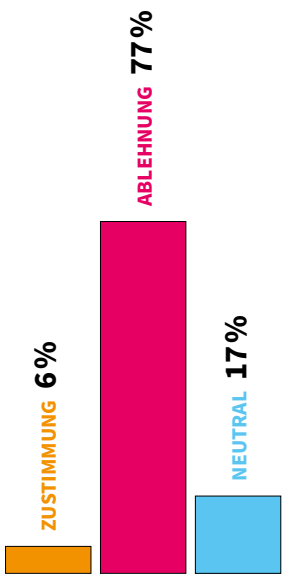
Auf dem Karneval der Kultur habe ich Angst vor sexuellen Übergriffen.



Mich stören die vielen betrunkenen und aggressiven Menschen auf dem Karneval der Kulturen.



Auf dem Karneval der Kultur habe ich Angst vor sexuellen Übergriffen.



»Die Sicherheitsvorsorge soll im besonderen Fokus der Vorbereitungen liegen.«

Freitext-Antwort bei der Online-Umfrage

Sicherheit beim Straßenumzug

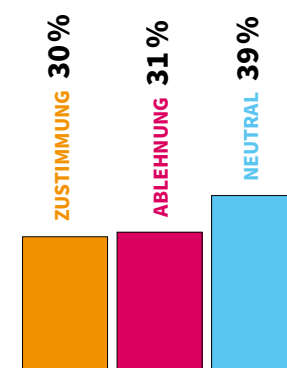
Ein zusätzlicher Aspekt ist die Veranstaltungssicherheit auf dem Karneval. In Hinblick auf Massenpaniken oder Anschläge auf Großveranstaltungen gilt es, weitreichende Maßnahmen zur Sicherheit des Karnevals zu ergreifen, die auch durch behördliche Vorgaben geregelt sind.

In der Szenarienwerkstatt legten einige Mitglieder von Umzugsgruppen das Augenmerk auf den Einsatz von LKWs beim Umzug: Zum Umzug am Pfingstsonntag ziehen die Umzugsgruppen mit

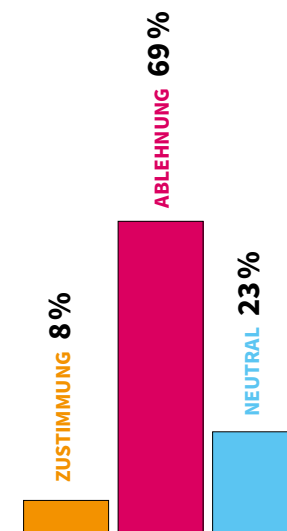
ihren Darbietungen und Installationen durch Kreuzberg, häufig unter Einsatz von LKWs, die die großen Aufbauten bewegen. Hierbei lauern jedoch Gefahren für Publikum und Umzugsgruppen, etwa wenn bei großem Andrang die Besucherinnen und Besucher zu nah an die Umzugswagen gedrängt werden. Ebenso böten unzureichend gesicherte Baustellen auf der Umzugsstrecke ein echtes Gefahrenpotenzial. Hinzu käme, dass mobile Hindernisse wie E-Scooter und E-Roller Platz auf den Gehwegen beschneiden und zu Stolperfallen werden können. Gleiches gilt für »Straßenmöbel«

ENTHEMMTES VERHALTEN GEGENÜBER DEN GRUPPEN UND KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

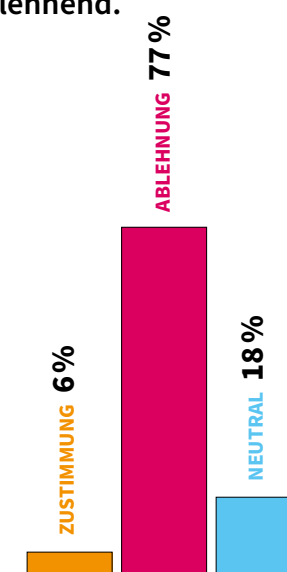
Viele Besucherinnen und Besucher auf dem Karneval der Kulturen sind sehr alkoholisiert und benehmen sich schlecht.



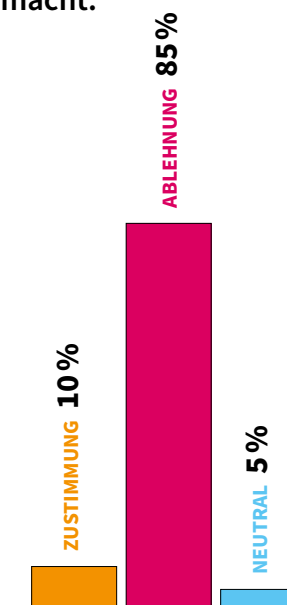
Auf dem Karneval der Kulturen fühle ich mich von den Besucherinnen und Besuchern nicht respektiert.



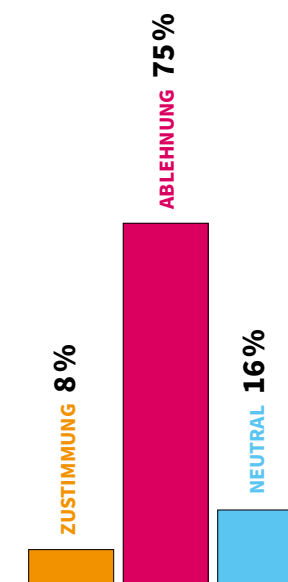
Auf dem Karneval der Kulturen sind die Anwohnenden mir oder meiner Gruppe gegenüber ablehnend.



Ich habe auf dem Karneval der Kulturen schonmal rassistische Erfahrungen gemacht.



Auf dem Karneval der Kultur habe ich Angst vor sexuellen Übergriffen.



wie beispielsweise öffentliche Sitzbänke oder Sitzgelegenheiten der Gastronomie. In der Szenarienwerkstatt wurden ebenfalls der Besucherandrang und die Schwierigkeit für viele, nach Veranstaltungsende zügig den Heimweg mit den öffentlichen Verkehrsmitteln antreten zu können, thematisiert.

Auf der Szenarienwerkstatt machten die Teilnehmenden folgende Vorschläge zur Erhöhung der Sicherheit auf dem Karneval der Kulturen:

- Bessere interkulturelle Schulung und Einweisung von Security-Personal
- Einsatz von mehr und besser sichtbarem Security-Personal
- Umzugswege nicht mit Seilen, sondern mit Stangen sichern

- Bessere Sicherung von Baustellen auf der Umzugsroute
- Sicherung der Gehwege durch Entfernen bzw. korrektes Abstellen von E-Scootern etc.
- Engere Taktung der U-Bahn, um Besucherströme besser abzuleiten
- Einrichtung von extra Fahrradparkplätzen, mobile Fahrradreparatur ermöglichen
- Glasmüll eindämmen, beispielsweise über den gezielten Einsatz von Flaschensammlerinnen und -sammlern oder stärkere Kontrollen von Straßenhändlerinnen und -händlern.



THEMENKOMPLEX 6:

DER KARNEVAL IN ZEITEN VON CORONA

.....
Das Wichtigste in Kürze: Die Corona-Pandemie stellte eine Zäsur in der knapp 25-jährigen Geschichte des Karnevals der Kulturen dar, und auch die Umzugsgruppen mussten starke Einschnitte hinnehmen (z.B. Mitgliederschwund oder finanzielle Verluste), auch wenn es auch positive Effekte gab, etwa die Stärkung des Zusammenhalts innerhalb der Communities angesichts der Krise.

Wichtig für die Vorbereitungen und die ehrenamtliche Arbeit der Umzugsgruppen ist die Herstellung von Planungssicherheit: Die kurzfristige Absage eines geplanten Umzugs ist für die langfristigen Vorbereitungsprozesse vieler Gruppe fatal. Ebenso sollte über Möglichkeiten der Finanzierung bzw. der finanziellen Absicherung der Gruppen nachgedacht werden. Der Karneval soll wieder auf die Straße gebracht werden; gleichzeitig braucht es einen Plan B zur

Durchführung, wenn Großveranstaltungen wieder pandemiebedingt abgesagt werden müssen. Insgesamt freut sich Berlin wieder auf den Karneval der Kulturen, Angst vor Corona spielt nur eine untergeordnete Rolle.

.....

Herausforderungen für die Umzugsgruppen

Die Corona-Pandemie war für alle Akteurinnen und Akteure des Karnevals eine Zäsur. Nach dreijähriger Pause ist die Rückkehr auf die Straßen Kreuzbergs für das Pfingstwochenende 2023 wieder fest im Blick. Dennoch haben die vergangenen Jahre einen Einschnitt bedeutet, der negative Folgen mit sich gebracht hat: Fast ein Drittel der Mitglieder von Umzugsgruppen gaben in der Online-Umfrage an, dass ihre Umzugsgruppe Mitglieder verloren hat (29%), bei 5% der Befragten habe sich die Gruppe sogar aufgelöst. Dem gegenüber steht ein gutes Fünftel der Gruppenmitglieder, die angaben, dass die Pandemie kein Problem für ihre Umzugsgruppe war (21%).

Aus dem Beteiligungsprozess lässt sich der Schluss ziehen, dass es für die Gruppen nicht nur negative Folgen der Corona-Pandemie gab: Ein Beitrag berichtete, dass die Corona-Pandemie einen positiven Effekt auf den Zusammenhalt der Umzugsgruppen gehabt und zwei Gruppen innerhalb der Community wieder zueinander geführt habe. Inzwischen richten die Gruppen ihren Blick fest nach vorne: Zwei Drittel der Gruppenmitglieder (66%) haben wieder Lust aktiv, zu werden und neue Ideen umzusetzen.

»Wir
wollen den
Karneval
zurück!«

Passant bei einem Info-Stand

Insgesamt wird Corona sehr unterschiedlich wahrgenommen: Knapp ein Drittel der Befragten der Online-Umfrage hat keine Bedenken bezüglich Corona (32%), ihnen gegenüber haben 20% der Befragten angegeben, dass sie bei einer erneuten Verschärfung der Corona-Lage auf ihre Teilnahme beim Karneval der Kulturen verzichten würden.

Auch in der Szenarienwerkstatt äußerten die Teilnehmenden deutlich den Wunsch, den Karneval der Kulturen wieder auf die Straßen zu bringen. Alle Beteiligten waren sich einig, dass der Karneval vom Miteinander lebe und auch ein Plan B im digitalen Raum keinen wirklichen Ersatz darstelle. Zwar wird das Funken-Konzept als Ergänzung für eine bessere Sichtbarkeit über das ganze Jahr hinweg gesehen, jedoch nicht als Ersatz für das Stattfinden des Karnevals auf den Straßen, da es einen ganz anderen Charakter habe. Um einen erneuten Komplett-Ausfall des Karnevals zu verhindern, müsse daher eine zweigleisige Planung gefahren werden und neben dem klassischen Karneval eine alternative Variante geplant werden, gern auch

mit Blick auf andere Länder, um zu sehen, wie dort in Zeiten von Corona Großveranstaltungen oder Karnevalsumzüge durchgeführt werden.

Mehrfach vorgebracht wurde der Vorschlag, den Karneval bzw. seine behördliche Anmeldung als Demonstration vorzunehmen, nicht als Straßenumzug. Die Rückmeldung aus dem Karnevalbüro dazu ist jedoch, dass der finanzielle und zeitliche Aufwand zur Doppelplanung nicht zu bewältigen sei, zudem würde eine Durchführung als Demonstration zu bedeutenden finanziellen Einbußen führen, da eine Demonstration nicht durch öffentliche Fördergelder finanziert werden darf, die aktuell ca. zwei Drittel des Budgets des Karnevals ausmachen.

Eine wiederholte Forderung der Teilnehmenden der Szenarienwerkstatt war es, eine frühzeitige und verbindliche Zusage der Politik zum Stattfinden des Karnevals zu erhalten: Oftmals arbeiten die Gruppen bereits Monate im Voraus an den Installationen und an ihrem Darstellungskonzept und



starten ihre Proben frühzeitig. In den vergangenen Jahren seien die Umzugsgruppen durch die teilweise kurzfristigen Absagen in Schwierigkeiten gekommen, da die Motivation der Gruppenmitglieder sinke, gebuchten Künstlerinnen und Künstlern abgesagt werden musste und bis dahin schon angefallene Kosten, z. B. für Kostüme, nicht refinanziert werden konnten. Die Gruppenmitglieder wünschen sich eine Debatte über weitere finanzielle und andere Fördermöglichkeiten für ihre ehrenamtliche Arbeit, da Vereine und ehrenamtlich Aktive keine Entschädigung für ausgefallene Veranstaltungen erhielten, anders als Wirtschaftsunternehmen. Der Gruppenfonds des Karnevals habe geholfen, war aber nicht ausreichend, um die Kosten zu decken. Die Struktur des Karnevals mache eine Finanzierung in Notlagen schwierig, weshalb der Wunsch nach einer Veranstaltungsversicherung für die Gruppen aufkam. Diese Möglichkeit sollte geprüft werden, um den Umzugsgruppen gegebenenfalls eine gewisse Sicherheit geben zu können und finanzielle Verluste bei kurzfristigen Absagen aufzufangen.

Ansteckungsgefahren auf Großveranstaltungen in Zeiten von Corona

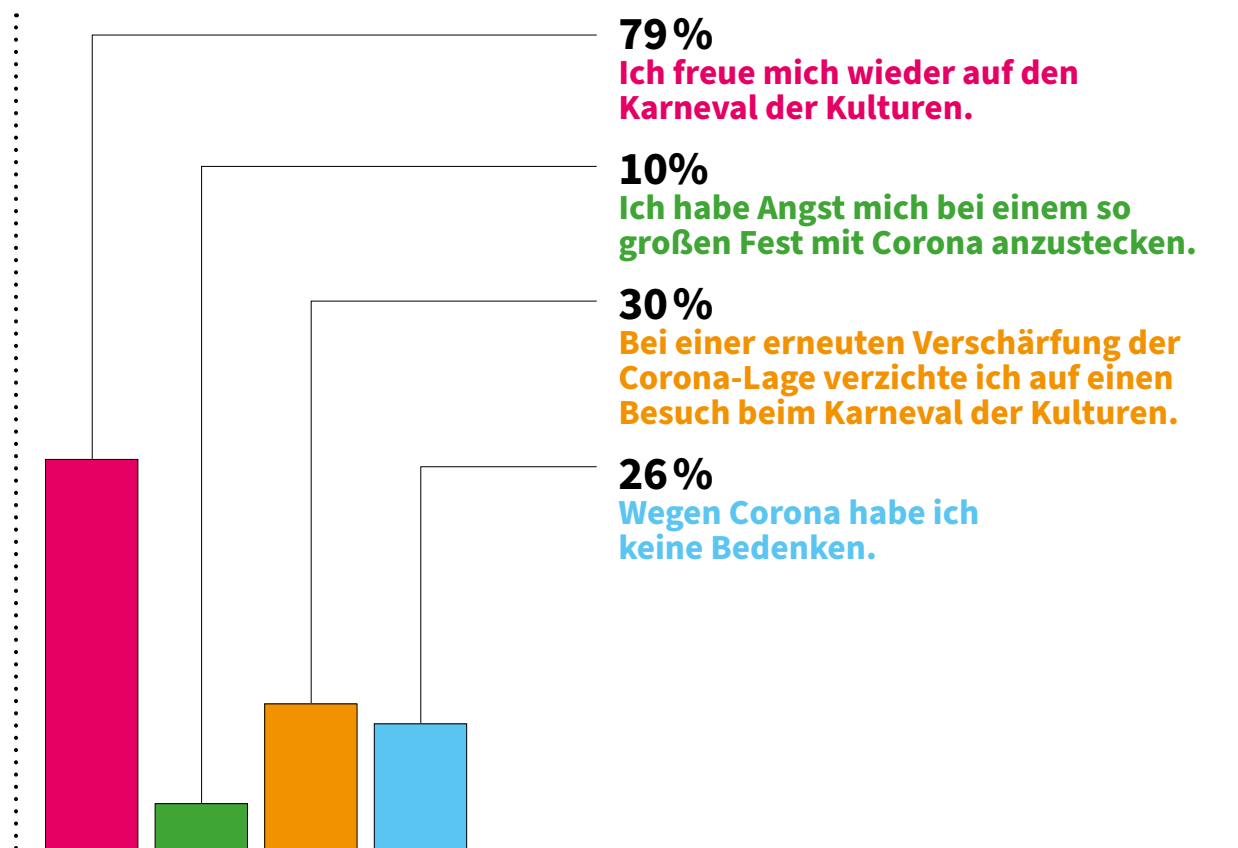
Die Vorfreude auf den kommenden Karneval der Kulturen ist sehr hoch, dennoch ist die Corona-Pandemie aber noch in den Köpfen der Menschen präsent.

In der Online-Umfrage gaben Besucherinnen und Besucher des Karnevals an, dass sie sich auf den nächsten Karneval der Kulturen freuen (79%), jedoch hatten nur 26% keine Bedenken wegen Corona. Fast ein Drittel der Besucherinnen und Besucher gaben an, dass sie bei einer erneuten Verschärfung der Corona-Lage auf einen Besuch des Karneval der Kulturen verzichten würden (30%), und 10% meinten, sie hätten Angst, sich bei einem so großen Fest mit Corona anzustecken.

Einige Freitext-Beiträge wiesen darauf hin, dass der Karneval der Kulturen als Veranstaltung unter freiem Himmel eine deutlich geringere Infektionsgefahr berge. Ebenso wurde die Bereitschaft genannt, bei einer Verschärfung der Corona-Lage

auch im Freien Masken zu tragen, um mit einem besseren Sicherheitsgefühl am Karneval der Kulturen teilnehmen zu können.

CORONA-AUSWIRKUNGEN FÜR DIE BESUCHENDEN



THEMENKOMPLEX 7:

BEDARFE DER GRUPPEN UND KARNEVAL AUSSERHALB DES KARNEVALS

.....
Das Wichtigste in Kürze: Die Umzugsgruppen bilden ein Netzwerk von Ehrenamtlichen, die zumeist ganzjährig mit Auftritten aktiv sind, und die gleichzeitig stets neue Präsentationen für den Karneval der Kulturen entwickeln. In Bezug auf die Mitgliedergewinnung haben die meisten Gruppen bislang keine großen Probleme, Nachwuchs bzw. neue Mitglieder zu finden, häufig rekrutieren sich diese gut aus der jeweiligen Community. Viele Akteurinnen und Akteure des Karnevals sind gut miteinander oder in ihren eigenen Communities vernetzt, dennoch besteht der Wunsch nach einer weiteren Vertiefung. Im digitalen Raum sind viele Umzugsgruppen gut vertreten, nur wenige äußern den Wunsch, eine stärkere Webpräsenz aufzubauen. Das Funken-Konzept mit seinen vielen Veranstaltungs- und Vernetzungsmöglichkeiten wird sehr geschätzt.
.....

Nachwuchssicherung

Einige der in den Umzugsgruppen Aktiven sind bereits seit Beginn des Karnevals der Kulturen vor 25 Jahren dabei, sodass der Altersschnitt in einigen Gruppen stetig zunimmt. Dies stellt automatisch die Frage nach der Nachwuchsgewinnung bzw. Rekrutierung neuer Mitglieder. Laut Online-Umfrage hat die Hälfte der befragten Gruppenmitglieder keine Schwierigkeiten dabei, Nachwuchs für ihre Gruppe zu gewinnen. Nur 5% der Gruppen gaben an, dass sie Probleme bei der Mitgliedergewinnung hätten. Gut ein Drittel der Gruppenmitglieder gab an, dass ihre Gruppe manchmal mehr, manchmal weniger Zulauf habe.

Somit scheint es momentan eher wenig akute Probleme der Nachwuchssicherung bei den befragten Gruppen zu geben. Auch die Wege der Mitgliederrekrutierung scheinen gut zu funktionieren: Über die Hälfte der Gruppenmitglieder gab in der Online-Umfrage an, neue Mitglieder aus der eigenen Community oder über Familie und Freunde zu gewinnen.

Die Online-Präsenz der Gruppen ist von steigender Bedeutung für die Nachwuchssicherung: Gut ein Viertel der befragten Gruppenmitglieder finden ihre neuen Mitglieder über Social Media (28%) oder durch eine eigene Webseite (19%).

»Mich würden
Veranstaltungen um
den Karneval herum
interessieren, die den
Dialog und Austausch
vertiefen.«

Freitext-Antwort bei der Online-Umfrage

Um proaktiv Nachwuchsgewinnung zu betreiben, schlugen Gruppenmitglieder bei der Szenarienwerkstatt eine Kooperation mit dem Kinderkarneval vor, ebenso könnte ein Mentoring-Programm für neue Mitglieder gestartet werden, um ihnen den Einstieg zu erleichtern.

Vernetzung untereinander

Laut Online-Umfrage steht rund die Hälfte der Befragten der Umzugsgruppen (51%) bereits mit anderen Gruppen und Akteurinnen und Akteuren des Karnevals in Kontakt. Nur ein geringer Anteil (13%) gibt an, sich mehr Kontakt zu wünschen, aber nicht zu wissen, wie sie diesen herstellen kann.

Vernetzung unter den Gruppen kann dazu führen, Ideen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen, beispielsweise wenn es um Finanzierungsmöglichkeiten oder praktische Tipps zur

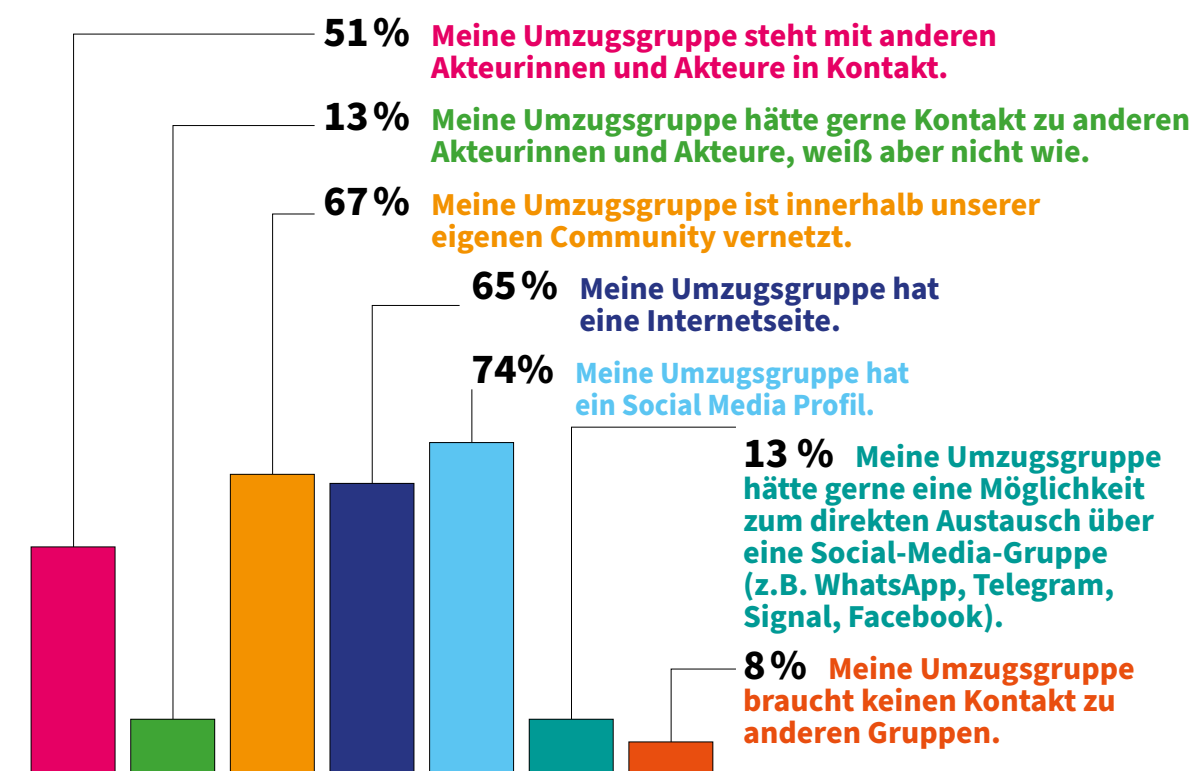
Veranstaltungsplanung geht. Nur wenige befragte Gruppenmitglieder (8%) gaben an, keinen Kontakt zu anderen Gruppen zu brauchen. Als konkrete Ideen für zusätzliche Vernetzungstätigkeiten für die Gruppen entwickelten die Teilnehmenden der Szenarienwerkstatt mehrere Vorschläge, etwa die Organisation von gemeinsamen Workshops und Projekten, oder die Einrichtung eines Stammtischs in verschiedenen Bezirken.

Innerhalb ihrer jeweiligen Community sehen sich zwei Drittel der Umzugsgruppen gut vernetzt (67%).

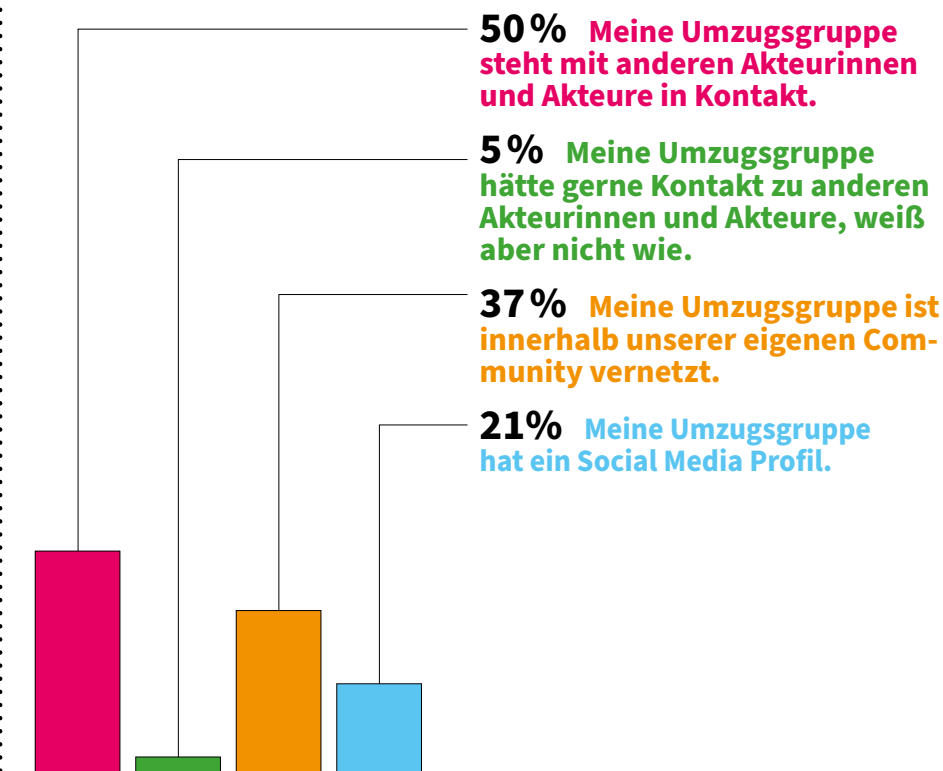
Soziale Medien

Eine Präsenz im digitalen Raum hat mehrere Vorteile. Einerseits können die Umzugsgruppen neue Mitglieder gewinnen und andererseits in den Austausch mit anderen Aktiven des Karnevals kommen. Zudem bieten digitale Plattformen die Möglichkeit, die Arbeit der Gruppen und die Botschaft des Karnevals ganzjährig nach außen zu tragen. So verwundert es nicht, dass drei Viertel der befragten Gruppenmitglieder bereits in den Sozialen Medien aktiv (74%) oder über eine eigene Internetseite (65%) zu erreichen sind.

VERNETZUNG DER GRUPPEN



NEUE MITGLIEDER



Für einige Gruppen scheint es hier jedoch noch Nachholbedarf zu geben, 13% der befragten Gruppenmitglieder wünschten sich eine Möglichkeit zum direkten Austausch über digitale Messenger oder Soziale Medien, z. B. WhatsApp, Telegram, Signal oder Facebook.

Funken-Veranstaltungen

Bei der Szenarienwerkstatt ist das Konzept der Funken-Veranstaltungen sehr positiv bewertet worden. Das Funken-Konzept überzeugt und soll weiter fortgeführt werden. Dabei dürfe es aber nicht den eigentlichen Karneval der Kulturen ersetzen, sondern soll als Ergänzung zum Karneval gesehen werden, die den Umzugsgruppen ganzjährig eine zusätzliche Bühne gibt.

Ein Gruppenmitglied berichtete, dass es in der Pandemie geholfen habe, die Motivation der Gruppe aufrecht zu erhalten, dass sie wenigstens bei Funken-Veranstaltungen auftreten konnte. Andere Stimmen vermuten, dass das Funken-Konzept durch seine vielen, kleineren Veranstaltungsformate dabei helfen kann, den Karneval über die ganze Stadt zu verteilen und zu verankern. Außerdem lockt es möglicherweise weiteren Gruppennachwuchs, Interessentinnen und Interessenten oder sogar Förderinnen und Förderer an. Weiterhin wird begrüßt, dass unterschiedliche Gruppen im Rahmen der

Funken-Veranstaltungen zusammen auftreten können und somit ein zusätzlicher Austausch zwischen den Gruppen gefördert wird.

Zur Unterstützung des Funken-Konzepts, wurde bei der Szenarienwerkstatt die Empfehlung entwickelt, einen jährlichen Veranstaltungskalender für Funken-Veranstaltungen einzurichten, das würde auch die Öffentlichkeitsarbeit der Gruppen unterstützen.

Eine weitere Vernetzungsidee blickte über den Karneval der Kulturen hinaus und regte eine Kooperation des Karnevals mit anderen Umzügen oder Veranstaltungen an: So könnten beispielsweise Umzugsgruppen des Karnevals bei anderen Großveranstaltungen mitmachen, etwa dem Rave The Planet.



THEMENKOMPLEX 8: ROLLE DES KARNEVALBÜROS

.....
Das Wichtigste in Kürze: Das Karnevalbüro ist die erste Ansprechoption für die Umzugsgruppen und kümmert sich um deren Belange. Mit seinem Team leistet es umfangreiche und hoch geschätzte Arbeit. Gleichzeitig wurden im Beteiligungsverfahren Möglichkeiten zur Stärkung der Rolle des Karnevalbüros angedacht. Vor allem Anwohnende sehen Verbesserungsbedarf in der Kommunikation, aber auch Besucherinnen und Besucher wünschen sich mehr digitale Präsenz des Karnevals mit Informationen und Programmhinweisen, zum Beispiel in den Sozialen Medien. Mitglieder von Umzugsgruppen wünschten sich darüber hinaus weitere Möglichkeiten der Beteiligung bzw. einen fortgeführten Dialog mit dem Karnevalbüro darüber, wo es noch Verbesserungen geben könnte.
.....

»DANK an das unermüdliche, tolle Team des KdK-Büros, das den Karneval der Kulturen trotz Pandemie nicht aufgegeben hat –
welch' wichtiges Signal von und für Berlin an die ganze Welt!«

Freitext-Antwort bei der Online-Umfrage

Rolle des Karnevalbüro für die Umzugsgruppen

Das Karnevalbüro spielt eine wichtige Rolle für die Umzugsgruppen: Im Haus des Karnevals gibt es Möglichkeiten zum Proben und zum Lagern von Materialien, es ist Anlauf- und Versammlungsort. Das Büro tritt als Bindeglied zwischen den Gruppen und den weiteren Akteurinnen und Akteuren des Karnevals sowie des Senats bzw. der Verwaltung auf. Das Karnevalbüro ist für die Umzugsgruppen die erste Ansprechoption und steht ihnen in vielerlei Hinsicht unterstützend zur Seite.

Jedoch wird der aktuelle Standort des Hauses des Karnevals in Berlin-Marzahn auch kritisch gesehen: die Lage wäre zu ungünstig, um als echter Treffpunkt für die Akteurinnen und Akteure des Karnevals zu dienen.

In der Online-Umfrage gaben Gruppenmitglieder an, wo sie sich noch mehr Unterstützungsangebote durch das Karnevalbüro vorstellen können: So wünschte sich mehr als die Hälfte der Gruppenmitglieder (58%), dass der Karneval mehr Möglichkeiten zu Vernetzung der Gruppen schafft. Ebenso würden sie einen Newsletter des Karneval der Kulturen (55%) und Unterstützung bei der eigenen Pressearbeit (54%) begrüßen. Vor allem eine Sammelstelle für Feedback an das Karnevalbüro scheint vielen attraktiv (66%). Diese Unterstützungsmaßnahmen können mit verhältnismäßig geringem Aufwand realisiert werden – eine eindeutige Empfehlung an das Karnevalbüro.

Der gesamte Beteiligungsprozess wurde von den Umzugsgruppen positiv gesehen: Sie schätzten

die Möglichkeit, in der Umfrage, der Retrospektive und der Szenarienwerkstatt ihre Erfahrungen und Ideen einzubringen. Es wäre daher wünschenswert, wenn das Karnevalbüro auch in Zukunft weiter Beteiligung ermöglicht.

In der Szenarienwerkstatt wurde eine Vielzahl von Ideen entwickelt, um die Karnevalsplanung neu zu organisieren:

beteiligten Gruppenmitglieder wünschen sich einen regelmäßigen persönlichen Austausch mit dem Karnevalbüro.

KdK 2019
Berlin Indiewaale
© Daniela Incoronato

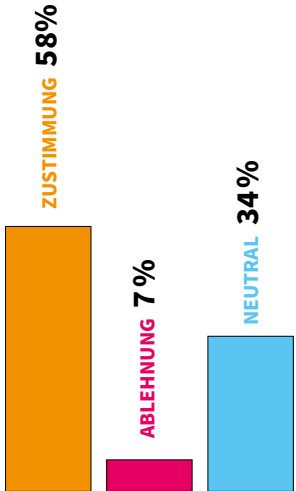


→ **Beteiligung ermöglichen:** Um Akteurinnen und Akteure weiterhin in den Planungsprozess einzubinden, könnte das Karnevalbüro Austauschtreffen mit den Gruppen organisieren, auf denen aktuelle Bedarfe und Planungen gemeinsam besprochen werden können. Gestützt wird die Idee durch die Ergebnisse der Online-Umfrage: 41% der in der Online-Umfrage

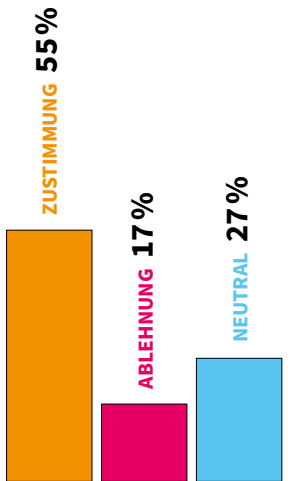
→ **Feedback strukturieren:** Um Anregungen und Ideen der Umzugsgruppen zur Durchführung des Karnevals strukturierter aufnehmen zu können, könnte das Karnevalbüro eine Sammelstelle für Feedback einrichten, über die ganzjährig, niedrigschwellig und, wenn gewünscht anonym, Feedback eingereicht werden kann.

KARNEVALSBÜRO UND DIE GRUPPEN

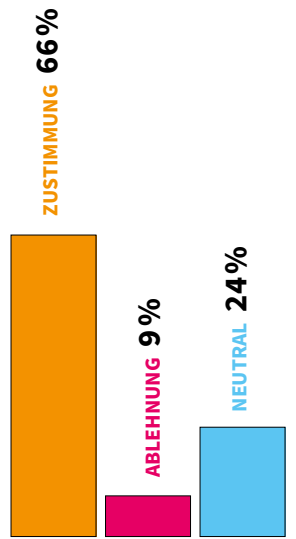
Ich wünsche mir die Möglichkeit mich mit anderen Gruppen zu vernetzen.



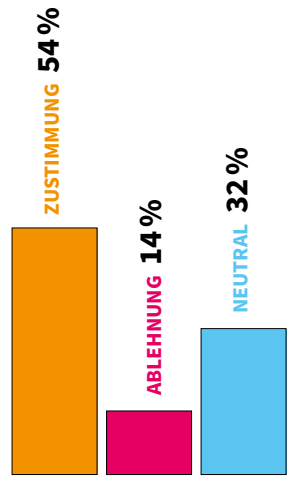
Ich wünsche mir einen Newsletter vom Karneval der Kulturen.



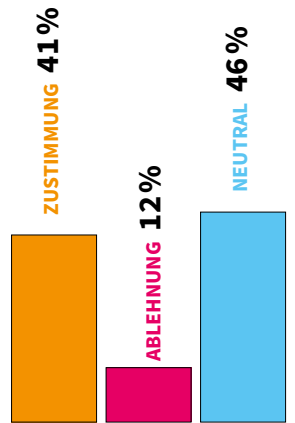
Ich wünsche mir eine Sammelstelle für Feedback an das Karnevalsbüro.



Ich wünsche mir Unterstützung bei der Pressearbeit für unsere Gruppe.



Ich wünsche mir einen regelmäßigen persönlichen Austausch mit dem Karnevalsbüro.



- **Mitwirkende gewinnen:** Das Karnevalbüro könnte ein sogenanntes KdK-Ambassador-Programm einzuführen, um neue Mitwirkende an der Planung und Durchführung des Straßenfestes und des Umzugs zu gewinnen (Planerinnen und Planer, Künstlerinnen und Künstler, Locations). Sie sollen zum Mitmachen motiviert werden bzw. dazu, nach der dreijährigen pandemiebedingten Zwangspause wieder einzusteigen. Dafür sollen sie in persönlichem Austausch betreut werden und umfangreiche Informationen erhalten.
- **Internationaler Erfahrungsaustausch:** Das Karnevalbüro könnte eine internationale Konferenz mit Akteurinnen und Akteuren von Karnevals aus aller Welt ausrichten. Hier könnte ein vielfacher Austausch über Projekte, Herausforderungen, Lösungsansätze, Philosophien, Geschichte und Zukunft stattfinden.
- **Planung transparent machen:** Die Programmauswahl und die Planungen dahinter sollen

transparenter gestaltet werden. Zudem kann über eine überregionale Öffnung des Programms nachgedacht werden.

- **Überregionale Pressearbeit:** Der Karneval der Kulturen ist bundesweit eine der größten Manifestationen der kulturellen Diversität, sodass die Pressearbeit des Karnevalbüros auch überregional ausgeweitet werden sollte.
- **Online-Plattform:** Wünschenswert wäre es, wenn das Karnevalbüro seine Webseite zu einer dynamischen Plattform ausbauen würde, um Akteurinnen und Akteure, Förderinnen und Förderer sowie Freundinnen und Freunde des Karneval der Kulturen besser miteinander zu vernetzen.

Rolle des Karnevalbüros für Anwohnende und Besucherinnen und Besucher

Das Karnevalbüro steht nicht nur mit den Umzugsgruppen in Kontakt, sondern ist auch für die Anwohnenden und Besucherinnen und Besuchern eine Ansprechoption.

Der Karneval der Kulturen bestimmt am Pfingstwochenende das Geschehen in Kreuzberg, daher ist es wichtig, die unmittelbar Anwohnenden in die Planungen mit einzubeziehen oder zumindest ausreichend zu informieren bzw. ausreichend Informationen zur Verfügung zu stellen. Hier sehen die Anwohnenden in der Online-Umfrage Verbesserungsbedarf: Nur wenige Anwohnende (24 %) sind der Meinung, dass die Kommunikation des Karnevalbüros sehr gut funktioniert. Dennoch wünschen sich nur gut ein Drittel der Anwohnenden Informationen per Post oder Briefkasteneinwurf (36 %). Ein Drittel hält gemeinsame Veranstaltungen zum Austausch und zur Diskussion von Problemen für sinnvoll (33 %). Da über die Online-Umfrage nur wenige Anwohnerinnen und

Anwohner erreicht wurden (gesamt: 47 Personen) wäre es wünschenswert, nochmal verstärkt das Gespräch mit ihnen zu suchen, um ein besseres Bild darüber zu erhalten, welche Bedarfe sie gegenüber dem Karneval haben und ob bzw. wie die Kommunikation verbessert werden müsse.

Auch die Zufriedenheit mit der Informationsarbeit des Karnevals wurde in der Online-Umfrage ermittelt: Mehr als die Hälfte der Befragten (57%) würde sich über mehr digitale Informationen und Programmhinweise zu den Angeboten auf dem Karneval der Kulturen freuen. Analoge Informationen waren hingegen nicht so stark gefragt: Ein gutes Drittel der Befragten wünschte sich mehr Informationen und Programmhinweise zu den Angeboten auf dem Karneval der Kulturen auf Flyern und Plakaten. Die Präsenz auf digitalen Web- oder Social Media-Plattformen biete auch direkt Vorteile für den Veranstaltungszeitraum des Karnevals, so eine Stimme auf der Szenarienwerkstatt: Eine Online-Plattform könne dazu dienen, Anwohnende, Umzugsgruppen und Besucherinnen

und Besucher schneller über das Programm oder die Gruppen selbst zu informieren. Dies könne auch Erleichterungen in der Absicherung des Karnevals geben, wenn beispielsweise über Straßensperrungen etc. frühzeitig aufgeklärt wird und Besucherströme strukturierter gelenkt werden können.

sodass auch hier der tatsächliche Bedarf an fremdsprachlichen Informationen nochmals erhoben werden müsste.

»Bitte die Anwohner mehr einbeziehen [...].«

Freitext-Antwort bei der Online-Umfrage

Nur 7% der Besucherinnen und Besucher waren der Meinung, es gebe zu wenig Informationen in ihrer Sprache zum Karneval der Kulturen. Dabei darf ein gewisser Befragungsbias nicht außer Acht gelassen werden: Es ist gut möglich, dass nur wenige Personen mit geringen deutschen Sprachkenntnissen an der Umfrage teilgenommen haben,

THEMENKOMPLEX 9:

STEREOTYPE BEIM KARNEVAL

.....
Das Wichtigste in Kürze: Auf dem Karneval der Kulturen treten viele Menschen mit internationalen kulturellen Hintergründen auf. Bei ihren Auftritten präsentieren sie häufig traditionelle oder folkloristische Elemente ihrer Kultur: Kleidung, Schmuck, Körperbemalung, Make-Up, Tänze, Musik, Gesang, Instrumente etc. Viele Mitglieder von Umzugsgruppen sehen dies als Möglichkeit, auf dem Karneval der Kulturen ihre kulturellen Hintergründe präsentieren zu können. Doch es gibt noch eine andere Seite: Traditionell gelesene kulturelle Artefakte und Darstellungsformen können als stereotypisch wahrgenommen werden, folkloristische Darstellungen als allgemein kulturtypisch und nicht als konkrete Ausdrucksform einer spezifischen Gruppe.

Hinzu kommt noch ein weiterer Aspekt der Stereotypisierung: Bilder von (zumeist) Frauen in freizügigen Kostümen werden häufig genutzt, um

bestimmte sexualisierte oder exotisierende Denkmuster zu stärken. Mit großer Mehrheit äußern sich Teilnehmende am Beteiligungsprozess positiv über die kulturellen Darstellungsweisen und sehen sie als individuellen Ausdruck und Möglichkeiten der Sichtbarkeit und Gesprächsangebote im Stadtbild. Die gesellschaftspolitische Debatte um kulturelle Aneignung spielte in den Meinungsäußerungen im Beteiligungsprozess keine große Rolle, nichtsdestotrotz hat der Karneval der Kulturen die Aufgabe und die Chance, diese gesellschaftliche Debatte in Berlin mitzugestalten.

Für die Mitglieder der Umzugsgruppen ist die Möglichkeit, auf dem Karneval der Kulturen ihre kulturellen Hintergründe präsentieren zu können, eine zentrale Motivation zur Teilnahme, 83% der befragten Gruppenmitglieder gaben dies an. Die Sichtbarkeit ihrer Community im Berliner Stadtbild war ebenfalls mit 83% der Stimmen ein wichtiger Ankerpunkt für die Gruppenmitglieder, und 81% fühlten, dass sie sich beim Karneval frei

entfalten. Die eigene(n) Kultur(en) ausleben zu können war für 77% der Gruppenmitglieder ein wichtiger Grund für ihre Teilnahme am Karneval, dabei ist es bemerkenswert, dass knapp ein Viertel der Gruppenmitglieder neutral bis ablehnend gegenüber dieser Aussage waren.

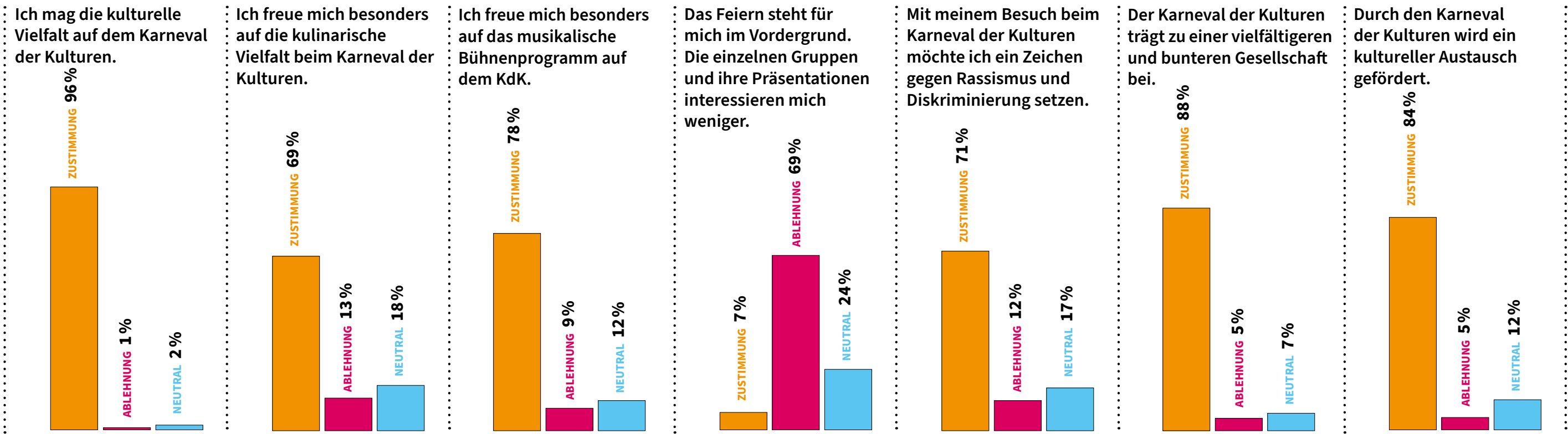
Insgesamt ist die Möglichkeit zur Darstellung der eigenen Kultur ein zentraler Anziehungspunkt des Karnevals, und 78% der Gruppenmitglieder gaben an, sich durch ihre Teilnahme am Karneval der Stadt Berlin zugehörig zu fühlen.

Die abwechslungsreichen Darbietungsformen beim Karneval sind dabei ein besonderer Anziehungspunkt für alle Besucherinnen und Besucher: 96 % der Befragten gaben an, die kulturelle Vielfalt des Karnevals zu schätzen oder freuten sich darauf, neue Eindrücke zu sammeln und neue Erlebnisse zu machen (87 %). Das musikalische Bühnenprogramm war für 78 % der befragten Besucherinnen und Besucher ein Besuchsgrund, die kulinarische Vielfalt für 69 %.

Die Befragten waren mit großer Mehrheit der Meinung, dass auf dem Karneval Begegnung und kultureller Austausch stattfindet (91 % der Gruppenmitglieder, 84 % der Besucherinnen und Besucher) und dass der Karneval zu einer vielfältigeren und bunteren Gesellschaft beiträgt (91 % der Gruppenmitglieder, 88 % der Besucherinnen und Besucher). Die Zustimmungsraten zur positiven Wirkung der kulturellen Selbstdarstellung sind erfreulich, und knapp Dreiviertel der befragten Gruppenmitglieder meinten, dass der Karneval der Kulturen für einen Abbau von Vorurteilen sorgt.

Auf der anderen Seite können traditionell gelesene kulturelle Artefakte und Darstellungsformen als stereotypisch wahrgenommen werden, folkloristische Darstellungen als allgemein kulturtypisch und nicht als konkrete Ausdrucksform einer spezifischen Gruppe. Zwar sind nur 11 % der befragten Gruppenmitglieder und 8 % der befragten Besucherinnen und Besucher der Meinung, dass der Karneval der Kulturen Vorurteile und Stereotype bedient, aber die relativ hohe Zahl an neutralen Einträgen bei dieser Frage (22 % bzw. 33 %) lässt doch Raum für Nachfragen.

VIELFALT AUF DEM KARNEVAL FÜR DIE BESUCHERINNEN UND BESUCHER





Hinzu kommt noch ein weiterer Aspekt der Stereotypisierung: Bilder von (zumeist) Frauen in freizügigen Kostümen werden häufig genutzt, um bestimmte sexualisierte oder exotisierende Denkmuster zu stärken. In diesem Zusammenhang fragt sich der Karneval, ob er zu kultureller Aneignung beiträgt oder ob er Ausdruck gelebter Vielfalt und lebendigen Austauschs der Kulturen untereinander ist. Verfestigt der Karneval der Kulturen

kulturelle Stereotype? Unterstützt der Karneval emanzipatorische Bemühungen auf verschiedenen Ebenen oder ist er Anlass zur Zurschaustellung von (Frauen-)Körpern? Wo muss weiter sensibilisiert werden?

Die Teilnehmenden der Szenarienwerkstatt haben zu diesen Fragen Feedback gegeben, und es zeichnet sich ein gemischtes Bild ab: Einerseits fördere Folklore Stereotypisierung, andererseits ist Folklore ein wichtiger Bestandteil des Karnevals und fördere das kulturelle Lernen voneinander. Aufgabe des Karnevals sei es dabei, Statements zu aktuellen politischen Diskursen zu machen, darunter der Frage von kultureller Aneignung versus kulturelle Anerkennung. Dies wird vor allem hinsichtlich der Frage der Kulturkostümierung deutlich, also der Frage, ob die Nutzung der Symbole und Bekleidungen einer anderen Kultur bedeuten, dass die Kultur gefeiert werden soll, oder ob dies Stereotype und Klischees bedient und reproduziert.

Insgesamt sprachen sich die Teilnehmenden der

Szenarienwerkstatt dafür aus, viele Stimmen und Debatten zu diesem Thema zu berücksichtigen, wobei sie anerkannten, dass eine Diskussion darüber wichtig und schwierig sei. Stereotype könnten dabei durch mehr Vielfalt aufgebrochen werden.

Als konkrete Vorschläge gaben die Teilnehmenden der Szenarienwerkstatt dem Karnevalbüro mit, dass das Karnevalbüro seine Öffentlichkeit dazu zu nutzen soll, eine sensiblere mediale Berichterstattung anzustreben und beispielsweise keine Fotos zu veröffentlichen, auf denen Frauen von unten nach oben fotografiert werden.

Ebenso wurde vorgeschlagen, eine beständige Öffentlichkeitsarbeit über das ganze Jahr hinweg zu betreiben, in der die Gruppen in der Entwicklung ihrer Performances begleitet werden und so mehr über Hintergründe und Eigenheiten der Darbietungen aufgeklärt wird.

Ergänzende Anregungen kommen von den Besucherinnen und Besuchern der Infostände:

- ➔ Mehr Authentizität beim Karneval zulassen, beispielsweise mehr länderspezifische kulinarische Marktbuden zulassen statt allgemeiner Cocktailbars
- ➔ stärker die Gruppen in den Fokus zu nehmen, etwa durch
 - ➔ mehr Repräsentation der Kulturen
 - ➔ die Möglichkeit, mehr Gruppen aus einem Land teilnehmen zu lassen
 - ➔ Gruppen sich selbst vorstellen lassen statt stellvertretend über sie zu sprechen
 - ➔ mehr inhaltliche Hintergrundinformationen über die Arbeit und Kultur der Gruppen bereitstellen oder in Workshops vermitteln
- ➔ Vergabe von Jury-Preisen für das beste Kostüm/die beste Darstellung
- ➔ Weniger professionelle Stände bzw. Schau-steller zulassen, um dem Rummel-Charakter Einhalt zu gebieten zugunsten Selbstdarstellungsmöglichkeiten der Gruppen.

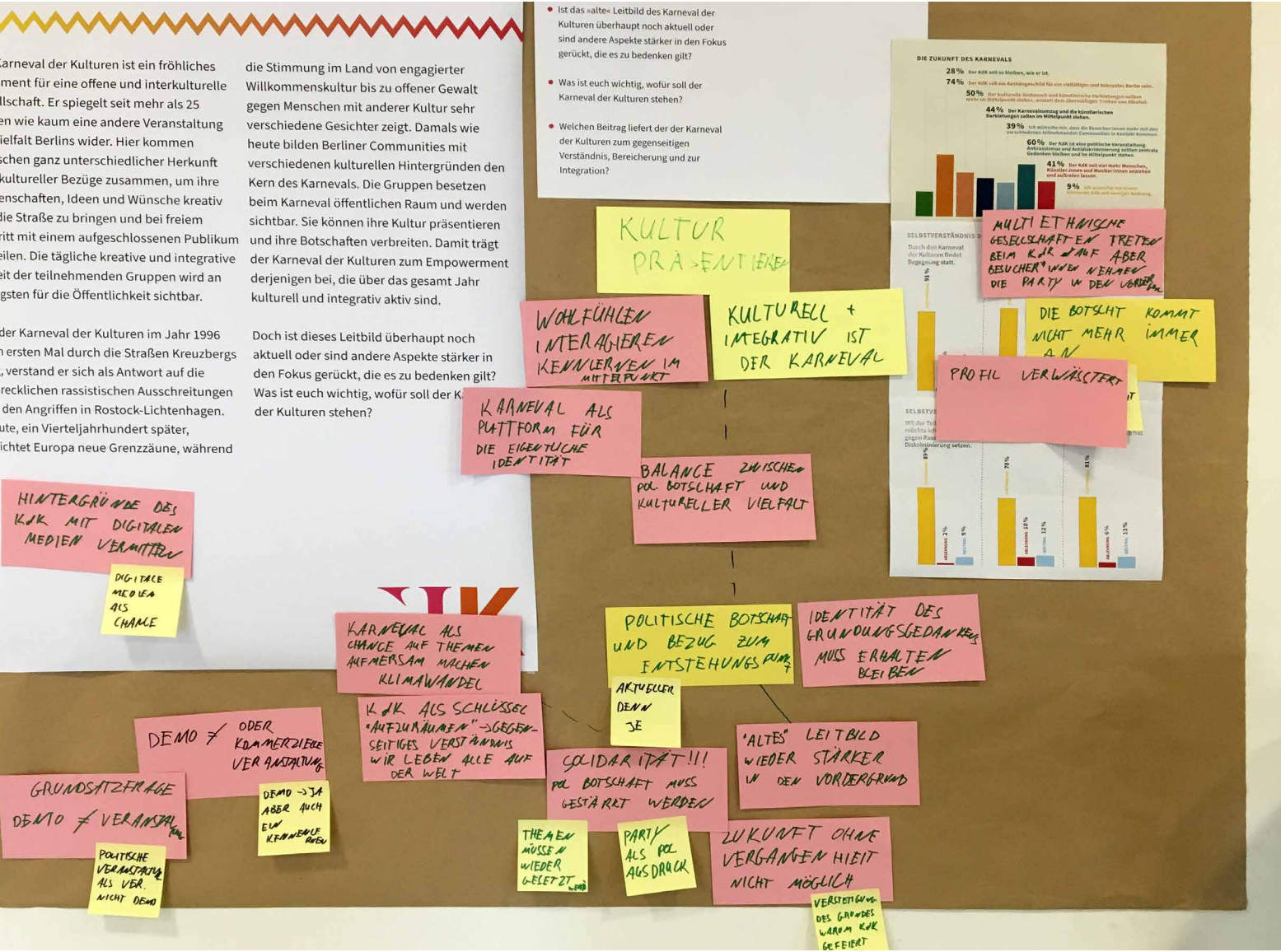
Wird die Frage nach den Stereotypen im Kontext der Rassismus- und Diskriminierungsproblematik betrachtet, fällt besonders ins Auge, dass 60% aller befragten Karnevalsbesucherinnen und -besucher und Passantinnen und Passanten an den Infoständen der Meinung waren, dass der Karneval politisch bleiben müsse und Antirassismus und Antidiskriminierung im Mittelpunkt stehen bleiben sollten – gegenüber 89% der Mitglieder der Umzugsgruppen. Stereotype, Diskriminierung und Rassismus sind somit Themen und Lebensrealitäten von vielen Akteurinnen und Akteuren des Karnevals, und der Karneval der Kulturen hat die Aufgabe und auch vergleichsweise gute Möglichkeiten, hier die gesellschaftliche Debatte in Berlin mitzugestalten.



EIN ERNEUERTES LEITBILD FÜR DEN KARNEVAL

Der Karneval der Kulturen wurde 1996 als Antwort auf rassistische und ausländerfeindliche Ausschreitungen gegründet und steht seit mehr als 25 Jahren für eine offene, interkulturelle und integrative Gesellschaft. Damals wie heute bilden Berliner Communities mit verschiedenen kulturellen Hintergründen den Kern des Karnevals.

Gallery Walk bei der Szenarienwerkstatt
Themenwand zum Leitbild



Doch gesellschaftliche Debatten und Herausforderungen haben sich verändert, und die Corona-Zwangspause hat im Karnevalbüro den Raum geschaffen zu überprüfen, ob das bisherige Leitbild noch aktuell ist und nach welchen Werten der Karneval zukünftig gestaltet sein soll. Diese Frage wurde im gesamten Beteiligungsprozess zentral und umfangreich behandelt: 665 Personen antworteten an den Info-Ständen per Handzettel auf die Frage, welche Visionen sie für den Karneval habe. Dieselbe Frage und weitere Fragen zum Leitbild haben in der Online-Umfrage 378 Personen beantwortet, und auf der Szenarienwerkstatt hat sich neben einer Arbeitsgruppe beim Gallery Walk auch eine ganze Plenumsdiskussion mit der Frage beschäftigt, für welche Werte der Karneval zukünftig stehen solle.

Diese Vielzahl an Beiträgen weist auf ein reges Interesse an der zukünftigen Ausrichtung des Karnevals hin und darauf, dass die Neubewertung und Rückbesinnung auf die Kernanliegen des Karnevals genau zur richtigen Zeit erfolgen.

»Der KdK sollte sich wieder mehr auf seine Ursprünge fokussieren und ein klares Zeichen gegen Diskriminierungen, Rassismus und für Nachhaltigkeit setzen [...].«

Freitext-Antwort bei der Online-Umfrage

Leitbildentwürfe aus der Szenarienwerkstatt sehen im Karneval »Zeichen und Sichtbarkeit für Identitäten und kulturelle Akteurinnen und Akteure«, er ist ein »künstlerischer, repräsentativ offen lebendiger und brückenbauender Straßenumzug der Kulturen«. Der Karneval soll ein »kostenloses, sicheres, tolerantes, integratives, künstlerisches und buntes Straßenfest« sein, auf dem sich »Imaginationen und Inspirationen feiernd« manifestieren. Der Karneval ist frei, vielfältig, rücksichtsvoll und inklusiv und soll ein lautes, lebensfrohes, musikalisches und

tänzerisches Wochenende in Kreuzberg sein. Er soll für Respekt und Toleranz stehen und den Umzugsgruppen eine Plattform bieten, gern mit Verstärkung über das ganze Jahr. Der Karneval soll dabei »antidiskriminierende und antirassistische kreative Interventionen im Stadtraum für alle, Jung und Alt« ermöglichen.

Die erneuerten Leitsätze des Karnevals der Kulturen sind das Ergebnis des Beteiligungsprozesses und der Szenarienwerkstatt

**DER KARNEVAL SOLL POLITISCH BLEIBEN:
ANTIDISKRIMINIERUNG UND ANTI-
RASSISMUS SIND EINER DER GRUNDPFEILER
DES KARNEVALS.**

In der Szenarienwerkstatt waren sich die Teilnehmenden einig: Der antirassistische Ansatz des Karnevals der Kulturen ist so aktuell wie eh und je. Die Rückbesinnung auf das Anfangsmomentum des Karnevals sei notwendig, denn eine Zukunft ohne Vergangenheit ist nicht möglich.

Von den 1.043 Personen, die sich in Online-Umfragen oder an den Infoständen mit der Leitbildfrage beschäftigt haben, waren 60 % der Meinung, dass der Karneval politisch bleiben müsse, 71 % der online befragten Besucherinnen und Besucher drückten aus, dass sie mit ihrer Teilnahme ein Zeichen gegen Rassismus und Diskriminierung setzen möchten. Das sind hohe Zustimmungswerte, aber keine sehr hohen – ein Indiz dafür, dass Antidiskriminierung und Antirassismus mitgedacht und mitgelebt werden, aber an sich nicht mehr im alleinigen Fokus des Karnevals stehen.

Demgegenüber stehen Mitglieder von Umzugsgruppen, von denen 89 % in den Umfragen angaben, mit ihrer Teilnahme ein Zeichen gegen Rassismus und Diskriminierung setzen wollen. Der Stellenwert, den Antirassismus bei den Gruppen einnimmt, ist also deutlich höher als bei der allgemeinen Befragung. Ein möglicher Grund dafür ist, dass Menschen mit diversen kulturellen Hintergründen weiterhin alltägliche Diskriminierungserfahrungen machen müssen und den Karneval als Zeichen gegen

Rassismus nutzen, während diese Erfahrungen von der Mehrheit der Menschen mit deutschem Hintergrund nicht als zentrales Problem wahrgenommen werden und daher nicht in ihrem Fokus stehen.

.....
Der Karneval muss sich weiter dafür einsetzen, Diskriminierung sichtbar zu machen, anzuprangern und deutliche Gegensignale zu setzen. Der Karneval muss sich in der öffentlichen Debatte deutlich positionieren, die schweigende Mehrheit über (Alltags-)Rassismus aufklären und Bewusstsein, Sichtbarkeit und Solidarität befördern.
.....

**DER KARNEVAL SOLL KULTUREN FEIERN:
VIELFALT UND BOTSCHAFTEN DER
GRUPPEN MÜSSEN DEUTLICHER IM
MITTELPUNKT STEHEN.**

Der Karneval der Kulturen wurde im Beteiligungsprozess mit überwältigender Mehrheit als gemeinsames Fest der Vielfältigkeit und Ausgelassenheit beschrieben, als Ausdruck eines bunten, kreativen und fröhlichen Berlins.

96 % der Besucherinnen und Besucher, die an der Online-Umfrage teilgenommen haben, schätzen die kulturelle Vielfalt auf dem Karneval der Kulturen, 87 % freuen sich darauf, neue Eindrücke und Erlebnisse zu erhalten. Vor allem das musikalische Bühnenprogramm (78 %), der Umzug (73 %) und die kulinarische Vielfalt (69 %) sind reizvoll für die Besucherinnen und Besucher.

Alle schätzen die positive Stimmung auf dem Karneval und freuen sich jedes Jahr neu auf den Karneval – auch wenn die Vorfreude bei Anwohnenden (65 %) etwas geringer ausfällt als bei den Besucherinnen und Besuchern (78 %).

Jedoch äußerten Teilnehmende an den Infoständen und bei der Szenarienwerkstatt wiederholt die Befürchtung, dass die ursprüngliche Botschaft des Karnevals nicht mehr beim Publikum ankommt: Er sei zu kommerziell geworden und werde inzwischen eher als große Party oder Rummel angesehen, bei dem nicht mehr der Umzug und die Gruppen in ihrer Vielfalt im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.

Diese Einschätzung teilten ungefähr ein Fünftel aller Gruppenmitglieder, die die Online-Umfrage ausgefüllt haben, wohingegen knapp die Hälfte von ihnen angaben, der Karneval verliere eben nicht seinen ursprünglichen Charakter. Für 69 % der Besucherinnen und Besucher des Karnevals steht nicht das Feiern im Vordergrund, sondern die einzelnen Gruppen und ihre Präsentationen.

Dennoch stimmten in den Umfragen zum Leitbild (Online und Info-Stände) knapp die Hälfte der Teilnehmenden zu, dass die Umzugsgruppen und der Umzug mehr im Mittelpunkt stehen sollen, und 41 % der Stimmen waren der Meinung, er solle viel mehr Menschen, Künstlerinnen und Künstler und Musikerinnen und Musiker anziehen und auftreten lassen.

.....
Der Karneval soll ein fröhliches Fest bleiben, dabei aber noch stärker als bisher die Gruppen und die Repräsentationen der Gruppen in den Vordergrund stellen: Die Gruppen brauchen zusätzlichen Raum beim Karneval, um ihre Vielfältigkeit noch sichtbarer zu machen, und sie wünschen sich vom Karneval mehr Unterstützung dabei, ihre Anliegen und kulturellen Hintergründe zu vermitteln. Es sollen beispielsweise mehr Hintergrundinformationen zu den Gruppen bekannt gemacht und, inhaltliche Workshops angeboten werden, die Gruppen selbst als mit Redebeiträgen im Rahmenprogramm auftreten, mehr Gruppen aus anderen Ländern bzw. unterschiedliche Gruppen aus denselben Ländern einbezogen werden und vor allem die (finanzielle) Ausstattung der Gruppen verbessert werden. Dazu gehören einerseits finanzielle Förderungen, aber auch Planungssicherheit – kurzfristige Absagen des Karnevals (wie 2022) sind verheerend für die Proben- und aufwändige Kostümarbeit vieler Gruppen.
.....

DER KARNEVAL SOLL VERNETZEN UND AUSTAUSCH FÖRDERN.

Viele Teilnehmende des Beteiligungsprozess finden, dass es eine wichtige Aufgabe des Karnevals ist, Vernetzung und Austausch zu fördern und Raum für Begegnungen zu schaffen.

In der Online-Umfrage fand eine überwältigende Mehrheit der Teilnehmenden (91% der Gruppenmitglieder und 84% der Besucherinnen und Besucher), dass der Karneval kulturellen Austausch und Begegnung fördert. Die Hälfte der befragten Anwohnenden fand, dass der Karneval zu mehr Vernetzung im Kiez führt, und 74% der Gruppen sind der Meinung, dass der Karneval der Kulturen zu einem Abbau von Vorurteilen beiträgt.

In der Leitbild-Umfrage online und an den Infoständen wünschen sich dennoch 39% der Teilnehmenden mehr Kontakt zwischen den Besucherinnen und Besuchern und den teilnehmenden Communities, und die Hälfte aller Befragten gaben an, dass sie mehr kulturellen

Austausch und künstlerische Darbietungen wünschen. Auch die Teilnehmenden an den Info-Ständen und in der Szenarienwerkstatt sind dafür, dass der gemeinsame Austausch noch intensiviert wird: Es solle mehr Möglichkeiten zur Partizipation und Mitwirkung aller geben, mehr Mittanzen der Zuschauerinnen und Zuschauer, mehr Dialogmöglichkeiten und Workshops geben, mehr Begleitprogramm wie Theaterworkshops oder ein Kinderprogramm.

.....
Der Karneval soll daher weiterhin und verstärkt Raum schaffen für Begegnungen und Austausch und diesen stärker strukturieren. Der Karneval soll integrativ wirken und Menschen unterstützen sich kennenzulernen und ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln und zu verfeinern.
.....

DER KARNEVAL DER KULTUREN SOLL ALS BERLINER LEUCHTTURM-EVENT DIE STADTGESELLSCHAFT PRÄGEN

Der Karneval der Kulturen gehört zu Berlin. Er ist »ein friedvolles multikulturelles Berliner Event«, »Teil des Berliner Gesichts« und »wichtig für den kulturellen Austausch in Berlin« (Beiträge von den Info-Ständen). Er ist auch ein Anker und Identifikationsmerkmal für die Gruppenmitglieder: Durch den Karneval fühlen sich drei Viertel der Gruppenmitglieder laut Online-Befragung zugehörig zur Stadt Berlin.

Die Wirkung des Karnevals auf die Stadtgesellschaft wird dabei als außerordentlich groß wahrgenommen: Fast alle im Beteiligungsprozess Befragten finden, dass der Karneval der Kulturen zu einer vielfältigeren und bunteren Gesellschaft beiträgt (88% der Besucherinnen und Besucher und 91% der Gruppenmitglieder). Dabei wünschen sich drei Viertel der Befragten an den Info-Ständen und in der Online-Umfrage, dass der Karneval der Kulturen ein Aushängeschild für ein vielfältigeres

und tolerantes Berlin wird, während 86 % der Besucherinnen und Besucher der Meinung sind, dass der Karneval das bereits sei.

Der Karneval ist ein wichtiger Ankerpunkt in Berlin, vor allem für die Umzugsgruppen. Seine Wirkung in der Stadtgesellschaft ist groß, er trägt zu einem vielfältigen und solidarischen Miteinander bei und soll als Leuchtturm-Event den toleranten und kulturell diversen Charakter der Stadt mitprägen.

»Der Karneval der Kulturen ist mein persönliches Weihnachtsfest!«

Freitext-Antwort bei der Online-Umfrage

DER KARNEVAL DER KULTUREN SOLL NACHHALTIGER WERDEN

Der Karneval der Kulturen soll aktiv zur Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels beitragen: Neue, innovative Ideen sollen umgesetzt werden und Klimaschutz soll stärker beim Karneval thematisiert werden.

So wünschen sich knapp ein Drittel der Befragten an den Info-Ständen und in der Online-Umfrage den Einsatz von weniger Verbrennungsmotoren bei den Umzugswagen zugunsten von alternativen Antriebsformen. An den Info-Ständen trugen Passantinnen und Passanten den Wunsch vor, Ressourcen zu schonen und Plastik- und Einwegmüll zu verringern, z. B. durch die Einführung eines Pfandsystems. Auf der Szenarienwerkstatt forderten die Teilnehmenden, dass der Karneval auch inhaltlich den Klimawandel in seinem Programm aufgreifen sollte.

MACHBARKEITSSTUDIE

Im Anschluss an die Szenarienwerkstatt beauftragte das Karnevalbüro in Abstimmung mit der Senatsverwaltung seine langjährigen Produktions- und Sicherheitspartner Mediapool, Katering, Saturn production und P.T.B. Sicherheitsmanagement damit, die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens auf ihre Machbarkeit hin zu überprüfen. Das in der Szenarienwerkstatt bevorzugte adaptierte Szenario 3 – nämlich eine Entzerrung des Straßenumzuges durch eine Verlängerung über den Columbiadam als auch die Idee, das Straßenfest auf den Gleisdreieckspark umzusiedeln – wurde früh als nicht machbar eingeschätzt. So wurde Szenario 1 unter Berücksichtigung der jeweiligen Verbesserungs- und Veränderungsvorschläge in Hinblick auf die hohen Kostensteigerungen und Einsparpotentiale hin untersucht. Im Ausblick auf die nächsten Jahre wird beispielsweise überprüft, welche alternativen Örtlichkeiten für das Straßenfest in Frage kommen – für 2023 jedoch ist dies nicht realistisch. Jetzt gilt es zunächst, überhaupt wieder auf die

Straßen zurückzukehren, trotz Inflation und Fachkräftemangel im Veranstaltungswesen.

Die Machbarkeitsstudie benötigte fast zwei Monate, da eine Markterhebung für eine belastbare Ermittlung der reellen Kostensteigerungen unumgänglich war und somit viele verschiedene Angebote eingeholt und analysiert werden mussten. In Hinblick darauf, dass eine Kostensteigerung erwartet wurde, aber der Haushaltstitel des Karneval der Kulturen zunächst nicht erhöht werden sollte, ging es bei der Machbarkeitsstudie vor allem um Einsparpotentiale. Jedoch war der Karneval der Kulturen bereits in den vergangenen Ausgaben auf Einsparpotentiale hin überprüft worden – ein Partner drückte es sogar so aus, dass ‚jeder Stein schon umgedreht‘ worden war. Daher wurden vor allem tiefergreifende Veränderungsmöglichkeiten daraufhin untersucht, ob durch sie Kosten gespart werden können. Ein weiterer Ansatz zur Finanzierung des Karnevals ist eine Umverteilung bei den Kostenträgern: Wer in der Stadt für die Karnevalskosten aufkommt, ist in jeder

Kommune anders gelöst, hier können also noch Vergleiche unternommen werden und Faktoren der politischen Motivation und Machbarkeit ausgelotet werden.

Allein die Kostensteigerungen bei Dienstleistern und Drittanbietern, beispielsweise bei Sicherheitsfirmen, belaufen sich aktuell auf 30 bis 40 %. Um den Karneval in seiner Form von 2019 durchführen zu können, berechnete die Machbarkeitsstudie, dass das Gesamtbudget um 27 % erhöht werden müsse. Als größtes Einsparpotential wurde eine Kürzung der Umzugsstrecke identifiziert – entgegen der von den Beteiligten bevorzugten Entzerrung durch Verlängerung des Straßenumzuges. Ob die Streckenkürzung vom Senat und den zuständigen Sicherheitsbehörden als notwendig und machbar eingeschätzt wird, ist Gegenstand einer Aushandlung, die im nächsten Schritt erfolgt. Während Kostenreduzierung von allen als unumgänglich gesehen werden, ist es wichtig, nicht beim Thema Sicherheit zu sparen, denn diese für die Hunderttausende Besucherinnen

und Besucher und Tausende von Akteurinnen und Akteuren zu gewährleisten bleibt zentrales Anliegen aller Autoritäten.

Außerdem wird ein Teil des Haus des Karnevals aufgegeben werden müssen, nämlich das Büro und die Probestellen. Somit wird das Karnevalsteam im Büro des Trägers in Kreuzberg zusammenrücken müssen und sich anderweitig in Kooperationen um Probestellen für die Gruppen bemühen. Auch wird langfristig eine Umsiedlung der Lagerflächen angestrebt, um hoffentlich in Zukunft wieder einen zentralen Austauschort für die Akteurinnen und Akteure zu schaffen. Diese Maßnahme wurde kontrovers in einem Gruppentreffen diskutiert – und es ist klar, die Gruppen gehen mit diesen Veränderungen mit, wenn sie als Ausnahme für 2023 gilt, darüber hinaus aber andere Lösungs- und Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden.

Einsparungen immer weiter auf Kosten inhaltlicher und konzeptueller Weiterentwicklungen zu tätigen schädigt auf Dauer das Ehrenamt und die kulturelle Arbeit der Akteurinnen und Akteuren. Somit sind nun die Ideen und die Unterstützung aller gefordert, um den Karneval der Kulturen in die Zukunft zu führen.

Konkret werden nun in Zusammenarbeit mit dem Senat Lösungsmöglichkeiten gesucht, um bis Ende Dezember 2022 Klarheit darüber zu schaffen, damit Berlin 2023 seinen Karneval der Kulturen wieder feiern kann.



Trotz der bestehenden Ungewissheiten werden weitere Prozesse parallel schon angegangen – denn eines ist eigentlich allen klar: Der Karneval der Kulturen muss 2023 wieder ermöglicht werden. Angesichts der multiplen Krisen, die wir gesellschaftlich meistern müssen, ist das, was der Karneval der Kulturen ermöglicht, zentral: Er ist offen für Menschen aus allen Schichten, er verbindet und ist Spitzenreiter, wenn es um kulturelle Teilhabe geht. Eine Stadt wie Berlin kann es sich nicht leisten, ein so kostbares Allgemeingut zu verlieren. Darüber ist das Karnevalbüro im Gespräch mit unterschiedlichen Befürworterinnen und Befürwortern und möglichen Unterstützerinnen und Unterstützern in der Politik, Wirtschaft und Stadtgesellschaft.

Parallel dazu finden auch Partnergespräche und die Suche nach Finanzierungsmodellen für die Entwicklung des Satellitenprogramms statt, werden erste Schritte einer Vernetzungsstrategie für die der Akteurinnen und Akteure untereinander zur Stärkung des Netzwerkes getätigt, eine neue

Kommunikations- und Besucherstrategie entwickelt und das Funkenkonzept weiterentwickelt. Veränderungen über 2023 hinaus werden besprochen und im Auge behalten. Auch bemüht sich das Karnevalbüro darum, Schritt für Schritt die Anregungen und Forderungen, die im Beteiligungsprozess für das Büro erarbeitet wurden, umzusetzen.

Die größte Herausforderung bleibt dabei zunächst die Finanzierung der kommenden Ausgabe des Karneval der Kulturen 2023. Darüber hinaus bedarf es einer langfristigen Strategie, die den steigenden Kosten und Sicherheitsanforderungen im Veranstaltungsbereich einerseits und der inhaltlich-konzeptuellen Weiterentwicklung andererseits Rechnung tragen kann. Dazu braucht es Zeit und viel Unterstützung.

Wenn Sie den Karneval der Kulturen unterstützen wollen, können Sie auf diesen Wegen mitgestalten:

→ **Sie verorten sich in der Privatwirtschaft?**

Wir suchen nach Kooperationspartnern und Sponsoren, die gemeinsam mit uns das Netzwerk- und Innovationspotential des Karneval der Kulturen entwickeln möchten. Damit wird das kostbare Gut der allgemeinen kulturellen Daseinsfürsorge gestärkt, die durch die niedrigschwelligen Teilhabemöglichkeiten und die viele ehrenamtliche Arbeit der Akteurinnen und Akteure des Karnevals gewährleistet wird. Hier sind vor allem Unternehmen gefragt, die mit dem ethischen Leitbild des Karneval übereinstimmen und insbesondere Innovationen im Bereich der Nachhaltigkeit tragen.

→ **Sie arbeiten im Kulturbereich oder im Kontext von sozialer Teilhabe?**

Wir sind offen für Kollaborationen innerhalb Berlins und darüber hinaus. Lassen Sie uns die

Potenziele Ihrer Initiative und des Karnevals gemeinsam vertiefen, um Zusammenhalt zu stiften und eine Vielfalt der Perspektiven stimmig in die Stadtgesellschaft einfließen zu lassen.

→ **Sie kommen aus dem Medienbereich, betreiben einen Podcast oder sind Influencerin der Influencer?**

Wir möchten mit der medialen Öffentlichkeit in konstruktive Gespräche über die Themen des Karnevals treten, den Akteurinnen und Akteuren des Karnevals eine Plattform bieten und mit anderen kulturellen Initiativen weitere Dialogräume eröffnen.

→ **Sie arbeiten im Öffentlichen Sektor?**

Wir sind auf Ihre politische Unterstützung angewiesen und suchen mit Ihnen das Gespräch – denn dies braucht es, um eine bessere Planungssicherheit sowohl für die ehrenamtlich tätigen Akteurinnen und Akteure als auch für das Karnevalbüros und den Träger zu ermöglichen.

→ **Sie sind Teil einer Gruppe oder anderweitig im Karneval der Kulturen tätig?**

Wir freuen uns über einen kontinuierlichen Austausch und Zusammenarbeit und konstruktive und kooperative Weiterentwicklung unseres Veranstaltungsformats. Die Stärkung des Netzwerks und der Vision des Karneval der Kulturen lebt von Ihrem Einsatz!

→ **Sie sind Anwohnerin bzw. Anwohner oder Besucherin bzw. Besucher?**

Wir möchten weiterhin mit Ihnen im Austausch bleiben und freuen uns über Dialog und Ihre Ideen, wie man zusammen die Herausforderungen bewältigen kann und die Vision des Karneval der Kulturen in die Welt tragen kann.

→ **Sie fühlen sich mit dem Impuls des Karneval der Kulturen verbunden, aber nicht mit den hier genannten Zielgruppen?**

Sie haben trotzdem Ideen und Verbesserungsvorschläge, oder möchten ehrenamtlich tätig werden?

Bitte kontaktieren Sie uns – wir freuen uns auf den Austausch und eine Zusammenarbeit.

**Kontaktieren Sie uns
gerne unter:
info@karneval.berlin**

Wir danken Ihnen im Voraus für ihre Unterstützung und freuen uns auch angesichts der anstehenden Herausforderungen auf unseren Karneval der Kulturen Berlin 2023!

Der Karneval der Kulturen findet seit 1996 jährlich zu Pfingsten statt und setzt in Berlin ein deutliches Zeichen für eine freie und pluralistische Gesellschaft. Im Mai 2023 soll nach dreijähriger Pandemie-bedingter Zwangspause die 25. Ausgabe des Karnevals stattfinden. Die neue Leitung des Karnevalbüros initiierte in dieser Ruhephase ein Berlin-weites Beteiligungsverfahren. Hierbei wurden aktuelle Bedarfe, Wünsche und Vorstellungen der Akteurinnen und Akteure und Besucherinnen und Besucher des Karnevals eingebracht und in einem moderierten Prozess neue Impulse für die organisatorische Durchführung des Karnevals und seine gesellschaftspolitische Rolle gewonnen. Unabhängig davon stellt jedoch die Herausforderung, den Karneval trotz stark erhöhter Kosten bei gleichbleibendem Budget zu realisieren, die Durchführbarkeit des kommenden Karnevals in Frage.

In verschiedenen Beteiligungsformaten wurden die Stadtgesellschaft und die Akteurinnen und Akteure des Karnevals eingeladen sich einzubringen: In einer Online-Umfrage beantworteten 378 Berlinerinnen und Berliner ausführlich Fragen nach organisatorischen Herausforderungen und ihrer Einstellung zum Karneval. An vier Info-Ständen des Karnevals im öffentlichen Raum füllten 665 Personen eine Meinungsumfrage aus und richteten knapp 200 schriftliche Botschaften an den Karneval. Neben der Initiierung eines Social Media-Konzepts und einem Filmabend mit Gruppenmitgliedern fand Anfang September 2022 eine Szenarienwerkstatt statt, auf der die Zwischenergebnisse aus dem bisherigen Beteiligungsprozess vorgestellt und mit den 40 anwesenden Personen intensiv besprochen wurden.

Im Ergebnis wurde der vorliegende Abschlussbericht erstellt, der die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens schildert, die Bedarfe des Karnevalbüros aufgreift und das erneuerte Leitbild des Karnevals vorstellt.

Die Leitsätze des erneuerten Leitbilds lauten:

- **1.** Der Karneval soll politisch bleiben:
Antidiskriminierung und Antirassismus sind einer der Grundpfeiler des Karnevals.
- **2.** Der Karneval soll Kulturen feiern:
Vielfalt und Botschaften der Gruppen müssen deutlicher im Mittelpunkt stehen.
- **3.** Der Karneval soll vernetzen und Austausch fördern.
- **4.** Der Karneval der Kulturen soll als Berliner Leuchtturm-Event die Stadtgesellschaft prägen.
- **5.** Der Karneval der Kulturen soll nachhaltiger werden.

SUMMARY

The Carnival of Cultures has been taking place annually since 1996 and is a statement for a free and pluralistic society in Berlin. The 25th edition of the carnival is scheduled to take place in May 2023 after a three-year break due to the pandemic. During this period of inactivity, the new management of the carnival office initiated a Berlin-wide participation process. Current needs, wishes and ideas of the actors and visitors of the carnival were discussed, and new impulses gained for the organizational implementation of the carnival and its socio-political role. With production and security costs rising dramatically, however, the feasibility of the carnival becomes increasingly a challenge.

Urban society and carnival actors were invited to get involved in various participation formats: In an online survey, 378 Berliners answered detailed questions about organizational challenges and their attitude towards the carnival. At four public information points, 665 people filled out an opinion poll and sent almost 200 written messages

to the carnival. In addition to the initiation of a social media concept and a film evening with group members, a scenario workshop took place at the beginning of September 2022. Here the interim results from the participation process were presented and discussed in depth with the 40 people present.

As a result, a final report was created that describes the outcomes of the participation process, addresses the needs of the carnival office and presents the renewed mission statement of the carnival.

The guiding principles of the renewed mission statement are:

- **1.** The carnival should remain political: anti-discrimination and anti-racism are one of the cornerstones of the carnival.
- **2.** The Carnival is meant to celebrate cultures: there needs to be a clearer focus on diversity and key messages of the groups.
- **3.** The carnival should network and promote exchange.
- **4.** As a lighthouse event in Berlin, the Carnival of Cultures is intended to shape urban society.
- **5.** The Carnival of Cultures should become more sustainable.

Auftraggeber

Karneval der Kulturen
Piranha Arts AG
Kreuzbergstraße 30
10965 Berlin

+49 (0 30) 34 65 55 96 0
info@karneval.berlin
www.karneval.berlin

**Unabhängige Durch-
führungsträgerschaft
und Herausgabe**

nexus Institut für
Kooperationsmanagement
und interdisziplinäre
Forschung GmbH

Ina Metzner und
Carlo Thomsen
Willdenowstraße 38
12203 Berlin

+49 (0 30) 318 054 63
mail@nexusinstitut.de
www.nexusinstitut.de

Text

Ina Metzner,
Carlo Thomsen (nexus)

Geraldine Hepp,
Aissatou Binger und
Stefanie Schatte
(Karnevalbüro)

Gestaltung

Charlotte Driessen
www.charlottedriessen.de

**KARNEVAL
DER
K'LTUREN**

nexus



((piranha))

Bild Seite 7 KdK 2020 | Artistania e. V. |
Eine Waffe gegen Hass
© Frank Löhmer

Bild Seite 10 KdK 2018 | Funny Bizness,
Pip Hill & Casper Lloyd James
© Daniela Incoronato

Bild Seite 11 Info-Stand auf dem
Kreuzbergfest 2022 | Stimmungsbarometer
© Geraldine Hepp

Bild Seite 14 Info-Stand auf dem
Kreuzbergfest 2022 | Standaufbau
© Rosanne Schöning

Bild Seite 15 Info-Stand auf dem
Tempelhofer Feld 2022 | Kindertisch
© Hussein Assad

Bild 1 Seite 16 Instagram-Post 2022 |
Du bist Anwohner*in beim Karneval
der Kulturen? (Sapucaiu No Samba)
© Frank Löhmer

Bild 2 Seite 16 Instagram-Post 2022 |
Ein Blick in die Zukunft (Furiosa)
© Daniela Incoronato

Bild Seite 17 Online-Umfrage 2022 |
Besucher*innenzahl auf dem Karneval der
Kulturen (Artistania e. V.)
© Frank Löhmer

Bild Seite 18 KdK 2019 | StreetUniverCity e.V.
© Daniela Incoronato

Bild Seite 20 Szenarienwerkstatt im Haus des
Karnevals 2022 | Gallery Walk
© Carlo Thomsen

Bild Seite 26 KdK 2018 |
#WAS BEWEGT DICH | Kein Plastik Meer
© Frank Löhmer

Bild Seite 29 KdK 2018 | Comparsa Chamanes
© Daniela Incoronato

Bild Seite 32 KdK 2018 | Kenta Hayashi
© Daniela Incoronato

Bild Seite 40 KdK 2018 |
#WAS BEWEGT DICH | Kein Plastik Meer
© Daniela Incoronato

Bild Seite 42 KdK 2020 | Grupo Peru |
© Frank Löhmer

Bild Seite 46 KdK 2018 |
#WAS BEWEGT DICH | Kein Plastik Meer
© Daniela Incoronato

Bild Seite 48 KdK 2019 | Berlin Indiawaale
© Daniela Incoronato

Bild Seite 53 KdK 2018 | Ghana Carnival |
© Frank Löhmer

Bild Seite 54 KdK 2018 | Calaca e. V.
© Frank Löhmer

Bild Seite 55 Szenarienwerkstatt im Haus
des Karnevals 2022 | Gallery Walk
© Carlo Thomsen

Bild Seite 61 KdK 2018 | kul'tura
© Daniela Incoronato